

Montag
7. Sept. 1936

43. Jahrgang
Nummer 209
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 85 Pf.
 im Anzeigenzettel und in 78 mm Breite 1 1/2 Pf. Bereinigte Anzeigen (die nicht der
 Anzeigen- und Verlegerzeitung dienen) 7 Pf., kleine einmalige Anzeigen (Eisen-
 angebote, Anzeigen privater Ärzte) 8 Pf., Anzeigen im Anzeigenzettel 25 Pf.
 Sonstige Anzeigen im Anzeigenzettel 10 Pf., Anzeigen in der Sonntagszeitung 25 Pf.
 Anzeigenabnahme für die sechsmonatlich wöchentlich erscheinenden erziehlichen
 Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den Druck der Anzeigen wird eine fern-
 mündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Zuenertrabia von Nationalisten genommen — Auch Fort Guadelupe? Schießereien zwischen Anarchisten und Volksfrontlern in San Sebastian

heimgehalten wurde, hat ergeben, daß die vier Marineflieger ihren Plan in allen Einzelheiten vorbereitet hatten. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß er in letzter Minute vereitelt werden konnte. Die vier Geheften wurden ins Militärgefängnis eingeliefert.

Weiterer Sieg der Nationalisten

Den nationalkatholischen Spanischen Truppen ist es gelungen, einen neuen beachtlichen Erfolg zu erringen. Die etwa 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina konnte am Samstag mit einem zweitägigen erbitterten Ringen von den Nationalkatholiken befreit werden. Die Toten ermordeten vor der Einnahme 200 nationalgefeindte Einwohner, raubten die Banken und die Privatwohnungen aus und begingen blutige Ausschüsse. In die Hände der Nationalkatholiken

nationalisten fielen zwölf Gefährte, ein Munitionstransport, zwei Flugzeuge, 20 Transportkraftwagen und eine Eisenbahn mit Lebensmitteln und eine große Anzahl von Handfeuerwaffen. Die Notizen hinterließen etwa 1500 Tote. In den Straßen der Stadt liegen Hunderte von Leiden. Kurz nach der Einnahme bombardierten Regierungsfleger die eroberte Stadt. Die nationalitäre Gruppe Gestein hat die Verfolgung der flüchtenden mauritischen Truppen aufgenommen.

Der Radiofender der Frontera gab am Späten Samstagabend eine Mitteilung der Militärbewegung aus, wonach die Kolonne des Obersten Pague auf ihrem Vormarsch nach Madrid bereits bis auf vier Kilometer an Toledo herangekommen sei, wonach sie in Kürze einrücken dürfte. In Malaga sei die Lage der Regierungspartei hoffnungslos, und die Einkreisung der Stadt siehe bevor.

In der Hauptstraße ist nur ein einziges Haus unversehrt

Berlin, 6. September.

Der Sonderbergerichterlaten des Berl. Hof. Anz.
S. S. von Studnitz hat das eroberte Brun besetzt
und drabiet darüber seinem Blatte u. a. folgendes
"Ich war der erste Journalist, der den Boden von
Brun betrat, seitdem es von der Kommunistenbergschlag
befreit wurde. Gleich das Jollhaus bot einen wüsten
Anblick. Im Innern lagen zwei Tote, einer davon
war ein Russe, wie wir an seinem in Leinwand auf
gestellten sowjetischen Paß feststellen konnten. Dann
über die Straße zogen sich aus Bettzeug, Holzbank
und drei verbrannten Automobilen errichtete Barrikaden.
Das Jollgebäude konnte man kaum betreten.
Hundert von Einschüssen in den Händen, gebrachte
Kisten, zerplittertes Porzellan, zerfallene Möbel
Eintrübsung, Mauer von verbranntem Papier.

bedecken, der Regenbogen heisst in den Libern. St.
• einziges Haus ist nur unterleht, das Kasino. W.
gehen weiter. Auf dem Hauptplatz steht nur der Musik-
pavillon. Er dient einigen Sokbaten als Rotunde.

Und dann ist hier noch ein Haus unberührt, es enthält die Büros und Privaträume von Miguel Becerra, dem roten Gouverneur der Provinz Guizacoa. Ein Hausdurchsuchung wird in unserer Gegenwart abgelehnt. Sie fördert erkaunliche Dinge zu Tage. Während die kommunistischen Arbeiter sich an der Front bluteten mußten, lebte ihr Führer hier mit gutem Wein und auf weichem Divan. In sechs Kägern pro schweren Kanarienvogel.

Einwohner berichten über die Einzelheiten der Brandstiftungen. In fast alle Häuser haben die Kommunisten Benzinlämpfen und Papierkörbe gelegt und diese dann angezündet. Wir gehen weiter zum Rathaus. Es ist nicht angezündet, aber innen völlig verbrannt. Die Bücherborde sind umgestürzt, die Salzerbroden, alle Gelder und sonstigen Wertgegenstände verschwunden. In allen Zimmern herrscht ein schreckliches Durcheinander. In den Sitzungssälen kramen jetzt die Soldaten. Hierher werden auch die Reste der noch in Ruhen vorgefundenen Lebensmittel gebracht. Fast alles haben die Kommunisten auf ihrem Rücken mitgenommen. Nur ein paar Schußläden sind in den Kellern entgangen.

In dem Basses Colon, der Hauptstadt von
 Run, machen wir halt. Kaum läßt sich das trauri-
 ge Bild beschreiben, das diese frühere Prochtirake
 einst reichen und blühenden Vassenstadt nur sei-
 nicht ein Haus, das vom Feuer nicht vollkommen ab-
 gebrannt wäre. Nur die Außenwände mit den zahl-
 Fensterhöhlen stehen noch. Innen schmelzen noch
 Reste der furchtbaren Feuersbrunst.

Wir können nur in der Mitte der Straße geh-
 denn immer wieder brechen mit lautem Getöse Stei-
 werke in sich zusammen, fallen Gese-
 auf die Kronen der Straßebäume. Manchmal kö-
 man kaum atmen. Wir müssen die Augen schüß-

Französische Waffen erbeutet

Am Samstag in den Mittagsstunden haben die nationalen Truppen bei Brun den Brückenkopf auf der spanischen Seite der internationalen Brücke errichtet. Die Nationalisten hatten sich, gedeckt durch hohe Kornfelder, dicht an die ersten Maschinengewehrnesther herangejagt und dann in überraschendem Manövre den Brückenkopf eingenommen.

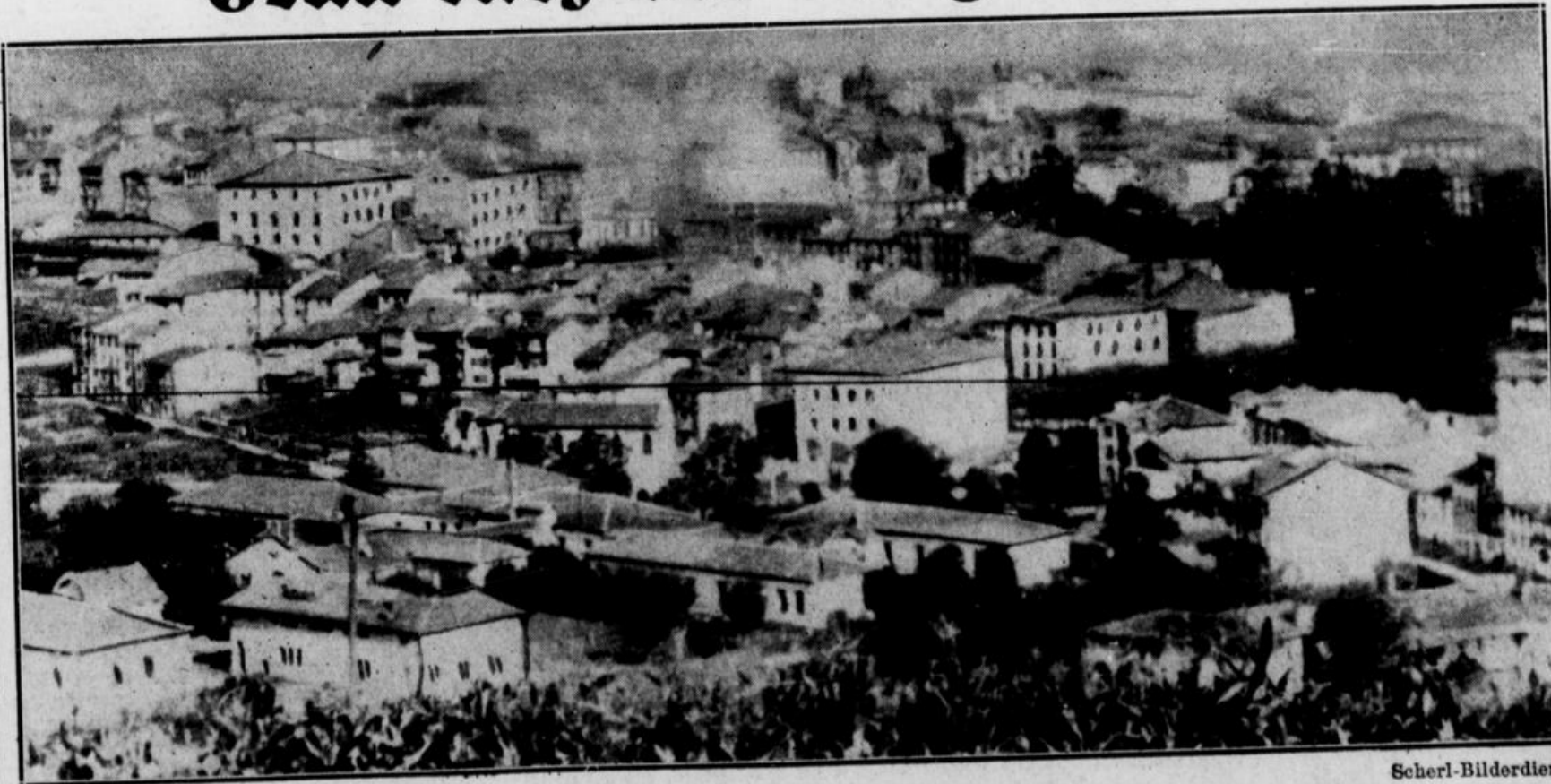
In seiner Ansprache über den Sender von Sevilla sprach am Samstagabend General Dueno de L a n o auch über die Einnahme von Trun. Er stellte dabei fest, daß sich durch die Einnahme von Trun durch die Nationalisten die Lage erneut bedeutend verbessert habe. Das nächste Ziel sei S a n S e b a s t i a n. Die Stadt sei vollkommen isoliert und könne von keiner Seite Verstärkung oder Lebensmittel bekommen.

Die Möglichkeiten zum Widerstand der Roten in
Bikano und Santander verringerten sich täglich.
In Bikano siehe nur ein Infanterieregiment mit etwa
1500 Mann, während alle übrigen Truppen Trun
Hilfe geeilt waren und von den Nationalisten vernichtet
geschlagen worden seien. Das Flammenmeer von Trun,
das während der ganzen Nacht wie eine riesige Fackel
weithin leuchtete und einen schaurigen Anblick bot, ist
am Samstag größtenteils erloschen. Da es während
der Nacht völlig windstill war, sind glücklicherweise viele
Häuser und sogar einige Kirchen von den Flammen ver-
schont geblieben. Etwa 50 Prozent aller Gebäude sind
noch vollständig erhalten.

Nach Meldungen des Senders Parede haben die spanischen Nationalisten bei der Einnahme von Truen einen französischen Waffentransport abgefangen. Dabei haben die Truppen Molas hochwertiges modernes Kriegsmaterial mit der dazugehörigen Munition erbeutet.

In diesem Zusammenhang ist eine französische Mitteilung aus Paris bemerkenswert, in der mitgeteilt wird, daß in Rochefort vier französische Marineflieger verhaftet wurden. Die Flieger hätten sich an Bord eines französischen dreimotorigen Bombenflugzeuges nach Spanien begeben wollen und um sich der Madrider Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Untersuchung über den Fall, die streng a

Sein kurz vor der Zerstörung



Scherl-Bilderdienst

„Ultimaten“ an Pariser Regierung

Generalstreik
Paris, 6. September (Fig. Drahtber.).
Man kann bisher wirklich nicht behaupten, daß die Regierung Blum mit ihren Neutralitätspflichten ernst genommen hätte. Formell besteht zwar ein französisches Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien, dennoch haben bisher viele Waffen von Frankreich den Weg über die spanische Grenze gefunden. Damit sind jedoch die französischen Kommunisten nicht zufrieden. Sie wollen, daß auch das Waffenausfuhrverbot fällt, und verleihen ihrer Forderung schon mit der Drohung des Generalstreiks Nachdruck, wie folgender Vorfall beweist. Am Samstag beriet der französische Kabinettsrat über die Durchführung der Wierigungsdenkmöche, das Arbeitsbeschaffungsprogramm und über die durch die Ereignisse in Spanien und die Einführung der zehntägigen Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage.

Der Kabinettstag erteilt eine Unterbrechung von 40 Minuten, weil Ministerpräsident Blum eine unter kommunistischer Führung stehende Abordnung der Metallarbeitergewerkschaften von Paris und des Departements Seine empfangen mußte, die von ihm die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Waffen nach Spanien verlangte. Blum hat das Verlangen unter Berufung darauf abgelehnt, daß er in seiner Haltung nicht nur von sämtlichen Ministern, sondern auch durch die Beschlüsse der sozialistischen Partei gestützt werde.

Die Rechtszeitungen sind über das Eingreifen der von Kommunisten verhetzten Metallarbeitergewerkschaften sehr aufgebracht. So schreibt der „Sour“: „Die Minister berieten unter der Drohung eines Streikes in den Kriegsmaterialfabriken! Die Regierung sieht sich dem Ultimatum gegenüber: Einem von seiten der Kommunisten — dem anderen von seiten der Metallarbeiter des

Unentschieden

spielten Schalte und Benrath!

Die dritte Schlusfrunde des Kampfes um den Tscharnauer-Pokal brachte die Ueberraschung, daß sowohl Schalle 04 als auch VfL. Beunrath unentschieden spielten. 1:1 trennten sich der VfL. Beunrath und Hertha-BSC. in Berlin, während Schalle 04 in Stuttgart im Kampf gegen den dortigen VfB. nicht über ein 0:0 hinauskam. Beide Spiele müssen wiederholt werden.

Germania geschlagen

Die ersten Punktelämpfe der weisfällischen Gaulligat
 TuS. Bochum — Hüften 09 3:1
 Spvg. Berten — Germania Bochum 5:2
 Borussia Dortmund — Weisfalia Herne 0:1

Die Rad-Weltmeisterschaften

wurden am Sonntag mit den Entscheidungen im Einzelrennen für Amateure und Berufsfahrer fortgesetzt. Bei den Amateuren kam die Schweiz durch Buchwald und Weber zu einem Doppelerfolg, während sich der Franzose Magne in überlegenem Stil die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer holte.

Steinbach (DWB.)

fuhr beim Schleizer Dreiecksbrennen Tagesbestzeit.
(Siehe den Sportteil)

Seine-Departement. Beide Ultimaten fordern die sofortige Aufhebung der Blockade. Außerdem fordern sie die Auslieferung von Waffen, Munition und Flugzeugen an das Spanische Volk.

„Eso de Paris“ sagt, die Kommunisten wollen nichts mehr hören von Neutralität, sie fordern die Aufhebung des Waffenembargos, andernfalls sie mit dem Generalfreikrieg in den Kriegsmaterialfabriken drohen. Schon am Freitag hat ein symbolischer Streik von einer halben Stunde in den Stahlwerken stattgefunden. Diefem folgte dann ein Streik von 2000 Arbeitern an den Ministerpräsidenten, während überall im Lande Versammlungen durchgeführt worden seien. Der Generalfreikrieg des Gewerkschaftsverbandes C.G.T., P.O.U., hat nach Abschluß des Kabinettsrats bei Léon Blum ebenfalls einen Schritt unternommen: Léon Blum habe dem Generalfreikrieg die zwingenden Gründe auseinandergesetzt, die die Aufrechterhaltung der Neutralitätspolitik erforderlich machen. Die Besprechungen sollen am Sonntag weitergehen, aber es laufe bereits das Gerücht um, daß trotz der Anwesenheit der Regierung schon am Montag ein Generalfreikrieg in der Metallindustrie ausbrechen könnte.

Das Blatt des Ministerpräsidenten „Populaire“ berichtet über die Unterhaltung Léon Blums mit der Gewerkschaftsleitung, diese sei gekommen, um ihre

Absicht mitzuteilen, am Montag eine einstündige Arbeitsniederlegung im Departement Seine durchzuführen. Die kommunistische „Humanité“ schreibt weiter nach „Kanonen und Munition für Spanien“ und kündigt in großen Lettern eine einstündige Generalfreikrieg in der Metallindustrie von Paris und Umgebung für Montag an.

Weitere starke Aufrüstung Frankreichs

anb Paris, 6. September.

Wie der „Matin“ zum Kabinettsrat wissen will, soll der Minister für nationale Verteidigung Daladier seine Kollegen mit den Einzelheiten eines Generalaufbaus beauftragt haben, den er dem Ministerrat vorlegen werde und der die für die Verwirklichung der Waffenausrüstung notwendigen neuen Kredite forderet. Daladier schlägt für die Verstärkung der Landesverteidigung, auf vier Jahre verteilt, und zwar nur für den Bereich des Kriegsministeriums, eine die zehn Milliarden. Grenzwehensichtlich übersteigende Summe vor. Nach langer Aussprache habe schließlich der Kabinettsrat den Vorschlag Daladiers gebilligt. Dieser werde seinen Entwurf schon am Montag dem Präsidenten der Republik zur Genehmigung vorlegen.

Moskaus Heke gegen Deutschland

Krise in der französischen Volksfront — Die Verheerungstaktik der Kommunisten

anb Paris, 6. September.

Die unterirdischen Machenschaften der Moskauer Agenten in Frankreich, die seit dem spanischen Bürgerkrieg ganz besonders gefährlichen Charakter angenommen haben, drohen mehr und mehr zu einer ersten Spaltung in den Reihen der französischen Volksfront zu führen. Die immer schärfer werdenden Drohungen der Kommunisten und die offene Stellungnahme gegen die Regierung Blum, um sie zu zwingen, auf die Neutralität in spanischen Bürgerkrieg zu verzichten, veranlassen jetzt auch die Linkspresse, sich einmal eingehender mit der wahren Lage und vor allem mit den wahren Absichten der Moskauer Quertreiber zu beschäftigen.

Der neueste Schlag, den die kommunistischen Drahtzieher herausgebracht haben, besteht in der sogenannten „Französischen Front“. Unter dem scheinheiligen Vorwand, eine brüderliche Verständigung und Verständigung aller Franzosen ohne Unterschied ihrer politischen oder religiösen Einstellung herbeizuführen, versuchen die Kommunisten, eine antifranzösische Abwehrfront zu bilden, die in allererster Linie gegen Deutschland gerichtet sein soll. Die sozialistische Partei, der die wahren Absichten der Kommunisten nicht entgangen sind, hat bereits entschieden gegen die Bildung einer „Französischen Front“ Stellung genommen.

Jean Piot, der Chefredakteur des „Oeuvre“, der kürzlich seiner besonders deutschfreundlichen Ein-

stellung verdächtig ist, setzt sich am Samstag in seinem Blatt ausführlich mit diesen kommunistischen Machenschaften auseinander. Die Kundgebungen der letzten Tage ließen deutlich erkennen, worauf man hinauswolle. Alles wolle sich so ab, als ob man einen Präventivkrieg beschließen würde. Wir marschieren jedoch nicht!

Der „Quotidien“ ist noch deutlicher. Wenn die Kommunisten, so schreibt das Blatt, die Einigung aller Franzosen fordern, so müsse man an die letzte Kundgebung in St. Cloud erinnern, die einen Teil guter Franzosen mit Recht beunruhigt habe. In der Winterabendbahn habe die Menge mit erhöhter Faust „Einigung gegen Hitler“ geschrien. Es handele sich also um einen Zusammenstoß gegen Deutschland für Sowjetrußland.

Das Organ des französischen Ministerpräsidenten, der „Populaire“, wirft der kommunistischen Partei ganz offen vor, daß sie nicht für eine Annäherung an Deutschland arbeite, sondern im Gegenteil alle Anstrengungen mache, um Spannung und Feindschaft zwischen den beiden Nachbarländern zu unterhalten. Wir warnen unsere kommunistischen Genossen vor der Verantwortung, die sie gegenüber den Arbeitern auf sich nehmen. Was uns angeht, so marschieren wir nicht.

Bestialische Greuelthaten

der spanischen Kommunisten — 114 Augustinermönche ermordet Frauen und Kinder zu Tode gequält

anb Paris, 6. September.

Wie der „Sour“ aus Burgos meldet, sind 114 Augustinermönche des Escorial von den roten Mäulern erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil gefällt worden wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des formellen Versprechens des Präsidenten der Republik, Azana, abgespielt, der ein ehemaliger Schüler dieser Patres gewesen ist. Azana hatte nämlich erklärt, solange er an der Macht sein würde, brauchten sie nichts zu befürchten. Wie man sieht, ein leeres Versprechen, denn der Präsident hatte nicht die Möglichkeit, es zu halten. Es ist nur ein neuer Beweis, daß der erste Mann der spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tüpfelchen einer Autorität besitzt.

Hunderte von Kindern ermordet

anb London, 6. September.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien anwesigen Engländer, der furchtbare Einzelheiten über die bestialischen Greuelthaten spanischer Marxisten gegenüber Frauen und Kindern enthüllt.

So haben die Roten, diesem Bericht zufolge, in Baena in Andalusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufhängten. Andere seien an Säulen kreuzförmig gehängt worden. Zahlreiche Frauen seien an Felle gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Roque bei Gibraltar hätten die Roten die Frau und die Tochter des Garinonkommandanten als Geiseln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verwundungen aufgefunden worden. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine chemische Firma in Manchester aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxische Greuelthaten beschrieben, die vor dem Siege der Na-

tionalisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arakal schloßen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum, übergossen sie mit Benzin und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalla de la Sierra wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gestürzt, in die die Marxisten alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

„Daily Express“ meldet, daß die Roten in Fern kurz nach der Erstürmung der Stadt durch die Nationalisten 510 Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befand sich der Erzbischof von Valladolid. Nach einer Neuterklärung aus Gibraltar haben die Kommunisten in Almeria den 72 Jahre alten Bischof von Almeria erschossen.

„Sundab Dispatch“ veröffentlicht im Auszug einen Brief aus Spanien über die Roten der Marxisten. Der Korrespondent berichtet, daß in Badajoz seither 90 Männer und Frauen in einem Hof zusammengetrieben, mit Petroleum übergossen und verbrannt worden seien. Ein Mädel sei in einen Sack gesteckt und dann so lange in heißes Wasser getaucht worden, bis er gestorben sei. In Malaga seien Frauen nach auf die Straßen getrieben und mit Handgranaten ermordet worden.

Die Geiseln von Guadalupe freigelassen

Die im Fort von Guadalupe sechs Wochen lang von den Roten festgehaltenen Geiseln wurden in den letzten Abendstunden des Samstags plötzlich freigelassen. Alle 160 sind wohlbehalten am Strand von Hondab eingetroffen. Sie erzählten, daß während der letzten Tage insgesamt zehn Geiseln von den Nationalisten erschossen worden seien. Die Gefangenenkommandanten befanden ausschließlich aus ausländischen Kommunisten, deren Verrohung unbegreiflich sei.

An die Frauen der Welt!

Ein Aufruf zum Kampf gegen den Bolschewismus

anb Genf, 6. September.

Die schweizerische Presse (u. a. „La Suisse“ und „Journal de Genève“) berichtet ausführlich über eine fieberhafte Tagung des Generalkomitees des Weltbundes der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg“. Dem Komitee gehören u. a. an: Frau Renée Genrich (Schweiz), Mrs. Bodenbach (USA), Gräfin de Monmort (Frankreich), Mrs. Knowling, Tochter des letzten englischen Vizekönigs am Karahöhe, Buchanan, Frau Gavrilowitsch (Russland), Frau Devrient (Schweiz), Frau Le-Bach (Norwegen).

Das Komitee erörterte die furchtbaren Ereignisse des spanischen Bürgerkriegs, die immer klarer die Form eines von Moskau geführten Kampfes zur Zerstörung der Religion, der Kultur und der nationalen Werte des spanischen Volkes annehmen.

Die Konferenz erhielt aus Lissabon im Namen eines Hilfskomitees portugiesischer Frauen einen Aufruf zum Kämpfen der Verbündeten der spanischen nationalen Armee und der Opfer der marxischen Ausschreitungen in Spanien vorzulegen. Dieser Aufruf fordert die patriotischen und wohlwolligen Frauen auf, das portugiesische Komitee zu unterstützen.

Darauf wurden authentische Angaben über die Kriegsvorbereitungen Moskaus gemäß dem allgemeinen strategischen Plan des Weltbolschewismus gemacht.

Das Komitee hat folgenden Aufruf verfaßt, den es an alle Frauen der Welt ergehen läßt:

„Erfüllt durch die Augenzeugenberichte über die grauenvollen Verbrechen, die im Bürgerkrieg in Spa-

nien begangen worden sind, wo jeden Tag auf Befehl der Moskauer Zentrale der Weltrevolution Tausende von schuldlosen Männern, Frauen und unglücklichen Kindern grausamen Martern ausgesetzt, verstümmelt und ermordet werden, erheben wir die laute Stimme des Protestes und appellieren an das Gewissen der Welt. Mit tiefer Trauer sehen wir in dem unglücklichen Spanien dieselben Kräfte entfeuert, die Rußland in den Abgrund gestürzt haben und die überall am Werk sind, um die Religion und die Familienbande zu zerstören und die Völker in einen blutigen Krieg aller gegen alle zu verwickeln. Mehr als zwölf Millionen rote Soldaten stehen bereit, mit ihren Bajonetten den Aufzählern zu Hilfe zu kommen, die in der ganzen Welt im Solde Moskaus blutige Revolutionen und Aufstände vorbereiten und durchzuführen.

Vor genau einem halben Jahre, anlässlich des internationalen kommunistischen Frauentages, hegte Moskau die Frauen auf, „bis zum letzten Blutstropfen“ für die Umwälzung der Weltrevolution zu kämpfen, und Kogan erklärte: Wir werden eine neue kommunistische Generation in der Welt schaffen, um der ganzen Welt den Bolschewismus zu geben.“

Es ist die Pflicht der Frauen aller Nationen, sich ihrer Aufgabe als Hüterinnen der kostbaren Werte des Glaubens, der Familie und der Moral bewußt, diesem internationalen Weltbunde der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg anzuschließen. Wir rufen alle Frauen der Welt auf, uns in unserem Kampf zu unterstützen und sich geschlossen hinter uns zu stellen.“

5 Millionen Wohnungen werden gebaut

Dr. Ley vor den Auslandsdeutschen in Erlangen

anb Erlangen, 6. September.

Auf der großen Kundgebung der Auslandsdeutschen im Zeltbau sprach am Samstag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von den auslandsdeutschen Parteigenossen bei seinem Erscheinen mit großem Beifall empfangen wurde. Zu Beginn seiner Rede setzte sich Dr. Ley mit den liberalistischen Theorien auseinander und legte klar, daß am Ende der liberalistischen Welt das Chaos sei. Der Nationalsozialismus aber bejahe die ewige göttliche Weltordnung. Die Gesetze der Rasse, das Recht des Blutes, der Sieg der nationalsozialistischen Idee bedeuten für das deutsche Volk den Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Begeistert stimmten die 5000 zu, als Dr. Ley vor Augen führte, aus welcher tiefer Not Adolf Hitler den deutschen Menschen errettete und wie er ihm den Glauben an sich selbst und sein Volk wiedergab. Neue Begeisterung erfüllte den weiten Raum, als er erklärte: „Nationalsozialismus und Adolf Hitler sind eins. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler.“ Disziplin und Verantwortungsfreude bekennen, vor keiner Aufgabe kapitulieren, Idealismus im Herzen tragen, aber nicht Romantiker sein, diese Grundtugenden seien auch einzufügen im Alltag des Nationalsozialisten, für den das Wort Privatmann im überkommenen Sinne nicht mehr vorhanden sein dürfe.

Eingehend behandelte Dr. Ley dann Fragen der Propaganda und Organisation und erklärte, wer das Braunkreuz trage, habe den Nationalsozialismus zu seinem Glaubensbekenntnis gemacht. Dr. Ley erörtere noch die neue deutsche Sozialordnung und gab dabei bekannt, daß nach dem Willen des Führers nun ein großzügiges Siedlungswesen in Angriff genommen werde, das den Bau von fünf Millionen neuer gesunder Wohnungen vorsehe.

Schafft schöne Arbeitsstätten!

Festveranstaltung anlässlich der Reichstagung

„Schönheit der Arbeit“

anb Nürnberg, 6. September.

Im Rahmen der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ fand am Sonntag vormittag im Hof des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, Gauleiter Julius Streicher, die Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden mit einer großen Zahl Nürnberger Betriebsführer und schaffender Volksgenossen aus allen Ständen einfinden.

Namens des Amtes „Schönheit der Arbeit“ hielt der stellvertretende Leiter Dr. Steinwag die Gäste willkommen. Dann sprach Gauleiter Julius Streicher, der u. a. unter förmlichem Beifall erklärte, die Zeit sei endgültig vorbei, in der man geglaubt habe, den Arbeiter als ein Stück Vieh betrachten zu können. Der Gauleiter richtete mahnende und eindringliche Worte besonders an die Betriebsführer und forderte sie auf, offen und ohne Hintergedanken mitzuwirken und mitzuhalten, daß die Arbeitsstätten schön werden und jeder Schaffende wieder geachtet werde. Dann konnten wir als Gemeinschaft die großen Aufgaben erfüllen, vor die wir in der Welt gestellt seien.

Als Uraufführung folgte dann der Vortrag des „Märchens der Arbeit“ von Rudolf Peral. Anschließend

Versorgung der Unteroffiziere

Ein Erlaß des Reichsriegsministers

anb Berlin, 6. September.

Der Reichsriegsminister hat durch einen Erlaß vom 31. Juli 1936 der Truppe mitgeteilt, wie demnächst die Versorgung der ausstehenden Unteroffiziere geregelt werden soll. Der Erlaß ist im Nachrichtenblatt des Reichsriegsministeriums vom 5. September d. J. ausführlich besprochen. Aus dieser Besprechung geht hervor, daß nach der Neuordnung die Unteroffiziere nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstverpflichtung nicht mehr — wie bisher — aus dem Treueverhältnis zum Staat ausstehen, sondern in einem geordneten Treueverhältnis auch nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst verbleiben.

Sie erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende — also nicht wie bisher jährlich abfallende — Ueberzahlungsbezüge, deren Höhe sich nach der auf den Wehrmachtsdienst erreichten Vorbildung richtet. Werden ehemalige Wehrsoldaten vor der planmäßigen Anstellung die unfähig, dann erhalten sie ein aus dem Ueberzahlungsbezug errechnetes Ruhegehalt. In entsprechender Weise ist auch die Hinterbliebenenversorgung geregelt.

Voraussetzung für die Gewährung der Bezüge ist, daß die Versorgungsbemerkungen bei mindestens fünf Verordnungen des öffentlichen Dienstes (darunter drei großen) für Beamtenstellen und außerdem für Angestelltenstellen vorgelegt sind.

Bei Versorgungsanträgen, die eine Einberufung in Beamten- und Angestelltenstellen, für die sie vorgemerkt sind, ohne zwingenden Grund ablehnen, erlöschen die Ueberzahlungsbezüge. Sie erlöschen auch dann, wenn die Versorgungsanträge eine ihnen von den Versorgungsstellen bezeugte Wehrmacht nachgewiesene Verschäftigung im öffentlichen Dienst, die ihnen unter Berücksichtigung ihrer Vorbildung billigerweise zugemutet werden kann, ohne zwingenden Grund ablehnen. Wie bisher soll aber auch in Zukunft — nach freier Wahl — mit einer festen Absinkungssumme der Ueberzahlung in einen dauerhaften Beruf oder die Anstellung als Bauer möglich bleiben.

Der Bundesführer des Reichsriegsministeriums, Gauleiter und Oberpräsident Schwede (Koburg), bezeichnet die Neuordnung in einem Schreiben an den Reichsriegsminister als eine Tat, deren geschichtliche Bedeutung in erster Linie darin besteht, daß in Zukunft diejenigen jungen deutschen Männer, die Lust und Liebe zum Berufsstand haben, sich diesem widmen und männlichen Berufs eine Sorge um ihre wirtschaftliche und berufliche Existenz für die Zeit nach dem Abscheiden aus dem aktiven Militärdienst hingeben können.

Ausländische Diplomaten

als Gäste des Führers auf dem Parteitag

anb Berlin, 5. September.

Der Führer und Reichkanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Nur Erscheinen haben zugesagt: die Völkervertreter der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien; die Botschafter von Schweden, Bolivien, Rumänien, Peru, Albanien, Argentinien, Griechenland, des irischen Freistaats, von Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, der Union von Südafrika, Ruß-

land, der erste von der Abteilung Film des Reichspropagandaminiisters Dr. Ley, für das Amt „Schönheit der Arbeit“ im Großtrafwerk Finkenherd hergestellte Tonfilm „Wir und das Welt“ in Uraufführung. Der zweite als Uraufführung laufende Film war ein farbiges Bild „Meisterbetrieb“, der in lustiger Folge die Umwandlung einer sogenannten „Bruchbude“ in eine großartige Fabrikanlage zeigt. Beide Filme fanden lebhaftesten Beifall. Sie sind hervorragend geeignet, das Volk des Amtes „Schönheit der Arbeit“ den Volksgenossen nahezubringen.

Deutschland beteiligt sich

am Londoner Neutralitätsausschuß

anb Berlin, 6. September.

Wie die W.F. hört, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an dem Waffenembargo gegenüber Spanien beteiligten Staaten möchten für die weitere Behandlung dieser Fragen in London einen Ausschuß bilden, der sich aus den dort beurlaubten Vertretern zusammensetzen sollte. Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Aufstellung dieses Ausschusses näher geklärt worden sind, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Ausschusses teilnimmt.

Bochumer tödlich verunglückt

Bei einem schweren Verkehrsunfall in Lippe

anb Detmold, 6. September.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lemgo und Hohenhausen ein furchtbares Verkehrsunfall, dem zwei Soldaten, die in Lemgo einquartiert waren und am Samstagabend an einem Erntedankfest bei Lemgo teilgenommen hatten, zum Opfer fielen.

Sie wurden auf dem Heimweg von einem Personentransportwagen angefahren. Dabei erlitt der Gefreite Georg Raschel aus Münster einen schweren Schädelbruch, so wie Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er bereits nach kurzer Zeit erlag. Der zweite Soldat, der Gefreite Erich Kullik aus Bochum, wurde mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt, wo er am Sonntag nachmittag starb. Der schuldige Kraftwagenfahrer flüchtete, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Nach zwölfstündiger Arbeit der Sicherheitsbehörden wurde festgestellt, daß drei junge Leute aus dem lippschen Dorf Lese in der Nacht zum Sonntag aus einer Reparaturwerkstatt ohne Wissen des Werkstellers einen Kraftwagen zu einer Schwarzfahrt geholt und mit diesem Wagen das Unglück verursacht hatten. Der schuldige Fahrer, der 20jährige Erich Kullik aus Lese, treibt sich aufsehend in den Wäldern bei Lemgo herum, während die beiden Mitfahrer, darunter ein Lehrling, bereits verhaftet werden konnten. Nach den behördlichen Feststellungen befanden sich die beiden Soldaten vorüberflüchtig auf der rechten Straßenseite des Fußweges.

Der Reichsriegsminister dankt

für die Geburtstagsgrüßwünsche

anb Berlin, 6. September.

Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat zu seinem Geburtstag so zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß es ihm leider nicht möglich ist, alle Schreiben persönlich zu beantworten. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Jugoslawien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Jugoslawien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Peters II. wurde in ganz Jugoslawien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Rumänien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Rumänien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Carol II. wurde in ganz Rumänien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Bukarest stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Griechenland. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Griechenland zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Georg II. wurde in ganz Griechenland am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Athen stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Bulgarien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Bulgarien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Boris III. wurde in ganz Bulgarien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Sofia stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Serbien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Serbien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Peter II. wurde in ganz Serbien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Montenegro. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Montenegro zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Nikola II. wurde in ganz Montenegro am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der in Cetinje stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Albanien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Albanien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Zog II. wurde in ganz Albanien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der in Tirana stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Rumänien. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Rumänien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Carol II. wurde in ganz Rumänien am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Bukarest stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Königs von Griechenland. Der Führer und Reichkanzler hat dem Prinzregenten von Griechenland zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht. — Der Geburtstag Königs Georg II. wurde in ganz Griechenland am Sonntag überaus feierlich begangen. Der Mittelpunkt der im Athen stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Gattungen teilnahmen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Frau überflog Atlantik

Der erste Ost-West-Flug einer Frau nach Amerika

New York, 5. September.

Die junge Engländerin Frau Beryl Markham, die gestern nachmittags trotz schlechten Wetters in Abingdon (England) zu einem Alleinflug über den Atlantik startete, ist nach 25stündigem Flug glücklich in Amerika gelandet. Sie hat allerdings ihr eigentliches Ziel, New York, nicht erreichen können, da ihr Benzinvorrat wegen starker Gegenwinde vorzeitig aufgebraucht wurde. Gegen 19.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit ist die waghalsige Fliegerin bei Bauleine in Neufundland, nachdem ihr letzter Tropfen Benzin verbraucht war, zur Notlandung gezwungen worden.

Wäre ihr Benzinvorrat eine halbe Stunde eher zu Ende gegangen, dann wäre die Maschine, die keinen Funksender an Bord hatte, ins Meer gestürzt. Die Landung ging auf einer kleinen Wiese in der Nähe einer Farm vor sich. Die Maschine wurde schwer beschädigt, während die Fliegerin mit leichten Verletzungen davonkam.

Da der grüne Eindecker Frau Markhams kein Funkgerät an Bord hatte, mußte man viele Stunden nach ihrem Abflug nichts von ihr. Das Wetter über dem Atlantik war außerordentlich stürmisch, und man hatte bereits Befürchtungen wegen ihres Schicksals. Die erste Nachricht kam von einem holländischen Dampfer, der berichtete, daß er ein Flugzeug 220 Seemeilen östlich der Küste Neufundlands sichtete. Später berichtete ein zweites Schiff, daß die Maschine von Frau Markham 100 Meilen östlich von Kap Race gesehen wurde. Eine Stunde später passierte die Fliegerin die Küste. Der schwerste Teil des Fluges war unmittelbar vor der Küste Neufundlands, wo schwere Regenschauer niedergingen und ein dichter Nebel über dem Meere lag.

Frau Markham lernte im Jahre 1930 in Nairobi (Britisch-Ostafrika) fliegen. Sie machte dann von dort einen Alleinflug nach England und bildete sich zu einer



Scherl-Bilderdienst
Frau Beryl Markham

ausgezeichneten Pilotin aus. Sie ist die Mutter eines siebenjährigen Sohnes.



Auch im nächsten Jahr
wird das Rezept
gesichert sein!

Berlin sieht den Reichsparteitag

In 25 Fernsehstuben

Berlin, 6. September.

Während die Arbeit des Olympia-Weltenders noch in unmittelbarer Erinnerung aller Hörer ist und der Rundfunk in den großen Berliner Messehallen seine Ausstellung und besonders seinen Volksfeste- und seinen Fernsehprogrammteil durchführt, sind in der Stadt der Reichsparteitage Rundfunktechniker und Programmgestalter bereits bei der Arbeit, alle Vorbereitungen zu treffen, die für die Sicherheit der Übertragungen des diesjährigen Reichsparteitages erforderlich sind.

Die seit vielen Wochen durchgeführten technischen Vorbereitungen des deutschen Rundfunks sind nunmehr abgeschlossen. An den Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände, die seit dem Vorjahr errichtet wurden, müssen nationale Anlagen eingebaut werden als ständige Einrichtung. Einen besonderen Umfang hatten diese Arbeiten auf der in ihrer neuen Gestalt imposanten Appellwiese. Dabei wurden die reichen Erfahrungen der früheren Reichsparteitage ausgewertet und fast überall wesentliche Neuerungen durchgeführt. Die technische Leistungsfähigkeit des Nebensenders Nürnberg wurde in diesem Rahmen beträchtlich gesteigert. Etwa 100 Mikrophone stehen auf 14 Übertragungsstellen bereit. Politisch geschulte Rundfunksprecher, die sich bei zahlreichen Gelegenheiten bereits bewährt haben, treten vor die Mikrophone.

Der Programmteil des Reichsparteitages wird von der Reichspartei (Berlin) zum ersten Male einen Fernseh-Spezialtrupp auch in Nürnberg eingesetzt. Er hält die wichtigsten Ereignisse in Bild und Ton fest, um sie in kürzester Frist in 25 Fernsehstuben in Nürnberg zu zeigen. Es wird der Versuch gemacht, Aufnahmen vom Vormittag bereits am Abend des gleichen Tages in Berlin vorzuführen. Ein eigener Flugdienst wird die Filmstreifen nach Berlin bringen, wo sie durch den Fernsehtrupp der Reichspartei ausgetauscht werden. Auch in den Fernsehstuben Berlins, die über Leitung an den Fernsehtrupp Berlin angeschlossen sind, ist Tausenden die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Ereignisse des Reichsparteitages 1936 zu sehen und zu hören.

Freiwilligen-Einstellungen

bei der Luftwaffe im Frühjahr 1937

Am Berlin, 5. September.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmedizinalämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben.

2. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

3. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-Einstellungen bei der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

4. Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatsdienstlichen Stellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Großer Schmuckfaden-Diebstahl

In Wiesbaden für 800 000 Reichsmark Schmuckfaden gestohlen

Wiesbaden, 5. September.

Aus einer Wiesbadener Villa sind Schmuckfäden im Werte von 800 000 Reichsmark gestohlen worden. Der Dieb ist der 34jährige Karl Schifferbauer, der seit

der Tat flüchtig ist. Man vermutet, daß er über Hamburg ins Ausland geflohen ist.

Die weiteren Ermittlungen waren bisher ohne Erfolg. Schiffbauer soll am 29. August auf dem Hamburger Flughafen gesehen worden sein. Nach den Aussagen zweier Zeugen soll der Dieb das Flugzeug nach Brüssel benutzt haben.

Raubmörder zum Tode verurteilt

am Freiberg (Sachsen), 5. September.

Nach viertägiger Verhandlung wurde am Freitagabend der am 19. April 1895 in Gräbitz geborene Ernst Kurt Riedel vom Schwurgericht Freiberg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Riedel hatte am 25. Oktober 1935 den Viehhändler Ewald Köster aus Dresden nach einem bis ins kleinste vorbereiteten Plan ermordet und um 3000 Mark beraubt. Er hatte sein Opfer nach Dittau bei Riesa gelockt, überfallen und durch 40 Hammerschläge getötet. Nach der bestialischen Tat war er nach Wien geflohen, konnte aber bereits sechs Tage nach dem Mord verhaftet werden.

Riesiger Wald- und Steppenbrand

in Argentinien — Delfeder der Standard-Oil-Company in Gefahr

am Buenos Aires, 5. September.

In der im Norden Argentinien gelegenen Provinz Salta wütet seit einigen Tagen ein Steppenbrand von riesigen Ausmaßen, der sich rasend schnell ausbreitet und bereits auf die umliegenden Wälder übergegriffen hat. Im Bezirk Oran stehen nicht weniger als 540 Quadratkilometer Steppen und Wälder in Flammen. Zahlreiche Wohnstätten und mehrere Brücken sind zerstört. Ob Menschen in den Flammen umgekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt. Die Ortschaften Volcan, Algarrobal und San Telmo sind bereits sehr bedroht. Die Bevölkerung ist durch das rasche Vordringen des Feuers in ungeheure Erregung geraten. Die in der Nähe von Oran gelegenen Delfeder der Standard-Oil-Company sind noch nicht unmittelbar bedroht, jedoch vergrößert sich die Gefahr, daß die Ölfelder in Brand geraten, schließlich. Die bisherigen Versuche, den Brand zu löschen, sind ergebnislos geblieben.

Blicke in die Welt

Vollstreckte Todesstrafe

Am 5. September 1936 sind in Hannover der am 11. Juli 1911 geborene Konrad Weidner aus Hannover und der am 13. März 1914 geborene Walter Glöckner aus Rensingen hingerichtet worden, die am 8. Juni 1936 vom Schwurgericht in Hannover wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Weidner und Glöckner haben in der Nacht vom 8./9. Mai 1936 in Hannover gemeinschaftlich den Kraftfahrzeugbesitzer Heinrich Unterberg erschossen, um ihn seines Wagens und seiner Versicherung zu berauben.

Zwei Kinder vom Blitz getötet

Während eines Gewitters schlug bei Brescia (Italien) der Blitz in ein Bauernhaus ein, in dem sich neun Personen befanden. Zwei Kinder wurden getötet, während deren Mutter schwer verletzt wurde. Das Haus wurde stark beschädigt.

Eine Ortschaft in Guatemala überschwemmt

Die Flüsse Villalobos und Moran setzten in der Nacht zum Samstag die Ortschaft Moran zwischen der Stadt Amatitlan und Wasser. Große Haufen von Sand, Steine, Äste, und anderes Geröll bedeckten die Straßen und Felder. Der Verkehr der Eisenbahn ist unterbrochen. Truppen sind zur Hilfeleistung aufgeboden worden.

Es wird den Raucher interessieren, daß die großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Provenienzen für die Mischung »R 6« behoben wurden und daß auch über das nächste Jahr hinaus das Rezept zuverlässig mit ausschließlich doppelt fermentierten Orient-Tabaken erfüllt wird.

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken unserer technischen Musterbetriebe in Altona-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in der Sonne gedarrt werden. Die Hauptprovenienzen stammen aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Muster für die Herstellung und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die Tabakqualität und den Geschmack auf das denkbar beste Maß herabsetzen.

H.F. & P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHNFELD

REEMTSMA
SORTE
»R 6«

Die Cigaretten sind Muster für die Herstellung und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die Tabakqualität und den Geschmack auf das denkbar beste Maß herabsetzen.

H.F. & P.H. REEMTSMA + ALTONA-BAHNFELD

Doppelt
fermentiert
4s

Dr. E. Hansen: Um die Kalorien

Alle Nahrung wird im Körper in Wärme umgesetzt. Um diese Wärmemenge zu bestimmen, hat man einen gewissen Maßstab festgelegt. Dieser ist die Kalorie. Man versteht darunter die Wärmemenge, die man braucht, um ein Liter Wasser um 1 Grad Celsius zu erwärmen. Nach dieser wissenschaftlichen Formel hat man nun den Nährwert, d. h. den Kaloriengehalt der einzelnen Lebensmittel berechnet. Eine schematische Anwendung, das sei im voraus gesagt, dieser Festlegung der Kalorien ist natürlich unangebracht. Die vernünftige Hausfrau wird durch eine gemischte Kost von nahrhaften und guten Speisen so viel Kalorien dem Körper zuführen, wie dieser zu einer hochwertigen Ernährung nötig hat.

Der erwachsene Mensch braucht ungefähr 120 Gramm Eiweiß, 60 Gramm Fett und etwa 500 Gramm Kohlehydrate zur Erhaltung seines Lebens und seiner Leistungsfähigkeit. Das Eiweiß dient dem Aufbau des Gewebes und der Zellen, das Fett und die Kohlehydrate dem Kraftverbrauch und der Verbrennung bei Arbeit. Überschüssiges, d. h. über die benötigte Menge aufgenommenes Fett wird im Körper nicht verbraucht, sondern als Vorrat abgelagert. Ebenso werden über den Bedarf hinausgenommene Kohlehydrate in Fett umgewandelt und als solches abgelagert. Neben den genannten Nährstoffen enthalten unsere Nahrungsmittel noch wichtige Mineralien und die sogenannten Vitamine, die sich jedoch nur in ungeschöckter oder wenig geschöckter Nahrung finden und besonders im frischen Obst und guter Vollkornbrot enthalten sind. Sie bewirken eine wesentliche Kräftigung des menschlichen Körpers im Kampfe gegen feindliche Bakterien und Viren.

Der Nährwert von Eiweiß hat man auf etwa vier Kalorien, den von Fett auf etwa neun und den von Kohlehydraten auf etwa vier Kalorien auf je 1 Gramm berechnet. Für den arbeitenden erwachsenen Mann fordert man täglich mindestens 2000 Kalorien, bei starker körperlicher Arbeit bis zu 4000 Kalorien. Frauen brauchen entsprechend etwas weniger. Kinder haben während ihrer Wachstumsperiode, etwa vom 9. bis 16. Lebensjahre, an Kalorien ebenso viel wie ein Erwachsener nötig.

Gesunde Menschen, die zu übermäßigem Fettanfall neigen, pflegen gewöhnlich mehr Nahrung zu sich zu nehmen als sie verbrauchen können. Kein Wunder, daß die Eierlichkeit dieser Wohlgenährten bedeutend größer und auch fröhlicher ist als die der schlanken Menschen. Herz-Kreislauferkrankungen, Arterienverkalkung, Darmträgheit, unangenehme Begleiterscheinungen, wie Kurzatmigkeit, Blutanbrand zum Gehirn, Schlaflosigkeit u. a. führt die Medizin auf die allzu große Fettigkeit zurück. Im allgemeinen soll die Nahrung in unseren Breitengraden zu einem Drittel aus tierischen und etwa zwei Dritteln aus pflanzlicher Kost bestehen. Weniger Fleisch, mehr Milch und Milchprodukte. Jeder Liter Milch haben den gleichen Nährwert wie 1 Kilogramm Kalbfleisch!

Noch ein Wort zur heute viel genannten Rohkost. Der Mensch hat sich in den Jahrhunderten daran gewöhnt, gekochte, d. h. zum Teil bereits vorverdaute Nahrung zu sich zu nehmen. Infolge der damit einhergehenden Verflüchtigung unserer Darms sind wir nach dem Urteil der Sachverständigen heutzutage einfach

nicht mehr auf nur reine Rohkost körperlich eingestellt und vermögen ohne Gefahr auch nicht darauf umzuwechseln. Eine reichliche Beimischung von rohen, ungeschöckten Nahrungsmitteln, wie frisches Obst, Salate und Gemüse, ist wegen der bereits erwähnten Vitamine und wegen der durch sie bewirkten Anregung der Darmtätigkeit zu der sonst gebrauchlichen Kost nur dringend zu empfehlen.

Die Grabbe-Fellmode in Detmold

Aus Anlaß des am 12. September am hundertsten Male sich jährenden Todesjubiläum des großen deutschen Dramatikers Christian Dietrich Grabbe findet in der Woche vom 26. September bis zum 2. Oktober in Detmold eine Grabbe-Fellmode statt, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels steht. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Landesbauratwalters A. Schmidt (Minister), die künstlerische Leitung obliegt dem Intendanten des Stadttheaters Min-

Wirkungen des „schmeren“ Wassers

Die Frage, wie lange getrunkenes Wasser im Körper bleibt, suchte man früher dadurch zu beantworten, daß man dem Wasser Farbstoffe beimischte. Da es aber keineswegs selbstverständlich ist, daß der Körper sich dem Farbstoff gegenüber ebenso verhält wie gegenüber dem Wasser, in dem dieser gelöst ist, so konnten diese Ergebnisse nicht sehr zuverlässig sein. Neuerdings hat man, nach einem Vorschlag des hiesigen Wasserforschers Dr. H. v. S. hierauf das sog. „schmeren“ Wasser benutzt, dessen Wasserstoff doppelt so schwer ist als der des gewöhnlichen. Schon nach 20 Minuten zeigten sich Spuren des getrunkenen Wassers im Harn, während die mittlere Verweilzeit des Wassers im menschlichen Körper nicht weniger als 14 Tage betrug.

Setzt man einen Goldfisch in kaltes Wasser, so wird dieses durch Austausch mit dem Wasser des Fischkörpers leichter und umgekehrt, wenn der mit kaltem Wasser gesättigte Fisch in warmes Wasser gelangt, wird. Hier hat die archaische Theorie des Wassers den Körper schon nach vier Stunden verlassen. Nicht nur beim Wasser, sondern auch bei anderen Wasserstoffverbindungen kann der Wasserstoff durch „schmeren“ Wasser ersetzt werden; man muß aber hier unterscheiden zwischen Wasserstoff, der leicht, um Beispiel durch bloßes Schütteln mit kaltem Wasser ausgetauscht werden kann, und solchen, der sozusagen unwiderruflich in seine Verbindung „eingebaut“ ist, was nur beim Aufbau der betreffenden Verbindung aufgehen kann. Dabei ist es immer nur ein bestimmter Bruchteil des in einem lebenden Körper vorhandenen Wasserstoffs, der durch bloßes Schütteln ersetzbar ist.

Der eigentliche „Einbau“ des schweren Wasserstoffs an Stelle des leichten kann für das Leben eines Lebewesens überaus gefährlich sein, wenn die bestimmte Grenze überschritten wird. So zeigt bei der ersten Entbindung von Fetus eine Weimannung von 5 bis 6, schwerer als das gewöhnliche leichte Wasser noch keine schädlichen Folgen; die erste Entbindung einer verkränkten Entbindung zeigt sich bei 10 bis 12, Weimannung bei 20 bis 30, ist die Verkränkung schon recht deutlich und bei 80 bis 90 ist sie sehr stark. In ähnlicher Weise ist die weitere Entwicklung des Fetus zu sehen, je nach der Menge des schweren Wasserstoffs genau ablesbar. Ein bestimmter Bruchteil

ster, Bildhauer, die musikalische dem künstlerischen Generalmusikdirektor Eugen Papst und die Leitung der Grabbe-Ausstellung dem Detmolder Grabbe-Forschers Dr. Siegel. Das Programm wird durchzuführen von den städtischen Bühnen Detmold, Bochum, Detmold, Düsseldorf, Hannover und Münster unter Mitwirkung des städtischen Orchesters Detmold. Eingeleitet wird die Fellmode mit einer Feier am Grabbe-Grabmal in Detmold; in der hiesigen Landesbibliothek schließt die Grabbe-Fellmode mit einer Grabbe-Ausstellung an. Die eigentliche Grabbe-Fellmode findet am Sonntag, 27. September, im hiesigen Landesbauratssaal statt, bei der Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meier und der Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller das Wirken Grabbes eingehend würdigen werden. Einen würdigen Abschluß wird die Grabbe-Fellmode durch die Aufführung von Grabbes „Darmstadtische“ bilden. Unter den Vorbereitungen für diese Grabbe-Fellmode nehmen die Grabbe-Portraits eine besondere Stellung ein; sie dienen dazu, das Bild des Dichters von allen Schattenseiten frei zu lassen, seinen gewaltigen Lebenskampf aufzuzeichnen und die Größe seiner Dichtungen allen zu vermitteln, um so den Boden zu bereiten, auf dem der Grabbe-Fellmode ein nachhaltiger Erfolg sicher ist.

wirkt tödlich. Die Versuche sind außerordentlich wichtig, sowohl für unsere Kenntnis der Wirkungen des schweren als auch des Verhaltens des gewöhnlichen Wassers.

Das Volksleider-Diplom

An überaus glänzender Stelle bietet das künstlerische Talentum Deutschland in diesen Tagen Leistungen vor dem Volk. Die Volksleider sind tatsächlich geworden, was es nach dem Willen der NSDAP, „Kraft durch Freude“ werden sollte: eine Zusammenfassung aller künstlerischen Laienbestrebungen, ein Querschnitt und Ueberblick über die schöpferischen Kräfte im Volkstum.

Darum hat sich der Leiter der NSDAP, „Kraft durch Freude“, Direktor Andrej, entschlossen, jedem aktiv Teilnehmenden am Volksleider 1936 eine urkundliche Zeugnisausgabe zu überreichen, die eine Anerkennung ist für die ertüchtliche hohe Gesamtleistung der Volksleider. Jeder, der sich an der Volksleider-Veranstaltung beteiligt, erhält dieses Diplom. Es ist ein Zeugnis der Ehre und Anerkennung, das jeder Teilnehmer ein solches Diplom erhalten. Auch alle die mitwirkenden hiesigen Familien und Dorfgemeinschaften erhalten es.

Ernst-Vollbehr-Ausstellung

im Rahmen des Reichsparteitages 1936

Auf Anregung des Führers findet im Rahmen des Reichsparteitages eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Malers Ernst Vollbehr in Nürnberg statt. Ernst Vollbehr ist namentlich als Kriegsmaler hervorgetreten. Während des Weltkrieges hielt er im Auftrage des Großen Generalstabs die Schlachtorte der Westfront und den Eindruck des gewaltigen Ringens in Tausenden von Gemälden und Aquarellen fest. Nach Kriegsende führten ihn weite Reisen in ferne südliche Länder, bis er nach der Macht-

übernahme endlich in Deutschland wieder seiner Kunst würdige Aufgaben fand.

Seit 1934 ist Ernst Vollbehr unablässig damit beschäftigt, das gewaltige vielfältige Geschehen der Arbeitsfront im Kunstwerk zu bannen. Insbesondere bilden die Straßen des Führers in allen Phasen ihrer Entwicklung ein Hauptthema seiner Kunst. In diesen Tagen wird in Nürnberg eine 240 Kunstwerke umfassende Ausstellung, von der ein beträchtlicher Teil vom Führer als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde, den Teilnehmern des Reichsparteitages zugänglich gemacht werden. Ernst Vollbehr malte in Schichten tief unter der Erde, auf Hebeplätzen und Drahtseilbahnen. Jedes seiner Werke ist erfüllt von der großen Idee, deren künstlerischer Vermittler er ist. Er hat weiterhin die richtigen baulichen Zustimmungen für die Olympischen Spiele in Berlin als Maler verfolgt. Gegenwärtig ist er in Nürnberg tätig, um die Vollendung der Reichsparteitagbauten, des Zeppelinfeldes und des Marsfeldes mit seiner kraftvollen Malweise auf Papier und Leinwand zu bannen. Er hat auch die später nicht mehr sichtbaren Arbeitsleistungen, wie Bau von Wasserleitungen, Arbeit der Krane und Bagger usw. festgehalten.

Die Ausstellung wird nicht nur ein treues künstlerisches Abbild der Arbeitsfront in allen ihren Teilen, sondern des Deutschlands Adolf Hitler im Ganzen sein, weil kommende Geschlechter aus diesem Lebenswerk erleben werden, wie dieses neue Deutschland geschaffen wurde.

Dr. Goebbels zum Luce-Freiherr von Diemitz. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an den Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, unter dessen künstlerischer Oberleitung der Film „Jugend der Welt“ hergestellt wurde, nachstehendes Telegramm: „Zur Verleihung des Luce-Freiherrn von Diemitz Film „Jugend der Welt“ übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich freue mich, daß gerade ein Angehöriger meines Ministeriums diese internationale Ehrung erfahren durfte. Seil Güter! Ihr Dr. Goebbels.“

Geschichtstafel

7. September

1862 wurde der Bildhauer Louis Augustin in Berlin geboren. Der Meister des Reichstags-Bauwerks, der 1906 selbst Leiter eines Meisterateliers der Akademie zu Berlin, wo er am 21. Februar 1919 gestorben ist. Als seine bedeutendsten Werke sind die „Amazonen“ in Berlin, der Volkstempel und das Kaiserdenkmal in Bremen und die Kaiserstandbilder Friedrichs III. und Wilhelms II. auf der Berliner Dominsel zu nennen. Auch an der Gestaltung der Siegesallee in Berlin hat er wesentlich mitgewirkt.

1914 eroberte General F. von E. die seit 18. August belagerte, von General von der Goltz verteidigte Festung Brest-Litovsk mit 600 Mann Besatzung. 4 Generalen, 400 Gefangenen sowie dem ganzen Kustungsmaterial, welches die Engländer dort zur Verhinderung Belgiens aufgestellt hatten. Gleichzeitig wurden die englischen Kreuzer „Barrett“ und „Bath“ von deutschen U-Booten versenkt.

Blendax 25a
Zahnpasta 45b

Joseph Annemarie in der
von Bonn, Gen. und viel mehr

14

Einige vorwichtige Sonnenstrahlen filterten über die langgestreckten Augenlider der schlafenden Annemarie hinweg, gleichsam als wollten sie die reizende Schlafstirn erwecken.

Und Annemarie begann sich zu regen. Wohlgefaßte sie und schlug langsam die Augen auf. „Was...“ machte sie und streckte sich im letzten Akt einer geistlichen Schlaftrunkenheit. Dann rief sie ängstlich die Augen und sah auf die Uhr auf dem Nachtschrank.

„Himmel!“ Mit einem Ruck hatte sie sich aufgesetzt. „Schon halb acht! Und um sieben Uhr schon sollte ich mich mit Artur... ah, Artur, du Lieber!“ Sie legte sich wieder zurück, lächelte verträumt und erlebte in Gedanken den gestrigen Abend noch einmal. „Du“, flüsterte sie zärtlich, „du, ich liebe dich ja ganz toll! Du, glaub es mir, ganz, ganz schrecklich toll! Ich liebe dich, Annemarie!“ Sie lachte glücklich, schrie übermütig: „Kuh!“ und sprang aus dem Bett.

Vor dem großen Wandspiegel blickte sie stehen. „Du, Annemarie“, sagte sie ernsthaft zu ihrem Spiegelbild, „weißt du, was du bist, wie?“ Sie drohte sich lächelnd mit dem Finger. „Versteht sich, du bist, du bist nicht, ein kleines, ganz kopflos verträumtes Ding bist du!“ Sie machte sich lächelnd eine lange Nase und wirkte so dem Kleiderständer hin. Nach kurzem Überlegen entschied sie sich für das weiße, einfache Strandskleidchen.

„Nack machte sie Toilette, und mit strahlenden, leuchtenden Augen verließ sie kurz nach acht Uhr das Hotel.“

Glückselig lief sie die Promenade entlang, um hinterher nach den Strandbädern zu kommen. Unvermittelt tauchten vor ihr die verwinkelte Rechnungsrätin Zahn und der weißbärtige Professor Sohlmann auf, die eben ihr Hotel zum Zwecke eines Morgenpaziergangs verlassen hatten. Die Rechnungsrätin erkannte das heran kommende junge Mädchen, worauf sie dem Professor etwas zuzurief. Der Professor machte kehrt, und die Rechnungsrätin sprach das verwunderte junge Mädchen geistlich an.

„Mein Fräulein“, sagte sie, „ich muß unbedingt einmal mit Ihnen sprechen. Bitte, wollen Sie hier auf dieser Bank mit Platz nehmen!“

„Ich habe aber nicht viel Zeit“, sagte die verdutzte Annemarie und setzte sich gemeinsam mit der Rechnungsrätin. „Bitte, sagen Sie mir also rasch, was Sie zu sagen haben, gnädige Frau.“

„Es handelt sich um Herrn Bahlke“, begann die Rechnungsrätin streng und ohne Einleitung, wobei sie das Mädchen an ihrer Seite mit einem zornigen Blick durch ihre Stiefelstiefel musterte.

„Um Herrn Bahlke?“, ja, ich kenne ihn. Und um was handelt es sich? Annemarie blickte die Rechnungsrätin unbehaglich an, die ihr im Augenblick wie ein aufsteigender Nebel vorlag.

„Mein Fräulein“, sagte die Rechnungsrätin mit ihrer trauernden Stimme, „noch ist es nicht zu spät! Sie können alles ziemlich wieder auf machen, wenn Sie unverzüglich hier... hm... wohl recht anrührendes Verhältnis mit diesem Herrn Bahlke haben!“

„Aber... aber, ich bitte Sie! Was verstehen Sie sich denn!“ rief Annemarie empört hervor. „Mit welchem Recht?“

Die Rechnungsrätin hob geisterlich die Hand.

„Was ich Ihnen sage, mein Fräulein, sage ich Ihnen mit dem Rechte einer über Ihre Verhältnisse tief empfindenden alten Dame! Sie wissen doch genau, daß Herr Bahlke ganz jung verheiratet ist.“

„Was... was sagen... Sie da? Annemarie starrte totenblass auf ihr Gegenüber.“

„Dawohl!“, fuhr die Rechnungsrätin unbeirrt fort, „daß Herr Bahlke ganz jung verheiratet ist! Seine bewundernswürdige junge Frau hat er in Rotterdam zurückgelassen, um hier in diesem Seebad umgeben von seinem schändlichen Treiben nachgehen zu können.“

„Er ist... mein Gott... er ist verheiratet... jung verheiratet!“, brach Annemarie ersticht heraus, während es ihr schier das Herz zusammenpreßte. „Na“, sagte die Rechnungsrätin stöhnend, die das Gebahren des jungen Mädchens für Komödie hielt, „wenn Sie jetzt behaupten, es ist nicht gewagt zu haben, so wissen Sie es aber nunmehr! Lassen Sie also ab von diesem pflichtvergessenen jungen Gemanen, der übrigens auch mit Ihnen nur spielt! Davon! Vormittags ist er mit Ihnen zusammen, und am Nachmittag tanzt er bräutigam im Strandcafé, wo ich das mit eigenen Augen gesehen habe, mit einer anderen jungen Dame, die er ansehend auch in seine Netze gelockt hat, dieser gewissenlose Verführer!“

Auch das noch! Annemarie fühlte sich schwach und elend. Sie mußte an sich halten, um vor grenzenlosem Schmerz nicht laut hinauszuschreien.

„Mein Gott, mein Gott“, murmelte sie verstimmt, und ihre blauen Augen füllten sich mit Tränen. „Das... ist ja schrecklich!“ Sie schluckte leise auf.

Die Rechnungsrätin fühlte, daß sie im Begriff stand, einen Sieg für die von ihr rückhaltlos vertretene Moral zu feiern.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, sprach sie salbungsvoll, und lassen Sie sofort ab von dieser schändlichen Liebschaft. Denken Sie an die arme junge Frau Bahlke, und stellen Sie sich vor, Sie wären an ihrer Stelle, Sie wären die, die er geistlich hat, um sie hinterher so schmerzhaft zu hintergehen.“

„Ich vermag es noch gar nicht zu glauben“, presste Annemarie in wildem Schmerz hervor, „daß es wirklich an dem ist, daß er wirklich verheiratet ist.“

„Halten Sie mich vielleicht für eine Lügnerin, mein Fräulein?“, fragte die Rechnungsrätin sehr spitz. „Nun, ich will Ihnen sagen, daß ich Herrn Bahlkes Haus gegenüber wohne in Rotterdam! Und in diesem Falle dürfte man doch wohl über seine Nachbarn Bescheid wissen!“

Die Sonne schien plötzlich untergegangen, alles war mit einem Male grau und düster um Annemarie herum. Wie krank und gebrechlich stand sie mühsam auf.

„Ich... ich danke Ihnen für... diese Aufklärung, gnädige Frau“, sagte sie tonlos. „Vielleicht kamen Sie gerade noch zur rechten Zeit... vielleicht aber auch schon zu spät.“

„Ich... ich... ich will nicht wiedersehen!“, brach es dann aufschreckend aus ihr. „Niemand wieder werde ich ein Wort mit ihm sprechen. Mein Gott, warum mußte dies alles sein!“

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, versetzte die Rechnungsrätin im salbungsvollen Tone. „Ach, sehen Sie, Ihre Neugier ist es, die Sie diesen gewissenlosen Herrn mit Verachtung, vielleicht hilft dies dazu, um ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen.“

Annemarie starrte die Rechnungsrätin durch einen Tränenfilm an. Dann nickte sie mechanisch mit dem Kopf und schied schwach und hilflos in das Hotel zurück. Dort lagte sie ihr Zimmer auf und warf sich unter qualvollem Schluchzen auf ihr Bett.

Ein Hotelboy brachte dem Fabrikanten Lornhausen die Post, die dieser allmorgendlich vor dem Frühstück auf seinem Zimmer durchgesehen pflegte.

Lornhausen fand darunter auch einen Brief seines Rechtsanwaltes Koltenhof aus Wien.

„Leberhaupt“, murmelte der kleine dicke Fabrikant, „gesehen war ja Termin in der Klageangelegenheit gegen die Chemische Fabrik Bahlke. Da, wenn es noch ein Recht auf dieser Welt gibt, wird man die faulenden Gebrüder Bahlke verdonnern haben.“

Hoffnungsvoll rief Lornhausen den Umschlag auf und überflog das Schreiben. Sein Gesicht verfinsterte sich bei dieser Tätigkeit immer mehr.

Der Rechtsanwalt schrieb kühl und leidenschaftlos, daß die Pharma G. m. b. H., deren alleiniger Inhaber Lornhausen war, den Prozeß gegen die Chemische Fabrik Gebrüder Bahlke betreffend den Namensschuß ihres Präparates in erster Instanz verloren habe. Ob Herr Lornhausen, so schrieb der Rechtsanwalt weiter, nunmehr gewillt sei, die Klage in der zweiten Instanz aufzuheben zu lassen.

Mit einem kräftigen Klucke knüllte Lornhausen das Schreiben zusammen, warf es auf den Boden und trat während mit den Füßen darauf herum.

„Periphrasen! Ich! Periphrasen! Ich!“ heulte er wütend auf. „Dieser Trottel von einem Rechtsanwalt, verliert er den Prozeß! Und nun fragt er auch noch sanft und gebührend an, ob die Klage durch die zweite Instanz gehen soll. Natürlich soll sie es! Denn dann das Hauptziel, ich lasse mich so kurzgerade von diesen Gebrüder Bahlke an die Wand drücken!“

Fluchend hob der kleine dicke Fabrikant das Schreiben vom Boden auf und legte sich hin, um dem Rechtsanwalt in einem gepfefferten Brief den neuen Klageauftrag zu geben.

„Na“, murmelte er grimmig, „dieser Tag fängt ja herrlich an!“

Artur wurde unruhig. Er war am Morgen in aller Frühe hinüber nach der kleinen, fahrenden Insel geschwommen, wo er sich mit Annemarie verprochen hatte.

Der Halbohnwunder-Dampfer löste sich eben von der Landungsbrücke und begann nach Münster zu rufen.

„Galt neun schon“, murmelte Artur, indem er hinüber nach dem Lützinger Badestrand spähte. „Annemarie scheint tatsächlich nicht mehr zu kommen. Möglicherweise hat sie der Herr Papa nicht fortgelassen.“

Artur wartete noch ein Weilchen. Dann schwamm er ein bißchen verstimmt zurück und ging in seine Strandkabine sich umziehen.

Im Frühstückssaal, dachte er, werde ich sie schon treffen.

Mit einem Blumenstrauß bewaffnet und nicht gerade freudig gestimmt, wartete Stephan in Gesellschaft von Mabel und Anton auf die Ankunft des Zuges, der die Baste Lore Kombos aus Budapest bringen sollte. Mabel stand neben Anton, und ohne daß irgend etwas vorausgegangen war, kniff sie Anton plötzlich heftig in den Arm.

„Mabel, um Himmels willen!“

„Was nichts ist!“ lachte Mabel ausgelassen.

„Aber — warum kneipen Sie mich denn da?“

„Weil ich so schrecklich guter Laune bin!“ verriet sie mit lachendem Gesicht. „Bist du, fragte sie hinzu und borte Anton mit ihrer kleinen Faust vor die Brust, mir ist heute so komisch zumute, daß ich die ganze Welt umarmen könnte!“

„Bitte, machen Sie mit mir den Anfang!“ schlug Anton grinsend vor. „Sie werden bestimmt auf keinen Widerstand stoßen!“

Stephan drehte sich mit argwöhnischem Gesicht nach den beiden um.

„Se, was hat ihr denn, ihr zwei?“ forschte er stirnrunzelnd. „Warum seid ihr plötzlich so vergnügt?“

„Ach“, flüsterte Anton, „Mabel war eben nahe daran, mir einen Fuß zu geben!“

„Was...?“ Stephan schwang drohend den Blumenstrauß in seiner Hand. „Vergiß dich nicht, du... du... na, du, Anton!“

„Das tue ich auch nicht!“ erklärte Anton lachend. „Aber wenn mich eine so hübsche junge Dame, wie Mabel, umarmen will, werde ich schwach und hilflos!“

„Nun hören Sie aber auf, Anton!“ lachte Mabel und fuhr ihm mit einer Illustrieren, die sie in der Hand hatte, unter die Nase.

Stephan betrachtete das ihm so verdächtig vergnügt erscheinende Paar mit einem mißtrauischen Blick und wandte sich wieder dem Bahnsteig zu, an dessen oberem Ende eben der erwartete Zug langsam auf den Bahnhof einrollte.

Der Zug hielt schnaufend, und ein Schwarm Reisender ergoß sich vergnügt lachend auf den Bahnsteig.

Stephan spähte angegriffen nach einem weiblichen Wesen aus, das seiner Erinnerung nach die Baste Lore sein konnte.

Eine bleiche Jungfrau, lang und dürr, mit schwarzem Haar und magerem Gesicht kam löffelbewaffnet dahergewandelt.

Das scheint sie zu sein, dachte Stephan grübelnd. Er versuchte ein liebenswürdiges Gesicht aufzusetzen und ging der bleichen Jungfrau entgegen.

„Nicht wahr?“, fragte er mit schwachem Lächeln, „du bist die Baste?“

Die bleiche Jungfrau sah den jungen Mann mit einem bösen Blick an.

„Machen Sie Ihre affigen Späße mit jemand anders, aber nicht mit mir. Sie ahnen ja!“ sagte sie und stieß dem verdutzten Stephan heftig ihren Koffer gegen das Knie. „Hal!“ machte sie noch verächtlich und schritt hochaufgerichtet davon.

„Mabel!“ brummte Stephan wütend und rief sich das schmerzende Knie. „Das scheint sie also nicht gewesen zu sein!“

„Herr Stephan, Stange, wie?“ fragte plötzlich eine lebhaft und sich klingende Stimme in unterbrechendem, unangenehmem Deutsch. Stephan fuhr herum und sah in ein rundes, lachendes Gesicht, in dem ein kleiner, roter Mund leuchtete und ein Paar kohlschwarze Augen glühten.

„Ja, ja“, flüsterte er, „das bin ich!“

„Hallo! Hallo!“ sagte darauf die Bekannte der Lornhausen und sah klingenden Stimme. Sie ließ ihren Koffer fallen, und der erschrockene Stephan fühlte plötzlich zwei weiche, schmiegsame Arme um seinen Hals und zwei brennende Küsse auf Mund und Wange.

Der Stephan, schaut ihn auch an, was er für ein faher Bub geworden ist!“ rief sie darauf quersüßig aus, nachdem sie den ziemlich verdorrten jungen Mann wieder freigegeben hatte. „Ja, ich bin’s, die Baste!“

Da, als sein Basteher her und mach nicht so arg blöde Gundern! Freut dich nicht, daß wir uns nach den vielen Jahren endlich mal wiedersehen?“

„Gerstlich, Baste!“ flammte er. „Ja, dich hält ich nicht wiedererkannt. Du hast dich gewaltig verändert!“

„Rein Baste sind auch eine lange Zeit!“ sagte sie lachend. „Gefalle ich dir nicht?“ fragte sie mit einem toleanten Augenaufschlag hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Interessante Ergebnisse in der Bezirksliga

Die Neulinge überraschen

VfB. Bönig erzielt gegen Westfalia Bochum ein Unentschieden
Ehrenfeld schlägt Gevelsberg 4:2 — Preußens Erfolg in Witten

„Achtet auf die Neulinge!“ Diese Warnung ist nach den Ergebnissen des ersten Meisterschaftstages in der Bezirksliga doppelt angebracht. Es ist bekannt, daß neu zu einer höheren Spielklasse aufgestiegene Mannschaften mit einem außerordentlichen Eifer bei der Sache sind und den „Veteranen“ manches Schnippschen schlagen. So mußte Westfalia Bochum im ersten Spiel gegen den VfB. Bönig wohl über einen Punkt abtreten, während die T. V. Bochum - Ehrenfeld eine so starke Kampfmannschaft wie den Sportring Gevelsberg glatt 4:2 geschlagen nach Hause schickte. Diese erfolgreiche Neueinführung der ehemaligen Kreis-Mannschaften läßt für die Zukunft noch manche Überraschung vermuten.

Preußen Bochum kehrte aus Witten mit einem glatten 8:1-Sieg zurück. Der vorjährige Gruppenieger hat sich mit diesem Erfolg wieder an die Spitze der Tabelle gesetzt, und auch an den Stammspieler der Preußen wird man mit dem T. V. Bönig: „Ach, wenn es doch immer so bliebe...“

Zwei weitere unentschiedene Spieldarstellungen gab es in Dahlhausen und Schwelm.

Die Ergebnisse:

Westfalia Bochum — VfB. Bönig 2:2 (0:1)
T. V. Ehrenfeld — Sportr. Gevelsberg 4:2 (3:0)
S. G. Dahlhausen — Tura Altenvorde 1:1 (1:1)
Witten 92 — Preußen Bochum 1:3 (0:2)
S. G. Schwelm — M. B. Linden 1:1 (1:1)

Die Tabelle:

Preußen Bochum	1	1	0	0	3:1	2:0
T. V. Ehrenfeld	1	1	0	0	4:2	2:0
Westfalia Bochum	1	0	1	0	2:2	1:1
VfB. Bönig	1	0	1	0	1:1	1:1
S. G. Dahlhausen	1	0	1	0	1:1	1:1
Tura Altenvorde	0	0	0	0	0:0	0:0
Witten 92	0	0	0	0	0:0	0:0
S. G. Schwelm	1	0	0	1	2:4	0:2
Witten 92	1	0	0	1	1:3	0:2

Die Spiele am 13. September:

VfB. Bönig — M. B. Linden
Preußen Bochum — S. G. Schwelm
Westfalia Bochum — T. V. Ehrenfeld
Witten 92 — S. G. Schwelm

Neulinge entführen 3 Punkte

Westfalia Bochum — VfB. Bönig 2:2 (0:1)

Der neugebadene Bezirksligist VfB. Bönig hat in Bochum die besten Eindrücke hinterlassen. Das Unentschieden gegen die langjährigsten Westfalen, die ihren Gegner beiseite nicht unterkriegt hatten, ist mehr als beachtlich. Dötte Bönigs hat sich in den letzten Minuten nicht zu einem Punkt hinreihen lassen, der einen Elfmeter kostete, dann wären beide Punkte nach Bönig gekommen. Im übrigen entspricht das Ergebnis auch dem Spielverlauf. Westfalia hatte in der ersten Halbzeit schwer zu kämpfen. Im Sturm wollte es so recht nicht klappen. Die Verteidigung hatte alle Hände voll zu tun, um die anaristokratischen Bönigler in Schach zu halten. Saeorra im Tor hatte den schmerzlichsten Stand. Einen Kopfball von Bönigs Dalblinck kam Bönig zu einem Tor in der 80. Minute passieren lassen. Erst nach der Schlußzeit kam, was seine höhere Beute, der einen Elfmeter kostete. Die Westfalen holten nun das Beste aus ihr heraus. Eine Ecke folgte der anderen. Mit Minuten war nach zu spielen. Alleine gab man schon die Partie für Westfalia verloren. Da setzte Olaf Wiß, der rechtsaußen flüchtete, zu einem rasanten Manöver an. Bis in den Strafraum war er bereits gekommen, als er unfair geleitet wurde. Der Elfer wurde dem Verteidiger Badner prompt verweigert. 600 Zuschauer sahen einen Kampf, der vom Anfang bis zum Ende feiellaufte.

Bravo, Ehrenfeld

T. V. Bochum-Ehrenfeld — Sportr. Gevelsberg 4:2 (3:0).

Es ging schon gleich bei der Eröffnung der Punktspiele heftig los. Als die Bochumer, auf deren Start in der Bezirksliga man allseits gespannt war, schon bis zur Pause den Kampf fast entschieden hatten, glaubten die Gäste aus Gevelsberg durch ihr starkes Spiel eine Wendung herbeiführen zu können. Das folgte eine unnütze Niederlage.

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge trafen beide Mannschaften nach der langen Ruhepause aufeinander. Westfalia war lebendig ins Spiel. Raum ist der Ball frei und richtig ins Netz gegangen. Da trat Ehrenfelds Halbdreher Dohmann das Leder innen schräg vor. Wo Philippa ankommt, und mit scharfem Nachschuß unheimlich heranbricht. Erst kurz vor der Pause gibt es weitere Entdeckungen. Dohmann schießt gegen die weitere Entdeckung. Es aber zum Nachschuß auf. Wenige Augenblicke später erweist sich Ehrenfelds Nachschuß Philippa eine Steilvorlage des Halbdreher Dohmann, die er zum 3:0 eintrifft.

Genau wie zu Beginn kommen die Gäste mit dem Wiederantritt mit einem schnellen Angriff heraus. Diesmal schied der blaue Westfalia eine kurze Innenvorlage durch die engerliche Dedung. Dohmann schießt schließlich nach vorn und schießt zum 4:0 ein. Nach der dreifachen Gevelsberger stark auf. Im Handumdrehen landen auch zwei prächtige Weitschüsse un-

haltbar im Bochumer Torhause. Hatte der Anpaßteils bislang den Meistern etwas allzu großzügig auszuweichen, so wandte er sich vor Spielende doch noch einen Vorstoß für je einen Spieler der Parteien an. Das hatten sich die Westfalen unbedingt erlauben können.

Klarer Preußensieg

Witten 92 — Preußen 07 Bochum 1:3 (0:2).

Der klare Sieg der Bochumer Preußen über den vorjährigen hartnäckigen Rivalen kommt etwas unerwartet, unterteilt aber die gute Leistung der Preußen, die ihrem Gegner in technischer Beziehung manches voraus hatten. Der glatte Boden und der unaufhörliche Regen nach der Pause beeinträchtigten das Spiel nicht unwesentlich. Der Kampf lief aber in der Gesamtleistung der Preußen erkennen, daß die Mannschaft von ihrer vorjährigen Spielfähigkeit nichts eingebüßt hat. „Wull!“ — „Ach, erdoffene den Torrenten, Sie!“ — „Acht, schloß sich ihm an.“ Bis zur Pause lagen die Bochumer mit zwei Toren in Führung. Als nach dem Wechsel Schmitt als Rechtsaußen den dritten Treffer erzielt hatte, kamen die Witten zu ihrem verdienten Ehrentor.

Punktebuße in Dahlhausen

S. G. Dahlhausen — Tura Altenvorde 1:1 (1:1)

Der Meisterschaftsaufstieg war für die Dahlhäuser wenig verheißungsvoll. Die Gastgeber zeigten wohl das bessere Spielvermögen, aber die Schwächen stammten sich mit ganzer Kraft gegen die Niederlage und konnten auch ein für sie schonen Treffer durch den Torwart Dohmann nicht verhindern. Das Schlußspiel mit Dohmann als Torhüter und Lennarz-Gebelmann in der Deckung zeichnete sich durch eine sichere Abwehrarbeit aus, allerdings hätte der Torerfolg des Gastes bei etwas mehr Entschlußkraft verhindert werden können.

Noch eine Punktebuße

S. G. Schwelm — M. B. Linden 1:1 (1:1).

Der M. B. kann von Glück reden, nicht beide Punkte in Schwelm gelassen zu haben. Nachdem Treffer schon in den ersten Minuten den einzigen Treffer erzielt hatte und Schwelm durch den Rechtsaußen Freese zum Ausgleich kam, war es mit der Schicksalsauf beiden Seiten aus. Schwelm schürte die Linden in der zweiten Halbzeit bei stürmendem Regen völlig ein. Nur den Bruchteilen ihres Hüters Schärer verdanken die Linden das Unentschieden.

Gau Niederrhein geschlagen

Gau Niederrhein — Gau Mittelrhein 1:2 (0:1)

Der Fußball-Repräsentativkampf zwischen den Gaumannschaften von Niederrhein und Mittelrhein fand nicht das erwartete große Interesse, denn nur 5000 Zu-

Fußball-Zahlenpiegel

Länderspiele:

Belgrad: Jugoslawien — Polen 9:3 (5:0);
Riga: Lettland — Polen 3:3 (0:2);
Oslo: Norwegen — Finnland 0:2 (0:1).

Gau-Auswahlspele:

Darmstadt: Südwest — Mitte 1:2 (0:2);
Saarbrücken: Südwest — Mitte (Samst.) 3:1 (0:0);
Duisburg: Niederrhein — Mittelrhein 1:2 (0:1).

3. Schlussrunde um den Tschammer-Pokal:

VfB. Stuttgart — Schalke 04 0:0 nach Verl.,
1. S. V. Ulm — S. G. Schweinfurt 2:4 (0:2);
S. G. Werra — Borussia Dortmund 1:2 (1:0);
Pol. Chemnitz — S. V. Waldhof Mannheim 0:1 (0:0);
Hertha BSC — VfB. Bönig 1:1 (0:1) n. Verl.,
VfB. Leipzig — Berliner SV. 92 2:0 (0:0);
Bader 04 Berlin — Werder Bremen (Samstag) 1:3 (0:2).

Gau Ostpreußen: S. V. Königsberg — Rasenport/Preußen Königsberg 2:2; Vico Königsberg — VfB. Königsberg 0:3; Tiktter SC — Preußen Gumbinnen 1:4; Viktoria Allenstein — Borussia Lpt 1:3; RSV. Drielsburg — S. V. 1910 Allenstein 1:0; BUCV. Danzig — Preußen Danzig 12:1; Gebania Danzig — Polizei Danzig 4:3; Janja Elbing — Viktoria Elbing 1:2.

Gau Pommern: Rasenfreunde Stettin — Preußen Stettin (S. S.) 12:5; Stettiner SC — Nordring Stettin (S. S.) 0:2; Jülicher SC — Viktoria Stettin (S. S.) 2:2.

Gau Brandenburg: Viktoria 99 — Minerva 93 3:1; Nowawes 03 — Tennis-Borussia 3:4; Union Oberkornelände — Blau-Weiß 3:1.

Gau Schlesien: Hertha Breslau — SpVg. 02 Breslau 2:2; Borussia Breslau — S. V. 06 Breslau 4:3; Borussia/Borsport Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz 9:1; Ratibor 03 — VfB. Gleiwitz 2:3.

Gau Mitte: 1. FC. Lauscha — SpVg. Erfurt 4:1; FC. Thüringen Weida — 1. S. V. Jena 1:1.

Gau Nordmark: Eintracht — VfB. Bönig 4:2; Hamburger SV. — Rothenburger FC. 5:3; FC. St. Pauli — Holstein Kiel 1:0; FC. Sperber — Viktoria 93 1:3; Polizei Lübeck — Viktoria Hamburg 0:4.

Gau Niederrhein: Hannover 96 — Borussia Dortmund 5:3; Wilhelmshagen 09 — Arminia Hannover 1:6; Eintracht Braunschweig — Wittingen 05 8:0; SpVg. Göttingen — Eintracht Frankfurt (S. S.) 2:3.

Gau Niederrhein: Rot-Weiß Oberhausen — Eintracht Frankfurt (S. S.) 4:3; Tura Düsseldorf — S. V. D. D. 3:2.

Gau Mittelrhein: Adler SC. 99 — Rhénania Bielefeld 4:6; VfB. Köln — Vöner VfB. 5:3.

Gau Nordhessen: SpVg. Kassel — FC. 93 Hanau 1:1; SpVg. Niederrhein — Hessen Hersfeld 1:1; VfB. Friedberg — Borussia Fulda 1:2; Rana Wachenbuchen — Kurheffen Marburg 3:3; Germania Fulda — S. G. 03 Kassel 0:0.

Gau Baden: FC. 04 Rastatt — Karlsruher FC. 2:1; FC. Freiburg — VfB. Neudorf 3:0; SpVg. Sandhofen — Germania Brödingen 4:1; VfB. Mannheim — S. V. Wiesbaden (S. S.) 3:3.

Gau Württemberg: Union Wiblingen — Sportfreunde Stuttgart 0:0; Sportfreunde Ellingen — Stuttgarter Kickers 0:1; S. V. Göttingen — FC. 94 Ulm 3:0.

Gau Bayern: München 1860 — VfB. Augsburg 3:1; Bayern München — FC. Augsburg 1:1; SpVg. Fürth — VfB. Nürnberg (Samstag) 4:2; VfB. Ingolstadt/Munster — Wader München 3:0.

Auslands-Fußball:

1. Endspiel um den Mitropa-Pokal: Austria Wien — Sparta Prag 0:0.

Schauer hatten sich im Duisburger Stadion eingefunden. Bei regnerischem, aber trockenem Wetter gab es ein flottes und faures Kampfspiel, das der Mittelrhein etwas glücklicher, aber nicht unbedingt mit 2:1 (1:0) zu seinen

Günstigen entschied. Während die Gäste in borgelegenen Aufstellung antreten konnten, hatte der Gau Niederrhein einige Seiten anders belegen müssen und dadurch namentlich im Sturm eine Schwächung erfahren.

Der Auftakt in den unteren Klassen

Überraschungen schon am ersten Tag

Gesellschaftsspiele als Maßstab für die Spielfähigkeit der einzelnen Mannschaften zu nehmen, ist immer ein gewagtes Ding. Einmal stellen die Vereine in den Gesellschaftsspielen nicht immer ihr bestes Spielermaterial, zum anderen fehlt diesen Spielen die große Bedeutung, die die Leistungen der Mannschaften eben beeinflusst.

Der erste Meisterschaftstag brachte in der ersten Kreisliga dann auch einige Ergebnisse, die zu denken geben. Daß in der Gruppe A Bönig Bochum einen so klaren Sieg über den alten Rivalen S. V. Sodingen, sogar auf dessen Gelände landen würde, ist die erste Überraschung. Nicht gerade unerwartet, aber doch überraschend ist der klare Sieg des Neulings SpVg. Gerthe über Herne-Süd, eine Mannschaft, die auf dem eigenen Gelände schwer zu schlagen ist. Die beiden im vorigen Jahre um den Verbleib in der Klasse kämpfenden Gegner VfB. Gerthe und S. V. Sodingen trennten sich unentschieden. Das Spiel Germania Herne — Wanne 11 erfuhr eine Verlegung, dafür spielte Fortuna Herne gegen Wanne 11. Auch hier gab es eine Punktebuße. Unangenehm ist der Spielabbruch Preußen Wanne — Rasenport Herne. Daß schon am ersten Spieltage die Hitzköpfe aneinandergeraten, ist außerordentlich zu bedauern. Das Spiel wurde beim Stande von 1:0 für Preußen Wanne abgebrochen.

In der Gruppe B landete der S. G. Altenbochum einen unerwartet hohen Sieg über den Reichsbahn-T. V. Bochum. Unerwartet kommt auch die hohe Niederlage der Weimarer Westfalia beim Neuling Concordia Bochum, der sich in der neuen Klasse recht wohl zu fühlen scheint. Langendreer 07 hatte viel Mühe, T. V. 26 Altenbochum niederzuhalten, und siegte recht knapp. Knapp bedient auch die Bochumer Polizei die Oberhand über Union Gänigfeld, was auf des Gegners Platz viel belegen will. Rasenport Bochum trennte sich von Stiepel 04 unentschieden. Teutonia Riemke

blieb knapper Sieger über Reichsbahn Wanne. Klar ist der Sieg von Bochum-West über Langendreer 04, das am Vorlage 6:0 gegen Speldorf verlor.

Die Ergebnisse:

Gruppe A:
VfB. Gerthe — S. V. Sodingen 3:3
Herne-Süd — SpVg. Gerthe 1:4
S. V. Sodingen — VfB. Bochum 1:4
Preußen Wanne — Rasenport Herne 1:0 (abgebr.)
Fortuna Herne — Wanne 11 1:1
Teutonia Riemke — Reichsbahn Wanne 3:2

Gruppe B:
Reichsbahn Bochum — S. G. Altenbochum 0:4
Concordia Bochum — Westfalia Weimar 5:0
Langendreer 07 — T. V. 26 Altenbochum 2:1
Union Gänigfeld — Polizei Bochum 1:2
Rasenport Bochum — Stiepel 04 2:2
Bochum-West — Langendreer 04 4:0

In der zweiten Kreisliga gab es folgende Ergebnisse:

Gruppe A:
Carolinengrund — Konstantin Bochum 3:3
Gerthe-Glück — Konstantin Herne 0:5
S. V. Sodingen — Viktoria Herne 1:5
VfB. Gerthe — Schwarz-Weiß Herne 6:0
Rasenport Wanne — Fortuna Wanne 1:2

Gruppe B:
VfB. Rast — Preußen 11 Bochum 1:2
S. G. 81 Bochum — Fortuna Weimar 1:3
Langendreer 04 — S. V. 26 Altenbochum 1:2
Germania Rastfeld — Rast 87 7:0
Wattenfeld 19 — Germania Querenburg 2:2
Werne 19 — Wattenfeld Ost 0:1

3. Kreisliga:
Herne 18 — Borussia Bochum 0:4
Bruchstraße Langendreer — Westfalia Bochum 7:1
Rasenport Wanne — Teutonia Stiepel 0:4

T. B. Eickel gewinnt „B.A.“-Pokal

Schlussspiel der Handballpokalrunde im Kreis Bochum
Spvg. Röhlinghausen unterliegt 3:4 (2:2)

Das Endspiel um den „B.A.“-Pokal der Handballer, das am gestrigen Vormittag die beiden Wanne-Eickeler Vereine T. B. Eickel und Spvg. Röhlinghausen auf dem Sportplatz, Handballer unter einem ungünstigen Stern, nachdem der seit dem frühen Morgenstunden ununterbrochen herabregende Regen zunächst eine Spielverlegung herbeiführte, wurde am Ende einer halben Stunde vor Spielbeginn wieder auf, so daß etwa 800 Zuschauer den Wettkampfsplatz an der Poststraße umlängten, der sich in erquicklich gutem Zustand befand. Die Aufführung entpuppte sich leider schon früh nach Spielbeginn als eine „Kunstpauke“ des Wettergottes, der von Zeit zu Zeit eine Schauer herunterprasseln ließ. Wenn auch die beiden Mannschaften für verschiedene Defizite auf dem Platz nicht sehr an Platz waren, so erwachte aber der Zuschauer ungenügend. Zum Glück haben die beiden Mannschaften, als ob sie eben aus einem Moorbad gekommen wären, Wittern, schon die äußeren Umstände für den einwandfreien Verlauf des Kampfes einen Hemmschuß, so trug die Kampfstimmung auf dem Platz und die durch eine stark aufgehende Disziplinlosigkeit eines Röhlinghauser Spielers hervorgerufenen Zwischenfälle vollends dazu bei, dem Endkampf den beabsichtigten Charakter zu nehmen. Wir möchten an dieser Stelle nochmals betonen, daß die im Hinblick auf die Stelle nachmalig eingeführten Pokalspiele in erster Linie dazu dienen sollen, dem neuen Handball neuen Auftrieb zu geben und ihm neue Freunde zuzuführen. Wenn man allerdings mit derartigen Mitteln kämpft, wie sie sich Röhlinghausen im Verlaufe der Kämpfe bedient hat, ist der

Ausgang des Spiels völlig verfehlt. Daß die Mannschaft auch in sportlicher Weise erfolgreich sein kann, bewies sie, als sie nach dem Zwischenfall, mit nur zehn Spielern, dennoch den Ausgleich erzwang und dem T. B. Eickel erst in letzter Minute den Sieg überließ. Das Spiel steht zunächst als raumgreifender Spielverlauf der Eickeler in Front. Unmittelbar nach dem Spielbeginn kam aber Röhlinghausen zum Ausgleich. Bis zur Pause, die nachmalig das gleiche Bild: Eickel ging 2:1 in Front. Röhlinghausen blieb ganz. Der Regen machte nun eine kurze Spielunterbrechung notwendig. Nachdem Eickel das dritte Tor erzielt hatte, kam es aus aeroben nichtigem Anlauf auf dem bereits erwähnten Zwischenfall. Der Röhlinghauser Spieler B. u. r. a. g. er war durch den durchaus korrekt leitenden Schiedsrichter W. e. r. a. m. a. n. (Röhlinghausen) des Feldes verwiesen worden, weil er sich die Unsportlichkeit aufzuleben kommen ließ, auf die Weisung, den Ball zu holen, das Spielbrett in hohem Bogen zum Rechenaal der benachbarten Reibebühne hinaufzutreten. Beim Ueberbrennen der Spielbühnenarena tritt er einen an dem Spielraum volla ununterbrochenen Zuschauer auf. Es entzündete sich im Ru ein Brandemne; einige Röhlinghauser Spieler verließen ebenfalls den Platz. Nach wurde der Vorfall schließlich durch das Dampfen der Röhlinghauser geendet. Der nun folgende Spielabschnitt war der schönste des Kampfes. Die zehn Röhlinghauser machten den Eickeler das Leben schwer, sie erzwangen den Ausgleich, und fast mit dem Schlußpfiff ert löch der gute Torwächter der Röhlinghauser einen Treffer passieren. hbg.

Diesmal keine neuen Rekorde

Otto Steinbach (DKW) Tagesbester beim Schleizer Dreiecksrennen

Auf dem 7,7 Kilometer langen Dreieckskurs bei Schleiz wurde am Sonntag vor rund 75 000 Zuschauern zum 13. Male das bekannte thüringische Motorradrennen ausgetragen, das als sechster Lauf zur Meisterschaft der Solomachinen und vierter zur Meisterschaft der Beiwagenmaschinen eine außerordentlich gute Belegung gefunden hatte.

Eigenartigerweise gab es diesmal keine neuen Rekorde, obwohl die Witterung nicht ungünstig war. Otto Steinbach konnte in der Halbkilometerklasse auf DKW, nach vorausgegangenem großartigen Kampf mit seinem Stützführer H. W. Müller mit 115,6 Stundenkilometer die schnellste Zeit des Tages herausfahren. DKW, kam auch in der kleinen Klasse der Solo- und Beiwagenmaschinen zu schönen Erfolgen.

Morgens war das Wetter noch reichlich trübe, als aber die kleinen Beiwagen (bis 600 ccm) auf die Reise geschickt wurden, kam bereits die Sonne durch. Ueber die 7,7 Kilometer (10 Runden) fuhr der Vorjahrsmeister Braun auf DKW, ein schneidiges Rennen und siegte klar vor dem Mannheimer Norton-Fahrer Wolf mit dem guten Durchschnitt von 102,4 Stundenkilometer.

Die Klasse der 350er Solomachinen ging eine Minute vor den 250er Maschinen ab, die sich ganz prächtig gegen die stärkeren Modelle hielten und zum Schluß sogar einen um zwei Stundenkilometer höheren Durchschnitt aufweisen konnten. Beide Klassen jagten über 20 Runden (155 Kilometer).

Großes Reich hatte R. U. L., das mit Fleischmann und Steinbach sofort die Spitze nahm, aber des Rennens diesmal nicht durchhielt. Fleischmann führte nach der ersten Runde, schied aber bereits in der zweiten Runde aus. In der 15. Runde mußte er dann auch der führenden Steinbach abgeben, und damit war für den weit langsameren Ed Mellors (England) auf Velocette der Weg zum Sieg frei.

Bei den „kleinen“ lag Erwin Kluge auf DKW. bis zur fünften Runde vor Arthur Geiß, Walfrid Winkler, Rünke (alle DKW.) an der Spitze. In der fünften Runde übernahm dann Arthur Geiß die Führung, während Walfrid Winkler bald ausfiel. Auch Geiß mußte nach der Hälfte des Rennens an der Box halten und kam nicht mehr weiter. Kluge siegte überlegen in der hervorragenden Zeit von 110,6 Stundenkilometer.

Auch in der schweren Klasse kam DKW zu einem schönen Siege. Mit Steinbach, H. P. Müller und Bobmer übernahm die Auto-Union sofort die Führung und raste mit Vorsprung vor dem Felde ein. Müller

mußte als Folge seiner Schädigung schließlich infolge eines Defekts aufgeben, während Steinbach mit großem Vorsprung in der Tagesbestzeit von 1:20:30,2 Stunden (115,6 Kilometer) siegte.

Zum Schluß gelang R. U. L. dann doch noch ein Sieg in der schweren Beiwagenklasse. Hier fuhr der Nürnberger Hans Schumann von der Spitze weg vor dem DKW-Fahrer Krahmann über die 7,7 Kilometer lange Strecke und siegte schließlich mit dem guten Durchschnitt von 103,3 Stundenkilometer.

Die Ergebnisse:

Lizenzfahrer, Solomachinen, bis 250 ccm: 1. C. Kluge (Chemnitz, DKW.) 1:24:15,3 Stundenkilometer; 110,6 Stundenkilometer; 2. Rünke (Langenberg, DKW.) eine Runde zurück; 3. Sino (Spanien, Terrot) eine Runde zurück.

Bis 350 ccm: 1. Ed Mellors (England, Velocette) 1:25:50,2 Std. gleich 108,5 Stundenkilometer; 2. Samele (Sindelfingen, Norton) 1:27:05 Std. gleich 106,9 Stundenkilometer; 3. Geß in der Gf. M. (Klabach, Norton) 1:27:06 Std. gleich 106,8 Stundenkilometer.

Bis 500 ccm: 1. O. Steinbach (Chemnitz, DKW.) 1:20:30,2 Std. gleich 115,6 Stundenkilometer (Tagesbestzeit); 2. Bobmer (Ebingen, DKW.) 1:23:41,2; 3. Krahmann (Bayreuth) 1:23:27.

Seitenwagen, bis 600 ccm: 1. Braun (Karlsruhe, DKW.) 45:23,2 Min. gleich 102,4 Stundenkilometer; 2. Bod (Mannheim, Norton) 46:05,3 Min. gleich 101 Stundenkilometer; 3. Stärl (Wafel, R. U. L.) 46:18,2.

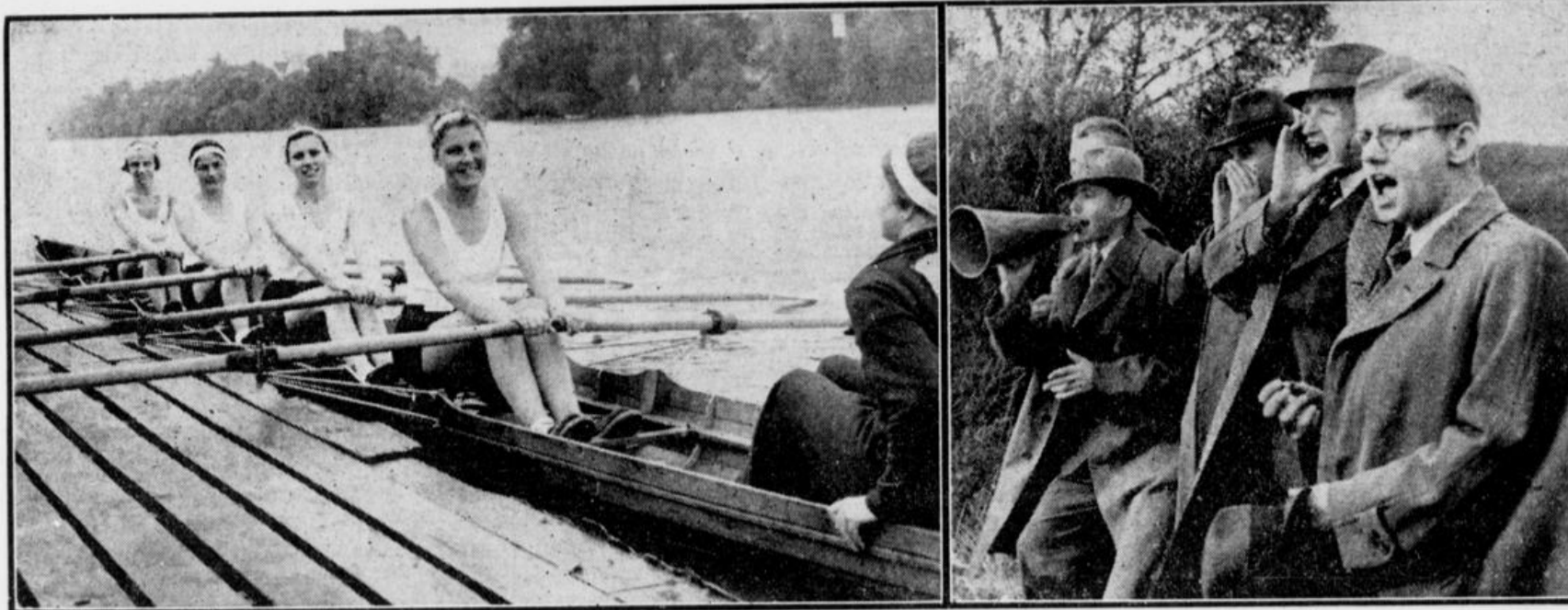
Bis 1000 ccm: 1. Schumann (Nürnberg, R. U. L.) 45:09 Min. gleich 103,1 Stundenkilometer; 2. Krahmann (Fulda, DKW.) 45:25,4; 3. Geß (Köln, Norton) 47:34,4.

Weil er für Metze fuhr

Walter Lohmann (Bochum) bestraft
Ein etwas merkwürdiges Urteil fällt der Internationale Radfahrer-Union (UIA), der der Bochumer Dauerradler Walter Lohmann mit einer Geldstrafe von 1000 Frank belegen und ihn sowie seinen Schrittmacher suspendierte. Als Grund wird unterstellt, Fahrweise angegeben, die der Bochumer auch nicht aufgab, als er bereits eine Verwarnung erhalten hatte. Dabei hat Lohmann nur seinen Landsmann Metze im Kampf gegen die vier Wälder unterstützt, die ebenfalls als Ganzes gegen die beiden Deutschen kämpften.

Etuf gewann Herbst-Achter!

Trotz des Regens guter Verlauf der Bochumer Traditions-Regatta



Trotz ungünstiger Witterung gab es bei der 13. Witterer Herbstregatta spannende Kämpfe und guten Sport. — Links: Die Ruderinnen des Bochumer Rudervereins freuen sich über ihren Sieg, zu dem sie durch ihre Freunde (rechts) lebhaft angefeuert wurden.

Da, das gehört natürlich auch dazu, zur erfreulichen Nachsommerlaune, wenn die roten Bänder der Kartoffel- und Reispflücker am Feldrand knistern und ihr beizendes Rauchgeruch über die Landschaft schwebt, wenn der Binger mit kundigem Blick seine Spätlese betastet und die Tage unwiderstehlich kürzer werden, mir meinen, in diesem Potpourri sommerlich freundlicher und herzlich wehmütiger Abschiedsstimmungen dürfen die Herbst-Regatten unserer Rudervereine um keinen Preis fehlen. Es tut viel, aber es ist nicht entscheidend, ob der gute Petrus für diese Schlusspunkte ruderportlicher Jahresarbeit eine werbende Himmelskulisse in Wolkenblau und Sonnengold bereitet oder ob er als sparsamer Hausvater einen weniger empfindlichen Baldachin in Regenfalten wählt. Unsere Bochumer und Witterer Ruderer, die bekanntlich dem Stande der olympischen Großherbener angehören und die am Sonntag nachmittag nebst 18 anderen westfälischen Vereinen ihre 13. Herbst-Regatta auf der gestauten Ruhr bei Witten austrugen, ficht das wenig an.

Eine Herbst-Regatta hat ihr eigenes, von der Witterung ziemlich unabhängiges Klima, und wer das Glück hatte, einmal einer Rennbootmannschaft anzugehören und in einer rassistischen Mahagonischiff auf den Startschuß zu lauern, wird mit den Regentropfen, die an mein Fenster klopfen, fertig zu werden wissen. Und diese unheimliche Schnelligkeit überträgt sich selbstverständlicherweise auf alle wirklichen Freunde und Bekannten des schönen Sports, mögen sie nun ein, zwei, drei oder mehrjährige Dienst im Ruderfalten gemacht haben, mag ihr Schweiß das Kletterpflaster befeuchtet oder mag sich ihr Gemütsleben an verdorbenen Schwarzsäften im zerbrechlichen Schiff bereichert haben. Alle die Unentwegten sind natürlich da, die kritischen oder wohlwollenden Zeugnisse der flinken Muskelarbeit, die weitergebrannten Altflügel, die ihre Siegespalast-Serie daheim in der Kredenz stehen haben, die ehrgeizigen „Gig-Häuschen“, die von Steuerbord und Backbord träumen und auf ihren Rollflüssen 60 Stundenkilometer zurücklegen. Und zwischen dem weihelichen, blau-lackierten und buntem Mannsvolk bewegt sich mit anmutiger Linie, die gewissermaßen ein nicht unwillkommenes Begleitmoment ruderportlicher Betätigung darstellt, das weibliche Geschlecht. Mit hohen Mästen, an denen die von Rasse triefenden Fahnen des Reiches flackern, ist das rechte Ufer der Ruhr vor dem Ziel (hundert Meter hinter dem Bochumer Bootshaus) besetzt, ein Riesenspektakel aus der Regatta hineinzuweisen, ein Schnippen schlagen. An der graugrün dahinströmenden Ruhr drängen sich die zu schauenden Entschulten der Ruderer (und hätten's gar nicht nötig), und auf der Insel gegenüber haben sich die bargeblöhen „Ehrenäste“ der Wettkämpfe in Badelbooten vor Anker gelegt bzw. ihren Beobachtungsstand im Ufergekräus gewählet. Beobachtungsstelle sind die nur für „trockene Regatten“ begeisterungsfähigen Besucher nicht in der erhofften Anzahl erschienen.

Insgesamt hatten 18 Vereine, darunter mit flehen Meldungen der Bochumer Ruderverein an erster Stelle, zu 19 Rennen mit 30 Booten gemeldet, von denen jedoch einige nicht gestartet wurden. Durchweg lag man erfreulich erhellte Leistungen, die in etwa auch den Schaulustigen und -erwartungen des Publikums entsprachen. Gleich das zweite Rennen, Stilschnellruder für Frauen ohne Starterfahrung im Gig-Doppelvierer, bringt den wackeren Streiterinnen des Bochumer Vereins den verdienten Sieg vor dem Ruder-Club Witten. Das Rennen wird nach Punkten, die sich nach Form, Technik und Schnelligkeit errechnen, gewertet. Einen spannenden Kampf liefern sich im Jungmann-Einer G. Schult (Ruderverein Bahr Leberfuss) und der Sieger H. Herbrich (Euf. Effen), der trotz starken Angriffs glatt den Sieg an sich bringt. Ebenfalls überlegen liegt die Euf-Mannschaft im zweiten Jungmann-Vierer vor Ruderverein Gelsenkirchen 1920.

Inzwischen gieht und rauscht es, daß es eine wahre Niedertracht ist. Dem Mikrophon-Sprecher auf dem Bootsdock, der die letzten tausend Meter überwacht, verregnet gründlich die Peterfille, und er macht kein Hehl daraus. Aber trotz schauerlicher Wolkenbrüche machen sich wieder einmal die Frauen auf die nassen Soden und machen sich für das zweite Stilschnellruder im Gig-Doppelvierer fertig. Wir armen, armen Mädchen, find gar so übel dran... Aber sie lassen das Trommelfeuer über sich ergehen. Erbittert ringen sie um die Siegespalme, die, wie man sieht, auch in klimatisch weniger gut geeigneten Zonen prächtig gedeiht. Unsere Bochumerinnen kämpfen gegen die Ruder-amazonen von Euf (Effen) Bahn um Bahn, Zentimeter um Zentimeter, bis unter den befeuernden Rufen „Bo—chum, Bo—chum...“ unter Boot als erstes durchs Ziel geht. Im Jungmann-Ermunterungs-Vierer bringt die tüchtige Mannschaft des Rudervereins Gelsenkirchen 1920 vor Ruder-Club Witten den schönen Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger“, eine silberne Plakette, überlegen nach Haus. Leider ist

der Kampf im größten und interessantesten Rennen des Tages, im Herbst-Achter, äußerst matt, da sich der Wasserportverein Mülheim (Ruhr) nach den ersten hundert Metern langsam, aber sicher abhängen läßt und Euf (Effen) das Rennen in bildlichem Stil mit langfederndem ruhigen Schlag entscheidet.

Die Ergebnisse:

Jungmann-Vierer: 1. Ruderclub „Westfalen 1929“ e. V., Herbede 5.55,4, 2. Ruderverein Blantenstein (Ruhr) e. V., 5.56,0, 3. Ruderverein Bochum e. V., Bochum 6.04,8.

Frauen-Vierer: 1. Ruderverein Bochum e. V., Bochum 94 Punkte, 2. Ruder-Club Witten e. V., Witten (Ruhr) 85 Punkte.

Altkamer-Vierer: Renngemeinschaft Ruderverein Bochum e. V. / Ruder-Club Witten e. V. erhielt den Preis zuerkannt.

Jungmann-Einer: 1. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) (Boot 1) 6.52,4, 2. Ruderverein Bahr, Leberfuss (Boot 2) aufgegeben.

Herbst-Achter: 1. Steeler Ruderverein e. V., Effen-Steeler 6.41,6, 2. Wasserportverein Mülheim (Ruhr) e. V., 6.46,6, 3. Ruder-Gesellschaft Linden-Dahlhausen e. V., 6.48,0.

Vierer der Stadt Bochum: Ruderverein Bochum e. V. erhielt den Preis zuerkannt.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 6.54,2, 2. Ruderverein Gelsenkirchen 1920 7.20,9.

Doppelsieg der Schweiz

Buchwalder gewann vor Weber die Straßen-Weltmeisterschaft der Amateure

Den Weltmeisterschaften der Straßensfahrer war am Sonntag kein schönes Wetter beschieden. Nur 30 000 Menschen waren am Vormittag zum Rennen der Amateure über 145 Kilometer gekommen. Sie erlebten aber die große Freude, daß die Schweiz einen hervorragenden Doppelsieg feiern konnte. Weltmeister wurde mit klarem Vorsprung vor seinem Landsmann Weber der Schweizer Edgar Buchwalder, der nach 3:38:01 Stunden zurück kam hinter Weber das übrige Feld ein, was dem heraus sich der Italiener Paselli den dritten Platz vor dem Olympiasieger Guy Lapébie (Frankreich) und dem Dänen Sørensen eroberte. Alle vier deutschen Fahrer befanden sich in dieser Spitzengruppe. Meister Fritz Scheller kam als Vierter auf den neunten Platz, der Berliner Schöpflin wurde Dreizehnter, während Ebber und Ruland (Köln) den 22. und 23. Rang belegten. Man hatte den Eindruck, als ob die deutschen Fahrer im Endkampf nicht mehr richtig mitmachen wollten. Der Mannschaft war auch ein böser taktischer Schnitzer unterlaufen, als ausgerechnet der Berliner Schöpflin es war, der das Feld an die bereits sehr gut nach vorn gekommenen beiden Ausreißer Ruland (Köln) und Reuens (Zugemburg) heranbrachte.

In der 13. Runde zogen Ruland und Reuens ganz plötzlich los und kamen einige hundert Meter vom Feld weg, das lange zögerte, ehe es unter Führung des taktisch gerade nicht sehr geübten Schöpflin zur Verfolgung antrat. Als bald darauf aber Buchwalder loszog, lagen die Schweizer Weber und Ott als „Bremer-

Herbst-Vierer: 1. Ruderclub „Westfalen 1929“ e. V., Herbede 5.50,8, 2. Ruderverein Bahr von 1928 e. V., 5.57,0, 3. Wasserportverein Mülheim (Ruhr) 6.17,0.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Wasserportverein Blantenstein (Ruhr) e. V., 6.05,0, 2. Ruderverein Blantenstein (Ruhr) e. V., 6.05,6.

Altkamer-Vierer: 1. Ruder-Club Witten e. V., 7.24,0, 2. Ruderverein Bochum e. V., 7.33,0, 3. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 1883 e. V., 7.13,7.

Jungmann-Achter: 1. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 6.37,5, Wasserportverein Mülheim (Ruhr) e. V. aufgegeben.

Gig-Doppel-Vierer: 1. Ruderverein Bochum e. V., Bochum 99 Punkte, 2. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 98 Punkte, 3. Ruderclub „Westfalen 1929“ e. V., Herbede 95 Punkte.

Zweiter Vierer: 1. Ruderclub „Westfalen 1929“ e. V., Herbede 6.39,0, 2. Steeler Ruderverein e. V., Effen-Steeler 6.50,6, 3. Ruder-Gesellschaft Linden-Dahlhausen e. V., 6.59,0.

Doppel-Vierer: 1. Ruderverein Bahr, Leberfuss 6.31,5, 2. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 6.44,0.

Jungmann-Ermunterungs-Vierer: 1. Ruderverein Gelsenkirchen 1920 7.16,0, 2. Ruderclub Witten e. V., Witten (Ruhr) 7.29,0.

Herbst-Achter: 1. Ruderriege des Effen-Turn- und Festklubs, Effen (Ruhr) 6.01,8, 2. Wasserportverein Mülheim (Ruhr) e. V., 6.17,0.

born. So wurden aus zehn Sekunden Vorsprung bald 54 Sekunden, und nach der 18. Runde führte Buchwalder bereits mit über einer Minute Vorsprung. Später erfolgte die Parade der Hauptgruppe. Der Schweizer Weber machte sich schließlich, nachdem er seinen Kameraden Buchwalder „geheim“ wußte, allein auf die Verfolgung und konnte sogar noch bis auf elf Sekunden zu Buchwalder aufschließen, ein Zeichen, daß es sehr leicht für das Feld gewesen wäre, den fliegenden Schweizer noch zu erreichen.

Der italienische Sportführer Nomo legte nach den Rennen einen Protest gegen den Sieg Buchwalders ein. Der Weltmeister hatte auf seiner Ausreißfahrt eine Trinkflasche von einem Zuschauer angenommen, hatte aber die Flasche dann wieder weggeworfen, da er nach den Bestimmungen außerhalb der Verpflegungskontrolle keine Getränke oder andere Nahrungsmittel annehmen und verbrauchen darf, und er sich noch rechtzeitig an diese Bestimmung erinnert hatte. So jedenfalls lautete die Angabe von Buchwalder. Da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er tatsächlich aus der Flasche getrunken hatte, wurde der Protest nach einstündiger Verhandlung verworfen.

Amateur-Straßenweltmeisterschaft (145 Kilometer): 1. Buchwalder (Schweiz) 3:38,01 (36,7 Stundenkilometer), 2. Weber (Schweiz) 3:58,12, 3. Paselli (Italien) 3:58,48, 4. Lapébie (Frankreich), 5. Jacobson (Dänemark), 6. Gerbaldi (Italien), 7. Scheller (Deutschland), 18. Schöpflin (Deutschland), 22. Ebber (Deutschland), 28. Ruland (Deutschland).

Magne Weltmeister der Berufsfahrer

Mit neun Minuten Vorsprung durchs Ziel — Nur Umbenhauer stand von den Deutschen durch

Wie am Vormittag bei den Amateuren, wurde auch die Straßen-Weltmeisterschaft der Berufsfahrer nicht im Spurt, sondern durch ein frühzeitiges Ausreißer und imponierendes Durchhalten eines überlegenen Fahrers entschieden. Vor Jahresfrist war es Jean Aerts, der über 100 000 belgische Radportfreunde begeisterte, diesmal war es der nicht weniger bekannte Franzose Antonin Magne, der mit nicht weniger als neun Minuten Vorsprung nach einer unerschütterlichen Jagd über 220 Kilometer allein als Sieger und neuer Weltmeister unter dem Jubel von über 30 000 Schweizern über das Zielband ging.

Bereits eine halbe Stunde nach der Ankunft der Amateurfahrer gingen die 39 Berufsfahrer auf die Reise. Die Zuschauer erlebten ein großartiges Rennen, dessen andauernde Jagden in jeder Runde neue Aufregungen brachten.

Nur vor der Verpflegungskontrolle fiel ganz überraschend die Entscheidung. Antonin Magne setzte zu-

sammen mit dem Dänen Grundahl-Jansen zu einem erneuten Vorstoß an. Die beiden Spitzensfahrer gewannen immer mehr Boden. Schließlich hatte der geradezu hinreißend fahrende Magne in verbliebenen Zwischenstufen auch den Dänen Jansen abgehängt, der vollständig erschöpft war und vom Rade fiel. Er wartete einige Minuten auf die zweite Gruppe und ging, da er sich wieder erholt hatte, mit ihr weiter über den Kurs.

Unterdessen fuhr Magne allein die letzten Runden. Der Jubel der Zuschauer pflügte den Franzosen zu weiteren Tempofahrten auf. Sein Vorsprung wurde immer größer und schließlich ging er mit neun Minuten Vorsprung als Sieger über das Band. Umbenhauer, der als einziger Deutscher durchgehalten hatte, kam als Letzter der zweiten Gruppe ein.

Das Ergebnis:

Straßen-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer, 220 Kilometer: 1. Antonin Magne (Frankreich) 5:53:32

Stunden (37,065 Stundenkilometer), 2. Bini (Italien) 6:02:59 Stunden, 2. Middelkamp (Holland), 4. Egli (Schweiz), 5. Grundahl-Jansen (Dänemark), 6. Biefers (Holland), 7. Bartali (Italien), 8. van Schendel (Holland), 9. Umbenhauer (Deutschland) (die bischalt), 10. Montero (Spanien) eine Runde zurück.

Owens' Kaltstellung bekräftigt

Die Amateur Athletic Union (A.U.U.) hielt 24 Stunden nach dem Eintreffen der amerikanischen Olympiamannschaft eine Sitzung ab, auf der auch die Kaltstellung des vierfachen Olympiasiegers Jesse Owens zur Beratung stand. Owens wurde bekanntlich von allen Wettkämpfen suspendiert, da er sich nach den Spielen weigerte, an der Expedition nach Stockholm teilzunehmen. Avery Brundage, der schon wegen der Disqualifikation Eleanor Holm-Farrington angegriffen worden war und auch für die Kaltstellung des Regers verantwortlich zeichnete, erhielt von der Versammlung eine einmütige Billigung seiner Maßnahme. Die A.U.U. bestätigte die auf ein volles Jahr ausgedehnte Disqualifikation Jesse Owens' mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß Owens auch dann suspendiert bleibt, wenn er seine Pläne, Berufsartist zu werden, noch ändern sollte.

Sprechstundenplan

der sportärztlichen Beratungsstelle im Bergmannsheil für den Monat September 1936.

Der Sprechstundenplan für die sportärztliche Beratungsstelle im Bergmannsheil wird für den Monat September 1936 wie folgt festgelegt:

a) Donnerstag, 10. September 1936, von 19—20 Uhr, b) Donnerstag, 24. September 1936, von 19—20 Uhr, durch Herrn Dr. med. Ueberfeldt.

BMW-Mannschaftsieg in Irland

Bei strömendem Regen wurde am Samstag die Ulster Tourist Trophy auf einer Rundstrecke in der Nähe von Belfast ausgetragen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich über 100 000 Zuschauer eingefunden, die ein recht interessantes Rennen über die 650 Kilometer lange Strecke erlebten. Der Wettbewerb wurde als sogenanntes Vorgaberenen gestartet, da die kleineren Wagen mit den größeren in einer Klasse lagen.

Den Sieg errangen die zwei Riley-Fahrer Dixon und Dobbin, die bei einem Stundenmittel von 125,6 Kilometer in 5:11 Stunden das Ziel erreichten. Der vom Mal aus gestartete Bentley-Bogen des Engländers Hall kam mit einer Minute Rückstand als Zweiter ein, hatte aber mit 131 Stundenkilometer einen weit besseren Durchschnitt aufzuweisen. Dritter wurde einer der weit kleineren Fahrer Nash-Williams, der von A. Howe gesteuert wurde. Im Gesamtergebnis konnte die Frazer Nash-Williams-Mannschaft mit Prinz Vira, Jane und Dobbs den ersten Platz belegen und damit den Mannschaftspreis gewinnen. Bei den Frazer Nash-Williams-Maschinen handelt es sich um Wagen, die in England in Lizenz nach dem neuen BMW-Konstruktionsplan für Sportwagen gebaut wurden.

Leider verlief das Rennen nicht ohne Zwischenfälle. Auf der regennassen Straße rutschte ein Wagen ab, tötete ein Kind und verletzte 16 Personen.

Berufsboxen Berlin

Witt Punktflieger über Olsson.

Am Sonntagkamp der Berliner Berufsboxkämpfe trug der Deutsche Fachschriftenverleger Adolf Witt (Kiel) auf den französischen Titelträger Emile Olsson (Paris), den er nach zehn Runden nur nach Punkten besiegte, den Sieg.

Ueberraschungen in Dortmund

Seine Hoheit gewinnt das Kartellrennen der Dreijährigen

Trotz des unfreundlichen Wetters waren die Dortmunder Galopprennen am Sonntag außerordentlich gut besucht. Zahlreiche Ueberraschungen waren an der Tagesordnung, so u. a. die Siege von Amalwintha und Preisfeder. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand das über 2400 Meter führende Kartellrennen der Dreijährigen, das eine sichere Deute des Rittmeisters Seine Hoheit von Edel-Witter und Schwarz-Weiß wurde. Auf die Doppelmotte Seine Hoheit/Preisfeder gab es 514:10.

Dortmund, 6. September

1. R.: 1. Schindlerband Ditt (Witten), 2. Bringenwe, 3. Landwehr, ferner Ertan. Toto: Sieg 28, Platz 18, 22.
2. R.: 1. Rapsid Amalwintha (Gülich), 2. Odenwald, 3. Raturu, ferner Dettasse, Saubas, Ruffnacker, Stein- abler. Toto: Sieg 145, Platz 17, 13, 19.
3. R.: 1. Rapsid Amalwintha (W. Schmidt), 2. Rame- rad, 3. Rame- rad, ferner Agat, Antipolis, Marusa. Toto: Sieg 26, Platz 14, 15, 17.
4. R.: 1. Rapsid Seine Dohet (Ebert), 2. Edel-Witter, 3. Schwarz-Weiß, ferner Grabner, Niem, Rimgard. Toto: Sieg 29, Platz 13, 14, 18.
5. R.: 1. Rapsid Preisfeder (Wenzel), 2. Meierbich, 3. Reres, ferner Augur, Blumengrün, Agat, Siegel- baus, Segelina. Toto: Sieg 97, Platz 22, 15, 17.
6. R.: 1. Schindlerband Ditt (Witten), 2. R. 3. W. 4. W. 5. W. 6. W. 7. W. 8. W. 9. W. 10. W. 11. W. 12. W. 13. W. 14. W. 15. W. 16. W. 17. W. 18. W. 19. W. 20. W. 21. W. 22. W. 23. W. 24. W. 25. W. 26. W. 27. W. 28. W. 29. W. 30. W. 31. W. 32. W. 33. W. 34. W. 35. W. 36. W. 37. W. 38. W. 39. W. 40. W. 41. W. 42. W. 43. W. 44. W. 45. W. 46. W. 47. W. 48. W. 49. W. 50. W. 51. W. 52. W. 53. W. 54. W. 55. W. 56. W. 57. W. 58. W. 59. W. 60. W. 61. W. 62. W. 63. W. 64. W. 65. W. 66. W. 67. W. 68. W. 69. W. 70. W. 71. W. 72. W. 73. W. 74. W. 75. W. 76. W. 77. W. 78. W. 79. W. 80. W. 81. W. 82. W. 83. W. 84. W. 85. W. 86. W. 87. W. 88. W. 89. W. 90. W. 91. W. 92. W. 93. W. 94. W. 95. W. 96. W. 97. W. 98. W. 99. W. 100. W. 101. W. 102. W. 103. W. 104. W. 105. W. 106. W. 107. W. 108. W. 109. W. 110. W. 111. W. 112. W. 113. W. 114. W. 115. W. 116. W. 117. W. 118. W. 119. W. 120. W. 121. W. 122. W. 123. W. 124. W. 125. W. 126. W. 127. W. 128. W. 129. W. 130. W. 131. W. 132. W. 133. W. 134. W. 135. W. 136. W. 137. W. 138. W. 139. W. 140. W. 141. W. 142. W. 143. W. 144. W. 145. W. 146. W. 147. W. 148. W. 149. W. 150. W. 151. W. 152. W. 153. W. 154. W. 155. W. 156. W. 157. W. 158. W. 159. W. 160. W. 161. W. 162. W. 163. W. 164. W. 165. W. 166. W. 167. W. 168. W. 169. W. 170. W. 171. W. 172. W. 173. W. 174. W. 175. W. 176. W. 177. W. 178. W. 179. W. 180. W. 181. W. 182. W. 183. W. 184. W. 185. W. 186. W. 187. W. 188. W. 189. W. 190. W. 191. W. 192. W. 193. W. 194. W. 195. W. 196. W. 197. W. 198. W. 199. W. 200. W. 201. W. 202. W. 203. W. 204. W. 205. W. 206. W. 207. W. 208. W. 209. W. 210. W. 211. W. 212. W. 213. W. 214. W. 215. W. 216. W. 217. W. 218. W. 219. W. 220. W. 221. W. 222. W. 223. W. 224. W. 225. W. 226. W. 227. W. 228. W. 229. W. 230. W. 231. W. 232. W. 233. W. 234. W. 235. W. 236. W. 237. W. 238. W. 239. W. 240. W. 241. W. 242. W. 243. W. 244. W. 245. W. 246. W. 247. W. 248. W. 249. W. 250. W. 251. W. 252. W. 253. W. 254. W. 255. W. 256. W. 257. W. 258. W. 259. W. 260. W. 261. W. 262. W. 263. W. 264. W. 265. W. 266. W. 267. W. 268. W. 269. W. 270. W. 271. W. 272. W. 273. W. 274. W. 275. W. 276. W. 277. W. 278. W. 279. W. 280. W. 281. W. 282. W. 283. W. 284. W. 285. W. 286. W. 287. W. 288. W. 289. W. 290. W. 291. W. 292. W. 293. W. 294. W. 295. W. 296. W. 297. W. 298. W. 299. W. 300. W. 301. W. 302. W. 303. W. 304. W. 305. W. 306. W. 307. W. 308. W. 309. W. 310. W. 311. W. 312. W. 313. W. 314. W. 315. W. 316. W. 317. W. 318. W. 319. W. 320. W. 321. W. 322. W. 323. W. 324. W. 325. W. 326. W. 327. W. 328. W. 329. W. 330. W. 331. W. 332. W. 333. W. 334. W. 335. W. 336. W. 337. W. 338. W. 339. W. 340. W. 341. W. 342. W. 343. W. 344. W. 345. W. 346. W. 347. W. 348. W. 349. W. 350. W. 351. W. 352. W. 353. W. 354. W. 355. W. 356. W. 357. W. 358. W. 359. W. 360. W. 361. W. 362. W. 363. W. 364. W. 365. W. 366. W. 367. W. 368. W. 369. W. 370. W. 371. W. 372. W. 373. W. 374. W. 375. W. 376. W. 377. W. 378. W. 379. W. 380. W. 381. W. 382. W. 383. W. 384. W. 385. W. 386. W. 387. W. 388. W. 389. W. 390. W. 391. W. 392. W. 393. W. 394. W. 395. W. 396. W. 397. W. 398. W. 399. W. 400. W. 401. W. 402. W. 403. W. 404. W. 405. W. 406. W. 407. W. 408. W. 409. W. 410. W. 411. W. 412. W. 413. W. 414. W. 415. W. 416. W. 417. W. 418. W. 419. W. 420. W. 421. W. 422. W. 423. W. 424. W. 425. W. 426. W. 427. W. 428. W. 429. W. 430. W. 431. W. 432. W. 433. W. 434. W. 435. W. 436. W. 437. W. 438. W. 439. W. 440. W. 441. W. 442. W. 443. W. 444. W. 445. W. 446. W. 447. W. 448. W. 449. W. 450. W. 451. W. 452. W. 453. W. 454. W. 455. W. 456. W. 457. W. 458. W. 459. W. 460. W. 461. W. 462. W. 463. W. 464. W. 465. W. 466. W. 467. W. 468. W. 469. W. 470. W. 471. W. 472. W. 473. W. 474. W. 475. W. 476. W. 477. W. 478. W. 479. W. 480. W. 481. W. 482. W. 483. W. 484. W. 485. W. 486. W. 487. W. 488. W. 489. W. 490. W. 491. W. 492. W. 493. W. 494. W. 495. W. 496. W. 497. W. 498. W. 499. W. 500. W. 501. W. 502. W. 503. W. 504. W. 505. W. 506. W. 507. W. 508. W. 509. W. 510. W. 511. W. 512. W. 513. W. 514. W. 515. W. 516. W. 517. W. 518. W. 519. W. 520. W. 521. W. 522. W. 523. W. 524. W. 525. W. 526. W. 527. W. 528. W. 529. W. 530. W. 531. W. 532. W. 533. W. 534. W. 535. W. 536. W. 537. W. 538. W. 539. W. 540. W. 541. W. 542. W. 543. W. 544. W. 545. W. 546. W. 547. W. 548. W. 549. W. 550. W. 551. W. 552. W. 553. W. 554. W. 555. W. 556. W. 557. W. 558. W. 559. W. 560. W. 561. W. 562. W. 563. W. 564. W. 565. W. 566. W. 567. W. 568. W. 569. W. 570. W. 571. W. 572. W. 573. W. 574. W. 575. W. 576. W. 577. W. 578. W. 579. W. 580. W. 581. W. 582. W. 583. W. 584. W. 585. W. 586. W. 587. W. 588. W. 589. W. 590. W. 591. W. 592. W. 593. W. 594. W. 595. W. 596. W. 597. W. 598. W. 599. W. 600. W. 601. W. 602. W. 603. W. 604. W. 605. W. 606. W. 607. W. 608. W. 609. W. 610. W. 611. W. 612. W. 613. W. 614. W. 615. W. 616. W. 617. W. 618. W. 619. W. 620. W. 621. W. 622. W. 623. W. 624. W. 625. W. 626. W. 627. W. 628. W. 629. W. 630. W. 631. W. 632. W. 633. W. 634. W. 635. W. 636. W. 637. W. 638. W. 639. W. 640. W. 641. W. 642. W. 643. W. 644. W. 645. W. 646. W. 647. W. 648. W. 649. W. 650. W. 651. W. 652. W. 653. W. 654. W. 655. W. 656. W. 657. W. 658. W. 659. W. 660. W. 661. W. 662. W. 663. W. 664. W. 665. W. 666. W. 667. W. 668. W. 669. W. 670. W. 671. W. 672. W. 673. W. 674. W. 675. W. 676. W. 677. W. 678. W. 679. W. 680. W. 681. W. 682. W. 683. W. 684. W. 685. W. 686. W. 687. W. 688. W. 689. W. 690. W. 691. W. 692. W. 693. W. 694. W. 695. W. 696. W. 697. W. 698. W. 699. W. 700. W. 701. W. 702. W. 703. W. 704. W. 705. W. 706. W. 707. W. 708. W. 709. W. 710. W. 711. W. 712. W. 713. W. 714. W. 715. W. 716. W. 717. W. 718. W.

Gritter sucht ein Dokument

Kriminalskizze von Karl Kurt Ziegler

Der junge Polizeikommissar stand vor dem Chef der New Yorker Geheimpolizei. „So einfach, wie Sie sich das vorstellen, geht es nun wirklich nicht, mein lieber Gritter. Sie wissen, daß ich meine Leute erst nach langen Jahren des Aufwandes und nach vielen Weisungen ihrer Tüchtigkeit auswähle. Doch warum wollen Sie es nicht auf eine Probe ankommen lassen? Sie sind jung — und jugendlicher Eifer wird ja in erster Linie von unserer Arbeit gefordert.“

„Ich bin für jeden schwierigen Auftrag dankbar und werde mir Mühe geben.“

„Schon gut, Gritter! Ich habe für Sie bereits einen besonderen Fall ausgewählt. Vor einer Zeit wurde unter seltsamen Umständen ein Dokument aus einem Archiv entwendet, eine verschlossene Mappe mit wichtigem Schriftmaterial. Unsere Fahndungen haben sich nun auf einen bestimmten Punkt konzentriert, über den wir nicht hinauskommen. Wir wissen, daß ein Professor Cuncley in der 51st Avenue die Papiere haben muß, können ihm aber nichts nachweisen, und Hausdurchsuchungen haben bisher kein greifbares Resultat gehabt. Versuchen Sie Ihre Kräfte zu probieren. Bringen Sie mir die Dokumente und Ihre Aufnahme in den Geheimdienst steht nichts im Wege.“

Professor Cuncley in der 51st Avenue? „Ja! Inspektor Sealer kann Ihnen nähere Angaben über den Verlauf der Hausdurchsuchungen machen.“

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir eine Aufgabe stellen!“

Gritter verneigte sich und verließ den Raum, gefolgt von dem lächelnden Blick des Polizeichefs, der sein Wohlgefallen an dem schneidigen und sicheren Auftreten des jungen Mannes hatte.

Am nächsten Tag des gleichen Tages schon fand Gritter vor dem Hause des Professors und wurde nach kurzem Warten durch einen Diener in einen hohen, fensterlosen Bibliotheksraum geführt, der sein Licht durch eine intensive Deckenbeleuchtung erhielt. Gritter sah sich verwundert um. Von diesem Raum hatte ihm Sealer nichts erzählt. Ob er bei der Durchsuchung des Hauses übersehen wurde, oder... Bis fast zur Decke standen riesige Regale, die in ihrer Anordnung eine seltsame Bindung aufwiesen. Sorgfältig geordnet waren die Bücherreihen, deren breite und hohe Rücken verräterisch auf den Eindringling blickten, als wollten sie sagen, jedes Buch von uns kann ein Geheimnis bergen, jedes von uns ist ein Rätsel für dich! Gritter war sich im klaren, daß man Tage brauchte, um hier nach den Papieren zu suchen, die vielleicht in irgendeinem der schweren Bände verborgen sein konnten.

Fast lautlos wurde jetzt eine Tür geöffnet, eine Krankenschwester lenkte einen Kofftisch über die schnelle. Nach vorn gebeugt und kränzlich sah Professor Cuncley darin, hatte die Hände auf die Armlehne gelegt und blickte den fremden Besucher mit zwei scharfen Augen an, aus denen der Lebenswille eines Menschen sprach.

„Ich habe Sie gleich in meine Bibliothek bringen lassen. Haben Sie schon gefunden, was Sie suchen, Mister?“

Gritter — „Ja, Gritter!“ stellte sich der Polizeikommissar vor.

„Sie interessieren sich doch für meine Sammlung?“

„Ja, eigentlich bin ich gekommen.“

„Jeder, der mich besucht, kommt nicht zu mir, sondern zu meinen Büchern. Haben Sie ein spezielles Objekt?“

„Ja! — Wichtige Handschriften!“

„Ah! Ich weiß. Alte deutsche Klosterhandschriften — zum Beispiel?“

„Nein! Nichts dergleichen, sondern wichtige Dokumente aus unserer Zeit, die sich in Ihren Besitz befinden!“

„Kommen Sie etwa auch von der Polizei und wollen mein Haus durchsuchen? Ich hab's jetzt satt, mich wie einen Verbrecher behandeln lassen zu müssen.“

„Es tut mir leid. Die Tatsachen sprechen nicht für Sie, Professor. Ich möchte Sie zum Beispiel jetzt bitten, aufzustehen und sich dort in diesen Stuhl zu setzen.“

„Was fällt Ihnen ein. Sehen Sie nicht, daß ich gelähmt bin.“

„Das sehe ich. Doch wußte ich nicht, daß man gelähmte Füße in schwere Lederschuhe steckt, an denen noch der Staub der Straße hängt! Sie hätten die Schuhe etwas sorgfältiger über Ihren Schwindel breiten sollen.“

„Nein, bleiben Sie sitzen, rühren Sie sich nicht, mein Revolver ist geladen... so lassen Sie die Hände hübsch vorn und jetzt auf und dort in diesen Stuhl.“

Gritter war bei seinen Worten ganz dicht an den Kranken herangetreten und hatte ihm rücksichtslos die Decke fortgezogen. Mit dem Browning in der Hand verfolgte er jede Bewegung des Professors und ohne ihn aus den Augen zu lassen, untersuchte er den Kragenstuhl, der, wie er glaubte, bei der Hausdurchsuchung nicht durchsucht worden war.

Fußballers erste Liebe

Erzählung aus dem Sport von Fritz Georg Dietrich

Romantik ist eine Krankheit für den, der sich dem Sport ergeben hat, zumal dem des ebenen Fußballspiels. Das sollte Escamillo Gelsbe an eigener Haut erfahren. Verdankte er doch leider schon den Namen des berühmtesten Stierkämpfers Escamillo aus der Oper „Carmen“ einer romanhaften Schwärmerie seiner sonst so hausbackenen Mutter. War er nie in der Hand mit diesem Namen gerufen worden, sondern in den Kinderjahren „Mitschen“, was sich später zu „Mile“ vermannlichte.

Mile-Mile ist in Herzensangelegenheiten noch gänzlich unbelastet. Man hat dazu keine Zeit, wenn das Leben und Träumen einzig vom Lederball erfüllt ist. Doch das Schicksal schläft nicht.

Eines Morgens führt der Weg Gelsbe durch die Vorstadt. Nach dem Wollon eines Mietshauses, die Rückseite eines blonden Mädchens, der nicht fähig, ein leiser Aufschrei, und... vor Miles Füßen fällt eine rote Rose nieder. Gelsbe durchsuchte es Gelsbes Brust, die Spende aufzuheben. Er sucht einen Blick der Schönen zu erfassen, doch nur ein breites Lächeln begrüßt Mile das Liebeszeichen, denn daß es sich um ein solches handelt, ist ihm plötzlich bewußt. Daran vermag auch der Umstand nichts zu ändern, daß ihm der Junge nachstarrt und die Herausgabe der Rose fordert. „Ja hab' sie fallen lassen, wie mir!“ Escamillo Gelsbe seht, sonst verbannt an der Erde drei glühende Rosen und händigt sie dem Ausdringlichen aus: „Für Fräulein Elise, kleiner Freund, mit meinen ergebensten Grüßen!“ Beliebt rennt der Bengel mit der Rose davon.

Seit dieser Viertelstunde ist Mile Gelsbe, Anker Stürmer der dritten Elf des „F.V.“, ermtaltig, aber um so unerschütterlicher, verliebt. Zu spät fällt es ihm ein, daß er das Mädchen hätte ausfragen müssen; weiß er von der noch nicht gesehenen Heißgeliebten nur, daß sie sich blonden Haars und des Namens Elise erfreute. Um so tragischer, als er nach einem Duzend unentwegter Fensterparaden die Scheiben gar-

„Na, Professor, bin ich an der rechten Stelle? Da sieh, hier in der Polsterung... ein geniales Versteck... und das ist die Briefmappe, die ich suche, der Beweis gegen Sie, Professor Cuncley. Bleiben Sie ruhig sitzen, denn jetzt wird doch wohl der „Schreck“ in Ihre Beine gefahren sein.“

„O nein, Mister Gritter! Im Gegenteil. Lesen Sie die Aufschrift des Dokuments!“

„Was soll das heißen? An mich adressiert? Das ist doch...“

... die Anstellungsurkunde des Polizeichefs für Sie, lieber Kollege Gritter. Und nun gestatten Sie, daß ich aus einem alten kranken Professor wieder Jean Shettling von der Abteilung D mache! lachte der vermeintliche Professor in die Ueberraschung des jungen Polizeikommissanten.

Der Chef ist mit Ihnen sehr zufrieden. Und nachdem Sie auch diese Probe bestanden haben, sollen Sie nun Aufnahme finden in unseren Reihen. Das haben Sie gut gemacht, bleiben Sie so, Kollege Gritter. Stehen Sie im Leben und schauen Sie den Dingen auf den Grund mit klaren und sachlichen Augen. Denn solche Leute brauchen wir und keine Hebeln für Kriminalromane und Abenteuerfilme. Die gibt es nur in der Phantasie der Dichter!

Bei einem Witz lachten ein wenig später zwei Berufsamerikaner über einen heiteren Ausklang ihrer ersten Zusammenarbeit.

binlos auf sich herabstarrten sieht. Die Auskunft des Hausmeisters bestätigt: Jawoll, Lehmanns sind ausgezogen. Wohin wechelt sich? Mile steht auf, daß die Erkennung ausgerechnet Lehmann heißen muß. Das bedeutet an der Spree eher Gattungsbegriff als einen Eigennamen. Planlos durchquert er die Straßen. Wie soll er die Ungekannte erkennen.

Die dritte Mannschaft ist außer sich über das unerklärliche Verschwinden einer ihrer zuverlässigsten Stützen. Dabei soll am Sonntag das Entscheidungsspiel mit dem „F.V.“ ausgetragen werden. Endlich gelang es einem, hinter Miles Geheimnis zu kommen. „Der Schmachtlappen ist verliebt!“, entrüstet er sich, „und weiß nicht mal, in wen, hat keine Ahnung, wie sie aussieht!“. Noch in dieser Woche muß er kurtiert werden, löst der allgemeine Urteilspruch, sonst verpakt er uns das Entscheidungsspiel! Der Tormann mischt sich gelassen ein: „Det laßt mir man machen. Also blond ist sie und Elise heißt sie. Det jent! —“

Verzweifelt über seine beim Training bewiesene Unfähigkeit steht Escamillo vom Platz zurück. Ein Schulterschmerz pörscht sich an ihn heran und drückt ihm ein Briefchen in die Hand. Mile öffnet und liest.

Geliebter Herr Fußballer!

Endlich kann ich Ihnen einmal unbemerkt schreiben. Wir müssen Sie treffen, aber wo und wann niemand sieht. Kommen Sie am Samstag um Neunzehn in die Weichselstraße und stecken Sie sich als Erkennungszeichen drei rote Rosen an, wie ich es auch tun werde. Es sieht sich innig

Ihre blonde Elise.

In unfagbarem Glücksausflug verbringt Mile die Stunden. Mit dem Glöckchenklag bezieht er seinen Posten auf der Weichselstraße. Drei rote Rosen glücken an seinem Hüften. Seine Augen bohren sich in jede weibliche Gestalt. Die verwünschte Romantiker hat ihn beim Wackel. Er malt sich das schämige Erleben der entzückenden Angebeteten aus und wiederholt lautlos zum hundertsten Male die sorgfältig einstudierte feurige Begrüßung.

„Sind Sie eigentlich in der Riese-Affäre einen Schritt weitergekommen?“ fragte sie.

„Jawohl“, sagte Gran ruhig. „Eine ganze Menge weiter. Ich lasse mir einen Monat Zeit — dann sieht die Wunde mit Haupt und Gliedern fest hinter Schloß und Riegel oder steigt auf's Schafott!“

Lady Schille zog die feinen Augenbrauen hoch. „Oh, Sie ereifern sich ja, Herr Inspektor!“

„Ja, ich will mich auch ereifern“, versicherte er, „das erleichtert. Heute habe ich gerade ein bißchen viel mit Frauen zu tun. Eben war ich bei der Odette.“

„Warum?“ fragte die Lady und lachte.

„Wollte ich zu dem gestrigen Erfolg gratulieren — ja, und jetzt muß ich zu einer kleinen Schwester.“

„Ich habe keine Ahnung, wo das Wurm wohnt. Irgendwo möbliert wahrscheinlich.“

„Zu wissen kleiner Schwester?“ lachte Lilian.

„Zu Freds kleiner Schwester!“

„Was wollen Sie denn von der?“ fragte Lady Arden.

Gran sah sie überrascht an: „Was? Sie kennen das Mädchen?“

Die Lady schwieg sekundenlang, dann sagte sie langsam: „Nebenfalls kenne ich ein Mädchen, das ihren Bruder Fred anbetet, und weil Sie diesen Namen fallen ließen, glaube ich, daß es sich um dieses Mädchen handelt.“

„Sie können für eine Frau sehr logisch denken, Lady!“ sagte Gran bewundernd. „Wo kann ich nun das Mädchen finden?“

„Hier!“ sagte die Lady und lachte.

Gran sah nicht sehr erfreut aus. Er blickte Lilian an, die aber genau so erstaunt dreinblickte wie er.

„Bei mir?“ fragte sie ungläubig.

„Aber ja, es ist die junge Dame, die ich Ihnen vor einem Jahr empfahl. Sie sind doch mit ihr zufrieden?“

„Sehr, aber ich wußte gar nicht, daß sie einen Bruder Fred hat.“

„Doch, doch. Gestern noch war er im „Goldenen Kallor“, vielleicht haben Sie ihn bemerkt. Er sprach mal mit mir oder ich mit ihm. Wir sind gute Bekannte — ja.“

„Was ist mit ihm?“ fragte Lady Arden neugierig.

„Sie sagen, gestern noch war er im „Goldenen Kallor“ und — heute?“

Eben wollte Gran sagen — heute ist er tot — aber er überlegte sich seine Antwort. Diese Damen brauchen nicht zuviel zu wissen.

„Heute wird er von Scotland Yard bewacht, damit seine Freunde ihn nicht umbringen“, sagte er deshalb trübsal. Das Gesicht der Lady wurde farr. Vielleicht dachte sie, daß dieser Inspektor einen reichlich respektvollen Ton behielt.

„Woher kennen Sie eigentlich Fred?“ fragte er jetzt geradezu.

„Den Bruder kenne ich nicht, aber das Mädchen. Sie war bei mir Ausbesorgerin.“

„Ach — und um diese dienstbaren Geister kümmern Sie sich persönlich?“

Da blickte um die Ecke mit den Erkennungsfrohen eine Maid. Entsetzengelächelnd erstarrte Miles Herz. Vierschrötig — plump im himmelblauen Westover wuchert eine massige Blondine älteren Jahrgangs heran. Kreischend entquillt ihrem Munde der Jubelschrei: „Mile!“ Grausen schlenkern den Gerufenen auf dem Absatz herum, dann fliegt er, von der armschwingenden Unholdin im Galopp verfolgt, die endlose Straße entlang, bis er ein barmherziges Auto erwischt, das ihn in verbotener Tourenzahl dem Verhängnis entführt.

Noch nie in einem Spiel gab es einen so braufgängerischen linken Außenstürmer, wie den Escamillo Gelsbe im sonntäglichen Entscheidungsspiel. Ihm hauptsächlich war der glorreiche Sieg 6:0 zu verdanken, wenn auch eigentlich nur dem Grimm des in seiner Liebe so bitter Enttäuschten.

Mile hat nie erfahren, daß der schlaue Tormann jenes weibliche Schredgepöhl für schmerz Geld bewogen hatte, die Rolle der geheimnisvollen Elise zu übernehmen; doch fortan war sein Fußballherz vor jeder schwärmerischen Umwandlung gefeit.



Die Anekdote

Der französische Schauspieler Coquelin war ein großer Freund des Angelfports. Eines Tages stand er in der Normandie beschaulich an einem weidenumgebenen Bach und angelte Forellen. Plötzlich wurden die Weidenzweige hinter ihm beiseite geschoben, ein Feldhüter erschien und fragte in ernstem Ton:

„Mein Herr, wie kommen Sie dazu, hier zu angeln?“

„Mein Freund, ich angle Kraft der unumstößlichen Gewalt des heroischen, intuitiven menschlichen Genies über die von Gott gemollte Schwäche der armeneligen Kreatur...“

Der Feldhüter kniete.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte er zaghaft, indem er die Wäsche zog und eine tiefe Verbeugung machte, „wie soll man all diese Verfügungen kennen...“

Ein englischer Offizier im innersten Afrika erhielt im August 1914 eine Depesche auf drahtlosem Wege:

„Der Krieg ist erklärt. Alle feindlichen Bewohner der Gegend gefangen.“

Der Engländer las aufmerksam die Depesche. Zwei Tage danach gab er selbst ein Telegramm auf, das folgendermaßen lautete:

„Hier Amerikaner, einen Deutschen, achtzehn Franzosen, zwei Italiener, fünf Holländer befehlsgemäß verhaftet. Mit welcher Nation sind wir im Kriegszustand? Drahtet Antwort. Johnson.“

Scharf es auch den Kindern ein:

Abends als Letztes Chlorodont

Kriminalroman

von Fr. Loeff

Bei dem Worte „indisch“ stutzte Gran. Sollte etwa der reiche, indische Student, der Freund dieser Odette, mit der Verbrechern in Verbindung stehen. Er überlegte fieberhaft. Dieser Diebstahl des Saphirs. Es wäre denkbar, daß der junge Mann den Stein selbst wieder gegeben hatte, um ihn dann durch die Versicherung ersetzt zu bekommen. Nun hatte Rice den Edelstein nicht verschoren lassen. Dann mußte der Juwelier für diesen Diebstahl eben selbst gerastehen. — Von dem Geld, das er für den Saphir erhalten hatte, konnte er Madame Odette den „Goldenen Kallor“ einrichten und ihr auch sonst noch einiges schenken. Gran besaß, sofort auf Frauen aufzupassen. Die Schwester des Toten und Madame Odette.

Vorher ging er zu Rice und erlebte eine Enttäuschung. Der Jünger hatte bisher auf Bezahlung des kostbaren Steines verzichtet, denn er glaubte fest, daß eines Tages diese Klarheit wieder in seinen Händen liegen würde. Vorläufig hatte also Rice keinen Pfennig an den großzügigen Kunden zu zahlen. Er war glücklich darüber, aber erbittert, weil die Polizei bis jetzt noch nichts herausbekommen hatte. In eindeutigen Worten machte der Juwelier seinem Jörn Luft, und Gran schied von ihm in nicht gerade rosigem Stimmung.

Dann fuhr er zur Madame Odette, die in der gleichen Gegend wie Lilian Harding wohnte. — Madame ruhete noch, und der ungeliebte Gran mußte reichlich lange warten. Da er noch keinen Kaffee gekostet hatte, ließ er sich aus einem nahe gelegenen Restaurant bringen. Das Anerbieten des freundlichen Mädchens der Odette, die ihm durchaus selbst dieses köstliche Getränk zubereiten wollte, lehnte er schroff ab. Mit indischen Giffen ist nicht zu spaßen, und Gran wollte, wenn es irgend ging, nichts riskieren.

Endlich erschien Madame aus der Bildfläche, und man sah wenigstens, daß sie die lange Wartezeit nutzbringend angewandt hatte. Ihre platinblonden Locken umrahmten das pikante Gesicht in kunstvoller Unordnung, und ihren Pyjama betrachtete Gran mit Mißtrauen. Ihm war es unerträglich, wie sie in das Ding hereingekommen sein machte, so kompliziert war das „Regligo“ von Madame, für das sie sich überflüssigermode worteilend entschuldigte. Aber Gran war nie galant veranlagt gewesen und heute sogar schlecht gelaunt — er äußerte darum wahrheitsgemäß, daß Madame noch zu einer Stunde im Pyjama herumlaufe, in der andere Leute schon lange arbeiten. Aber wenn man nachts tanzt, muß man ja wohl am Tage schlafen“, sagte er hinzu.

„Oh“ machte sie gedehnt, „Tanz ist auch Arbeit!“ Der Inspektor ging auf dieses beiste Gespräch nicht weiter ein. Er wollte die Odette einfach blaffen und sagte plötzlich:

„Ich habe Ihnen leider die traurige Mitteilung zu machen, daß Ihr guter Freund Fred heute nacht gestorben ist!“

Sie sah ihn verblüfft an, und ihre Stirn krauselte sich nachdenklich.

„Sie irren sich“, sagte sie kühl. „Es ist wahrscheinlich für viele Leute sehr traurig, daß Fred gestorben ist — aber nicht für mich. Ich kenne keinen Fred!“

Sie sprach in gebrochenem Englisch, das ihre französische Herkunft verriet. Aber Gran sagte trocken:

„Madamchen! Wir sind hier nicht im Theater. Ich weiß genau, daß Ihre Fräulein Mutter sie in Soho zur Welt gebracht hat!“

Die Odette wurde rot vor Zorn. Sie beherrschte sich aber und legte nun los, wie ihr der Schabel gewaschen war. Zunächst sprach sie ihre große Verwunderung darüber aus, daß die Polizei eine junge Frau einfach überfallen, zu zweit sei sie empört, weil überhaupt Polizei sich um sie kümmere. Sie habe nichts auf dem Gewissen und werde auch in Zukunft rein wie ein Engel leben. Kein Kallor oder ähnliches gehandelt werden, dafür lege sie ihre Hand ins Feuer. „Denn darum sind Sie wohl gekommen. Dieser Fred ist wahrscheinlich ein Raufgasthändler, und Sie glauben aus irgendeinem Grunde, daß ich mit ihm in Verbindung stand.“

Ihre Empörung war echt. Gran verabschiedete sich mit einer Entschuldigung, rief aber sogleich Scotland Yard an, damit die Odette beschattet werde.

Da er gerade in Lilians Gegend war, wollte er wieder einmal nach der Miß sehen, die ihm sympathischer war, als es einem Polizeimann zukaun. Neugierig betrachtete ihn die Empfangsdame, offenbar hatte sie den Beamten noch nicht vergessen. Sie sagte, daß Miß Harding gerade mit einer guten Kundin konfierierte. Gran fand den Ausdruck konfrieren für Mädelgeschwätz reichlich abern, aber er sagte es nicht.

Wer ist denn diese Kundin, vielleicht kenne ich sie. Die Dame lächelte zwelfelnd. „Wohl kaum — es ist Lady Schille Arden!“

„Gut! Eine meiner besten Freundinnen. Melde Sie mich nur!“

Sie verschwand, und nach kurzer Zeit wurde er in den Raum geführt, den er schon kannte. Lady Schille sah mit Miß Harding zusammen, und die Damen hatten einen Stapel von starken Blättern vor sich, auf denen Modelibilder zu sehen waren. Gran blickte interessiert.

„Was meine Entwürfe!“ sagte Lilian lächelnd. „Was führt Sie zu mir, Herr Inspektor?“

„Nichts Besonderes, ich kam nur gerade mal vorbei. Hätte ich gewußt, daß Sie so eine wichtige Konferenz haben, dann wäre ich weggeblieben.“

Lady Schille lächelte beglückend.

„Sonst nicht. Aber Sie ist ein so nettes, beschöndenes Ding, und es tat mir leid, weil sie bei all der vielen Arbeit so wenig verdient. Da brachte ich sie bei Miß Lilian unter. Außerdem — bei uns in Russland kümmert man sich auch um seine Dienerschaft.“

„Ja, ja, in Russland!“ wiederholte Gran. „Also diese Schwester eines Fred möchte ich jetzt gern sehen und mit mir nehmen, wenn Sie nichts dagegen haben, Miß Harding?“ Und wenn Sie was dagegen haben, nehme ich sie auch mit!“ sagte er hinzu.

Lady Arden lachte: „Ein rauher Ton, der ungewohnt in diesem Raume klingt. Aber der Inspektor ist heute schlechter Laune, das ist zu verstehen. Diese schrecklichen Morde!“

„Sie irren sich, Mhlahy! Ich bin heute sogar sehr guter Laune, wie lange nicht!“

Lilian hatte gelächelt und dem eintretenden Mädchen befohlen, Miß Collin zu holen. Bald darauf erschien im Türhaken ein schlankes, junges Mädchen, mit schlichtem braunen Haar und offenen, dunklen Augen. Sie machte auf Gran einen sehr günstigen Eindruck. Miß Collin eilte auf Lady Schille zu und führte ihr die Hand. Anscheinend eine Geste der Dankbarkeit. Erkannt erfuhr sie dann, daß Inspektor Gran von Scotland Yard ihr etwas mitzuteilen hatte.

„Ja?“ sagte sie schüchtern.

„Oh, nicht hier! Es ist ganz geheimnisvoll. Er will Sie mit sich nehmen“, sagte Lady Schille.

Der Inspektor bat Miß Collin, sich fertig zu machen und verließ mit ihr nach kurzer Zeit den Modellsalon „Lil“.

Aber was sollte er jetzt mit Miß Collin beginnen? Sie betete ihren Bruder an, wie Lady Arden gesagt hatte — also mußte sein Tod sie schwer treffen, und noch mehr, wenn sie erfuhr, daß Fred ein Verbrecher gewesen war. Das arme Ding tat ihm leid. Mit zierlichen, hastigen Schritten trippelte sie neben ihm her und blickte ihn nur von Zeit zu Zeit schen von der Seite an. Sie kamen an einer kleinen Schenke vorbei, die zu dieser Stunde beinahe leer war. Gran trat ein, und sie folgte ihm verwundert. Lee und Gebärd standen auf dem Tisch, an dem sie saßen, aber Gran wachte immer noch nicht, wie er beginnen sollte. Er fragte sie nach ihrem Leben und erfuhr, daß Miß Lilian ein Engel sei, den das Personal anbede. Auch zahlte sie gut, so daß man sein gutes Auskommen hätte. Im Eifer des Erzählens war ein seines Rot in ihre schmalen Gesicht geblieben. Sie sah jetzt reißend aus, fand Gran. Natürlich nicht so schön und mondän wie etwa Miß Harding, aber doch auf eine stille und angenehme Art sehr hübsch. Er wollte gerade ihre Hand ergreifen und vorsichtig auf den Bruder zu sprechen kommen, als ein Gast die Konbitore betrat. Der Mann setzte sich an einen Tisch, der in Grans Rücken stand. Grans Kopf fuhr scharf herum und er erkannte den Mann, wie er sehr neugierig ihn und seine Begleiterin musterte. Wortlos stand Gran auf, nahm das Mädchen bei der Hand, zahlte und ging. Draußen rief er ein Taxi an.

(Fortsetzung folgt)

„So schön, wie man's nimmer find't“

Die Feier des 65jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Wiemelhausen



„B.A.“-Muthherr

„Das ist so schön, wie man's nimmer find't, wenn Kriegerkameraden beisammen sind“, diese Worte des vereinigten Arbeiterführers Heinrich Leich leiteten über der Jubelfeier der Kriegerkameradschaft Wiemelhausen aus Anlass ihres 65jährigen Bestehens. Der ganze Stadtteil Wiemelhausen feierte den Ehrentag der Krieger mit. Wie hätte es anders sein können, als daß in den frühen Abendstunden des Samstags die Zuschauer auf den Bürgersteigen Kopf an Kopf sich drängten, als der Festzug sich durch die Straßen Wiemelhausens bewegte. Vorn ritten Kürassiere, Dragoner und Ulanen, und die jüngsten Wiemelhauser wußten nicht, was sie mehr bewundern sollten, die prächtigen Uniformen, die stolzen Pferde oder die Säbel, die ausfuhren, als hätte sie ein härtester Schwertkämpfer aus Damaskus für tapfere Abfahrten geschmiedet. Dahinter marschierten die Mitglieder der Kriegerkameradschaft Wiemelhausen, und selbst die ältesten Kameraden hatten es sich nicht nehmen lassen, an diesem Ehrentage die blaue Kriegervereinsmütze aufzuheben oder schneeweiße Haar zu bräunen und zu zeigen, daß der alte Soldateneifer auch unter dem Schnee des Alters nicht schlummert. Am Ehrenmal wurde zu Ehren der Toten des Weltkrieges und der Ermordeten der Bewegung ein Kranz niedergelegt.

Am Kameradschaftsheim Dickamp fand am Abend die Jubiläumssitzung statt. Von der Stirnseite des Saales grüßte, von zwei mächtigen Halbkreisbühnen umrahmt, das Wahrzeichen des Deutschen Reichskriegerbundes, das Kriegerdenkmal. Musikführer Fred Rohd hob den Festtag, und dann eröffnete die Kriegerkapelle der Landesgruppe Westfalen den Festabend mit dem Hermann-Göring-Marsch von Taubert.

Kameradschaftsführer Philipp hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders den Kreisführer Major a. D. Vering mit seinem Stabe und die Vertreter der Nachbarkameradschaften willkommen hieß. Er gedachte eingangs der Toten des Unglücks auf Zeege „Präsident“, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Der Kameradschaftsführer verlas sodann eine Reihe von Glückwunschkarten, aus denen das Ansehen, dessen sich die Kriegerkameradschaft Wiemelhausen bei Behörden und Nachbarkameradschaften erfreut, eine bereite Sprache sprach. Nach einem Gesangsbeitrag des Doppelquartetts „Grüne Linde“ hielt Kreisführer Major a. D. Vering die Festrede. Er gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Kriegervereinsgedankens in Deutschland und auf die Geschichte des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriegerhäuser“, des größten soldatischen Verbandes der Erde, der nach der nationalsozialistischen Revolution und der Wiedergeburt des deutschen Volkstums in einen neuen stolzen Aufschwung seiner Geschichte eingetreten sei. Die Kriegerkameradschaft Wiemelhausen, nach dem großen Kriege von 1870/71 gegründet, habe als zweitälteste Kameradschaft des Reiches Bochum immer eine besondere Bedeutung gehabt und habe sich die Pflege soldatischer Tradition immer mit größter Hingabe angelegen sein lassen. Der Kreisführer erinnerte an die Einweihung des Denkmals, die in den Jahren des Niederganges erfolgt sei, erinnerte an die Anfeindungen, die bei Gelegenheiten der Denkmalweihe den alten Kriegern entgegengetreten seien, und wies auf die große und tiefe Wandlung hin, die sich vollzogen habe. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landesführers und des Kreisverbandes Bochum. „Weihen Sie, was Sie immer waren in diesen 65 Jahren: treue Kriegerkameraden!“

Die Ehrung der Jubilare

„Wenn man zu solch schönen Festen kommt, soll man nicht mit leeren Händen kommen“, leitete der Kreisführer die Ehrung der Jubilare ein. Es wurden dann folgende Kameraden ausgezeichnet: Für 40jährige Mitgliedschaft: Königsbühler; für 25jährige Mitgliedschaft: Kühnast, Hildebrandt, Nieland, Lusmeyer, W. Hoffmann, V. Hoffmann, Robski und Schlotthauer. Das Goldene Ehrenzeichen erster Klasse des Reichskriegerbundes „Kriegerhäuser“ erhielten die Kameraden Breuing und Schindler.

Kameradschaftsführer Philipp nahm sodann Gelegenheit, die großen Verdienste des scheidenden Stellvertreters der Kameradschaftsführer H. Grewe zu würdigen. Er erinnerte den Scheidenden zum Ehrenmitglied. Zum Stellvertreter des Kreisführers wurde O. Schumacher ernannt, der bisher den Posten des ersten Schriftführers innehatte. An seine Stelle tritt W. Hoffmann.

Im zweiten Teil der Festfolge folgte ein höchst kurzweiliges und unterhaltsames Programm, bei dessen Gestaltung die Kriegerkapelle, die Turnerinnen, das Doppelquartett „Grüne Linde“ und ein ausgezeichneter Kriegerchor entscheidenden Anteil hatten. Der dritte Teil der Festfolge aber hatte die weitaus meisten Mitwirkenden, obwohl er nur aus einer Darbietung bestand: Tanz! Es fehlte keiner auf dem Parquet.

Stadtteil Brenschede

Die letzte Fahrt. Unter großer Beteiligung der Bürgererschaft und unter reger Teilnahme des Krieger- und Schützenvereins Bochum-Brenschede wurden die feierlichen Überreste des auf tragische Weise zu Tode gekommenen Kindes Willi Wergmann zu Grabe getragen.

nach Abwicklung des Programms folgte noch ein feierliches Schießen für die Männer. Bei Musik und froher Unterhaltung verbrachte man den Rest des Abends, nach dem Vereinsführer Scheer allen Beteiligten seinen Dank für die frohen Stunden der Unterhaltung abstattete.

Kavalleristen tagen. Im Vereinsheim Neul hielten die Kavalleristen ihren fälligen Monatsappell ab, bei dem Kameradschaftsführer Klotzmann Begrüßungsworte sprach. Eine allgemeine Aussprache bildete den Schluß des Appells, nach dem man noch einige Zeit in froher Runde vertratete.

Stadtteil Laer

Doppeltes Jubiläum. Die Eheleute Reichsbalbe August Laerhausen und Frau, Dammensbaumstraße 3, feiern am Dienstag gemeinsam ihren Geburtstag. Laerhausen wird 77 und seine Ehefrau 71 Jahre alt. Dem betagten Paare entbieten die Kinder und Enkel ihre Glückwünsche.

Stadtteil Werne

Eines Knappens letzte Fahrt. Am Samstag nachmittag wurde der Vergamann Euler, Werner Hellweg, der auf seiner Arbeitsstelle dadurch beruht, daß er der Starkstromleitung zu nahe kam, auf letzter Ruhe gebettet. Die Fördertürme der Zeche hatten baldmöglichst als Leichenhalle gedient. Die Beerdigung fand am Sonntag in der Zeche statt. Die Beerdigung fand am Sonntag in der Zeche statt. Die Beerdigung fand am Sonntag in der Zeche statt.

Silberhochzeit. Am Samstag konnten die Eheleute Telephonist Wilhelm Anieling, zur Werne Heide, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Bereinigung der Familien- und Heimatforscher B. Werne. Nach einer längeren Pause trafen sich die Interessierten am Dienstag, 8. September, wieder im Lokal der Witwe Heinrich Bortelmann, Werner Hellweg. Es werden neue Forschungsarbeiten, besonders über Werne, bekanntgegeben. Jeder Heimatfreund ist hiermit herzlich eingeladen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Zufüge Rheinfahrt mit „Ady“

der Gefolgschaft der Firma Dr. C. Otto S. Dahlhausen.

Unter dem Motto „Eine lustige Rheinfahrt“ machte am Samstag die Gefolgschaft der Firma Dr. C. Otto S. Dahlhausen eine Rheinreise. Am Sonntag um 6 Uhr verließen sich die Gefolgschaftsmitglieder am Bahnhof Dahlhausen. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer über Bielefeld, Köln nach Bonn. Am Sonntag um 10 Uhr wurde der Dampfer erwartet. Auf dem Dampfer wurde das Frühstück eingenommen. Dann setzte sich unter den Klängen der mitgenommenen Musikkapelle der Dampfer in Bewegung. Der Weg führte durch das schöne Rheintal an Burgen, Schlössern und Weinbergen vorbei nach Koblenz. Es war für alle ein besonderes Erlebnis, die Schönheit des Rheines und seiner Landschaft in sich aufnehmen zu dürfen. Kurz vor Koblenz wurde auf dem Dampfer das Mittagessen eingenommen. Um 1 Uhr traf man wieder in Koblenz ein. Es wurde eine Reihe von Besichtigungen durchgeführt. Auch der gute Rheinwein wurde nicht unerwähnt. Scherz fiel der Abschied von Koblenz. Gegen 4 Uhr trat der Dampfer seine Rückfahrt an. Mit allerlei Darbietungen auf dem Dampfer, Musikvortrügen, Gesangsbeiträgen, der Werkschor und gemeinschaftlichen Liedern ging die Fahrt zurück nach Bonn. Nach einmal wurde die Stadt Bonn einer kleinen Besichtigung unterzogen, dann ging die Fahrt zurück zur Heimat, wo alle gegen 11.30 Uhr anlangten. Nach langer wird diese Fahrt in aller Erinnerung bleiben.

Stadtteil Grumme-Vöde

Festabend der Mütter. Der Mütterabend am Sonntag war besonders festlich ausgearbeitet. Ein Vortrag über das Thema „Hundert Jahre Mütterabende“ fand große Aufmerksamkeit. Der Abend war von mancherlei Darbietungen umrahmt.

Aus Westfalen und Rheinland

Gau-Müttererholungsheim in Cappel eingeweiht

Cappel bei Lippstadt, 6. September. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, Gau Westfalen-Süd, hat in dem ehrwürdigen Stiftsbau des Stiftes ein Müttererholungsheim mit angelegter Sänglingsstation eingerichtet, das am Freitag in feierlicher Form offiziell eingeweiht wurde. Vor den versammelten Vertretern der Gauamtsleitung, der politischen Kreisleitung, der weiteren Gliederungen der Bewegung und den Spitzen der Behörden der Stadt und des Kreises Lippstadt und den Vertretern der Lippischen Staatsregierung kennzeichnete der Kreisamtsleiter der NSD, Hehle, die Feierstunde als Beispiel einer Arbeit, deren Anstrengung und glückliches Gelingen vor allem auch der überaus entgegenkommenden Haltung der lippischen Staatsregierung zu danken sei, die sich überaus verständnisvoll den verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten gegenüber gezeigt hat, in dem auf lippischen Boden gelegenen Stift, der überdies in politischer Hinsicht zum Gau Westfalen-Nord gehört, ein Müttererholungsheim des Gau Westfalen-Süd im Betreuungsbereich der NSD-Kreisamtsleitung im nahen Lippstadt einzuordnen. Namens des Reichsstatthalters für Lippe und Lippe-Schaumburg übermittelte Oberregierungsrat Dypertmann, der mit Regierungsrat Döbereiner den Reichsstatthalter vertrat, dessen Grüße. Mit anschaulichem Zahlenmaterial unterbaute der Gauauftraggeber Schmidt (Hagen) seine Darlegungen über nationalsozialistische Volkswohlfahrtsarbeit. Das Müttererholungsheim in Cappel nehme nach insofern eine besondere Stellung ein, als hier zum ersten Male dem Müttererholungsheim auch eine Sänglingsstation angegliedert worden ist, um auch für jene Mütter eine Erholung zu ermöglichen, die aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder auch für wenige Wochen nicht verlassen können. Mit dem Wunsch und dem Ausdruck der Erwartung, daß das neue Müttererholungsheim des Gau Westfalen-Süd eine Stätte der Erholung für deutsche Frauen in körperlicher, geistiger und feierlicher Hinsicht werde, gab der Gauauftraggeber den Wunsch zur Hissung der Flagge.

Nach Jahre Zuchtstaus für Raubmordversuch

Die ehemalige Lehrerin meuchlings niederschossen. Köln, 6. September. Am 8. Juni 1936 trug sich in Köln ein Mordfall zu, der nach dem ersten Ansehen einen recht dramatischen Hintergrund hatte. Die 71-jährige, im Ruhestand lebende Lehrerin Dr. war in ihrer Wohnung von einer ehemaligen Schülerin, der damals 19-jährigen Gertrud Lepz, durch einen Messerstich in den Rücken hingerichtet worden. Gertrud Lepz wurde am folgenden Tag in Bonn verhaftet und nach zunächst an sie habe sich an ihrer früheren Lehrerin rächen wollen. Das Kreuzgericht erbrachte jedoch bald ein recht

Personalmeldungen

Wie die Justizdirektion des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund mitteilt, ist der Landgerichtsrat Dr. Ernst Wehr in Bochum mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 zum Oberlandesgerichtsrat in Hamm ernannt worden. — Gerichtsassessor Dr. Erhard Meißner in Bochum ist mit Wirkung vom 1. Oktober zum Amtsgerichtsrat in Lüdenscheid ernannt.

Ein bekannter Bochumer, der Sudermantelfabrikant Wilhelm Pajch, bezieht heute mit seiner Gattin, geb. Marcks, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Pajch ist ein Sohn unserer Stadt. Als junger Mann, „Indianer“, hat er von jeder dem Schützenwesen sein besonderes Interesse entgegengebracht, wie er überhaupt an dem Belangen seiner Vaterstadt stets einen großen Anteil genommen hat. Zahlreiche Glückwünsche gehen dem Silberhochzeitpaar von nah und fern zu.

Am 2. September begina die Firma Albert Thiele, Bochum, Robertstraße 95, ihr 25jähriges Jubiläum. Aus kleinen Anfängen wurde sie zu einem weit und breit bekannten Betrieb als Fabrik für Zaken- und Kaffeemaschinen. Am selben Tage begina der Schreinermeister Richard Morfing, Bochum, Robertstraße 95, sein 25jähriges Jubiläum bei der Jubiläumsschmauserei Albert Thiele.

man noch das große Mietshaus habe, werde auch der Kleingarten seine Bedeutung behalten. Die Wichtigkeit der Kleingärten hinsichtlich der Ernährungswirtschaft werde am besten dadurch bewiesen, daß in einem Jahre 640 Millionen Kilo Obst und Gemüse aus den Kleingärten herausgeholt werden konnten. Der Redner schloß mit einem Aufruf zur Förderung der Kleingartenbewegung. — Im Anschluß daran sprach der Reichsbundführer Stadtrat P. K. a. i. (Berlin) über die Aufgaben des Reichsbundes im nationalsozialistischen Staat. — Nachdem Stadtrat Dr. K. f. i. namens des Oberbürgermeisters die anwesenden Kleingärtner begrüßt und die tätige Mitarbeit der Stadtbewohner zu gesichert hatte, hielt Stadtbaurat W. f. i. (Hamm) einen Vortrag über „Kleingärten im Wirtschaftsplan der Städte“, den er durch Lichtbilder erläuterte. — Der Abend vereinte die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein im Goldsaal der Westfalenhalle.

Über 8000 RM. D.M.-Gelder veruntreut

Zuchthaus für zwei Volkschädlinge

Düsseldorf, 6. September. Die Große Strafkammer in Düsseldorf beurteilte wegen Untreue und Betrugs den 32jährigen Albert Sch. zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe sowie den 29jährigen Christian T. wegen Untreue zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe. Im Nichtverurteilungsfall sind je 100 Tag Zuchthaus als Ersatzstrafe zu verbüßen, auf die die Unteruchungshaft angerechnet wird.

Er war von Dezember 1934 bis Anfang 1935 Kassenwart bei einer Ortsgruppe der D.M. Er hieß in der angegebenen Zeit nach und nach von den durch die Verlegung der Werte des Bezirks an die D.M. gezahlten Mitgliedsbeiträgen insgesamt 3636 RM. veruntreut. Die Unteruchungen von 1935 RM. abt er zu, will aber nicht wissen, wo der Restbetrag von 1773 RM. geblieben ist, weil er mit Arbeit überlastet war und er die Ueberlist verloren habe.

Sch., der als Betriebskassierer der D.M. bei einer Firma, die über 100 Personen beschäftigt, angestellt war, hatte es verstanden, in der Zeit vom 30. Juni 1934 bis zum 10. Juli 1935 insgesamt 4333 RM. an Mitgliedsbeiträgen und Summen von 50 bis 100 RM., die er sich von Arbeitskameraden geliehen und nicht zurückgezahlt hat, anzueignen und für sich zu gebrauchen. Schließlich hatte er einer Hausangestellten, der er, obwohl er verheiratet war, die Ehe versprochen hie, 170 RM. abgenommen. Auch er war im wesentlichen geständig. Da es sich bei beiden Angeklagten um eine volkschädigende verwerfliche Tat handelt, wurde statt Gefängnis eine Zuchthausstrafe verhängt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Witten

Auf der Flucht angeschossen

Am 5. September wurde gegen 16 Uhr in Witten-Annen, Göringstraße, eine männliche Person, die offenbar gekleidete Anzugstücke zum Kauf angeboten hie, von einem Kriminalbeamten gefest und vorläufig festgenommen. Auf dem Wege zum ehemaligen Amtshaus in Witten-Annen ergriff der Festgenommene die Flucht. Der Kriminalbeamte machte nach vorheriger Warnung von seiner Schußwaffe Gebrauch und brachte dem Flüchtenden einen Bauchschuß bei. Er wurde dann nach Anlegung eines Vorverbandes in das Dialysenhospital übergeführt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die beiden Festgenommenen und in seiner Wohnung vorgefundenen englischen Anzugstücke aus einem am 28. August 1936 in Solingenburg ausgeführten Einbruchdiebstahl herrühren. Der Gefangene hat die festgestellten Stoffe bereits als sein Eigentum wiedererkannt. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen wegen schweren Diebstahls verurteilten Mann.

Die letzte Fahrt

des Steigers Pampus und des Hauer's Schreier

Von den auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ verunglückten 28 Kameraden wurden zwei Kameraden nach Witten übergeführt. Es waren dies der Hauer Karl Schreier und der Steiger Pampus. Schreier's Eltern und Geschwister wohnen in Witten. Der verunglückte Karl Schreier hand kurz vor der Hochzeit und beabsichtigte in den nächsten Tagen eine Stelle als Steiger anzutreten. Steiger Wilhelm Pampus stammt von Herbede. Auf Wunsch seiner Frau wurde er auch nach Witten übergeführt. Beide fanden nun ihre letzte Ruhestätte in Witten. Am Grenzfeld waren die Vertreter der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und die anderen Gliederungen der Bewegung, der Stadt Witten, die zahlreichen Abordnungen der Betriebe, Vereine und Verbände sowie zahlreiche Volksgenossen angetreten, um den teuren Toten das letzte Geleit zu geben und die letzte Ehre zu erweisen.

Neuer Lebensmut

Wenn Sie, ohne krank zu sein, doch nicht so recht zufrieden sind, keine richtige Freude am Leben finden, sich abgepinnt und alter fühlen als Sie sind, während Sie doch so gern jugendlich, elastisch, leistungsfähig und lebensfroh sein möchten, dann ist die Zeit gekommen, in der Sie sofort Ihrem Körper neue Aufbruch- und Antiepileptische aufbrennen lassen. In dem aus 26 verdichteten Wirkstoffen bestehenden Mineralwasser-Präparat „Lebensmut“ ist ein funktionelles Mittel gefunden worden, das Verdaulichkeit, Schilddrüsenaufbau, Ausdauer im regen Ablauf erhöht. In 43000 Dosisformen leben es auflebende Menschen. Die Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung zu RM. 3.50. (Erfahrung!) Lebensmut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft



DIE NEUEN FARBEN
DIE NEUEN GEWEBE
DIE NEUEN MUSTER

für den Herbst

Modische Kleinigkeiten dürfen nicht fehlen, denn Blumen und Bänder, Spitzen, Knöpfe und Gürtel erhöhen vorteilhaft die Wirkung moderner Kleidung. Lassen Sie sich das Neueste in unserer Fachabteilung im Parterre vorlegen
... und vergessen Sie auch nicht den neuen Ullstein-Schnitt!

Alle in bekannt guter Kortum-Qualität — und wer jetzt Wert darauf legt, über das Neueste und Schönste orientiert zu sein, der tut gut daran, sich ab heute unsere
HERBST-Stoff-Schau
im Parterre und in den Fenstern Kortumstraße anzusehen. — Sie zeigen Ihnen, was in Stoffen für den Herbst gut geschmackvoll — und nicht zu teuer ist

Kortum

UNSERE INTERESSANTE SCHAU IM 2. STOCK „DIE SCHÖNE GARDINE“ WIRD SIE GEWISS AUCH INTERESSIEREN

Offene Stellen
Keine Originalzeugnisse einbringen.

Konstrukteur

im Alter von etwa 30—40 Jahren, für Vignol-Weichenfabrik Westdeutschlands gesucht. Vollständige Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe von Empfehlungsanschriften und der Gehaltsansprüche sind zu richten an Ula, Essen, unter Kennwort „Weichenfabrik“

Verteiler (in)
für Kaffee und
Spezialgetränk gef.
Guter Verdienst.
B. 2. 17033 Ang.

Suche zum 1. Okt.
tücht. zucht. latb.
— Wirtin, die
auch gut mit
Koch. umgeh. k.
i. f. f. ein. Jungen
f. alle landw. Arb.
geg. gut. Lohn u.
Familienanschluss.
Kochm.,
Nachtr.,
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche zum 15.
September
jungen Mann
von 18 Jahr. an,
d. alle landwirtsch.
Arbeiten
berichten u. mit
Werden umgehen
kann. Möchte im
Haus. wohn. mit
Kochm. u. an
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Weblich
Tüchtige
Werbedame
gekauft. Werbung
in Auslands-Mon.
tag b. 17—18 Uhr
im Auslieferungs-
tag. Albrechtstr. 23.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Gefügte
Näherinnen
für Anaben- und
Kochm. gesucht.
Anaben- und
Kochm. gef.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche für sof. f. p.
1. 10. f. a. b. c. d. e.
Mädchen
f. Wirtin u. Haus-
halt. n. mit 25 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche für sof. f. p.
1. 10. f. a. b. c. d. e.
Mädchen
f. Wirtin u. Haus-
halt. n. mit 25 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche für sof. f. p.
1. 10. f. a. b. c. d. e.
Mädchen
f. Wirtin u. Haus-
halt. n. mit 25 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche für sof. f. p.
1. 10. f. a. b. c. d. e.
Mädchen
f. Wirtin u. Haus-
halt. n. mit 25 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Suche für sof. f. p.
1. 10. f. a. b. c. d. e.
Mädchen
f. Wirtin u. Haus-
halt. n. mit 25 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Reuer Gart.
5-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Reuer Gart.
5-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Reuer Gart.
5-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Reuer Gart.
5-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Reuer Gart.
5-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Eine abgeschl.
4-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Eine abgeschl.
4-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Eine abgeschl.
4-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Eine abgeschl.
4-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Eine abgeschl.
4-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

4-Zimm.-Wohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

4-Zimm.-Wohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

4-Zimm.-Wohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

4-Zimm.-Wohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

4-Zimm.-Wohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Abgeschlossene
3-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Abgeschlossene
3-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Abgeschlossene
3-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Abgeschlossene
3-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Abgeschlossene
3-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Schöne 2-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Schöne 2-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Schöne 2-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Schöne 2-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Schöne 2-3-Bohn.
abgeschl. Etage, 3.
1. Et. zu verm.
Wirtin. 20 J.
B. 2. 17006 Ang.
Wegen Ertrags-
des jeglichen sofort
besseres, zuverläss.
Zimmer
vermietet man durch
die Kleinanzeigen im
„Bochumer Anzeiger“
nicht unt. 20 J.
für alle Hausarb.
gef. Wirtin. 20 J.
Geh. 1000 Mk.,
Rts. Warendorf.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Heberdächer
Lagerraum
etwa 1500/2000 qm groß, mit
1000/1500 qm freies Gelände
und Bahnanschluss in Bochum
oder Umgebung zu mieten
gef. B. 2. 4131 Ang.

Heberdächer
Lagerraum
etwa 1500/2000 qm groß, mit
1000/1500 qm freies Gelände
und Bahnanschluss in Bochum
oder Umgebung zu mieten
gef. B. 2. 4131 Ang.

Heberdächer
Lagerraum
etwa 1500/2000 qm groß, mit
1000/1500 qm freies Gelände
und Bahnanschluss in Bochum
oder Umgebung zu mieten
gef. B. 2. 4131 Ang.

Heberdächer
Lagerraum
etwa 1500/2000 qm groß, mit
1000/1500 qm freies Gelände
und Bahnanschluss in Bochum
oder Umgebung zu mieten
gef. B. 2. 4131 Ang.

Heberdächer
Lagerraum
etwa 1500/2000 qm groß, mit
1000/1500 qm freies Gelände
und Bahnanschluss in Bochum
oder Umgebung zu mieten
gef. B. 2. 4131 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Ein großes
leeres Zimmer
an berufst. Herrn
zu vermieten.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schwer eichen
Schlafzimmer
Mooreiche geb.
Schrank 2 Wirt.
475. 475. 475. 475.
B. 2. 4134 Ang.

Schalke spielt nach Verlängerung gegen VfB. Stuttgart 0:0, VfL. Benrath gegen Hertha BSC. 1:1 — Wiederholungsspiele finden in Gelsenkirchen und Düsseldorf statt

Nachdem bereits Landemeldungen der deutschen Bal-
lone „Mugshurg“ mit einer Entfernung von etwa 900
Kilometer und „Suchen“ mit ungefähr 1200 Kilometer
von Warschau entfernt eingegangen waren, wurde jetzt
auch die glatte Landung des Ballons „Deutschland“ ge-
meldet. Der neue deutsche Rennballon mußte in der
Nähe der Station Nabwojzn an der Kirovbahn in
Russien am 1. September niedergehen, womit er eine

**Reinhold Marsack
Bochem
Hortensienstraße 54**

Strecke von etwa 1500 Kilometer zurückgelegt haben dürfte.

Auch die beiden belgischen Ballone sind aus dem Wettbewerb ausgeschieden. „Brugelles“ landete nördlich von Smolenitz nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 800 Kilometer. Der zweite belgische Ballon „Belgica“ flog rund 1700 Kilometer und landete südlich von Archangelst mit der weitesten Strecke zurückgelegt und damit auch alle bisherigen Reiten bei den vorangegangenen Wettbewerben übertrafen.

Am Freitagabend traf dann die Landmeldung von „Warschau II“, des ersten polnischen Teilnehmers ein. Der Führer des polnischen Ballons, Günd, mußte bereits am 1. September östlich von Leningrad am Dneprsee niedergehen. Die Flugstrecke dürfte etwa 1000 Kilometer betragen.

Von den beiden letzten polnischen Teilnehmern, dem Ballon „Polonia II“ und dem eigens für den Flug gebauten „O. P. P.“, fehlen dagegen immer noch jegliche Nachrichten. Sicherlich sind auch sie inzwischen schon niedergegangen, doch können Tage vergehen, bis es den mutigen Luftfahrern in den unbewohnten Gegenden gelingt, zu menschlichen Behausungen vorzudringen.

Rennballon „Deutschland“ an dritter Stelle

Nachdem nur die Landmeldung des dritten polnischen Ballons „L. O. P.“ beim Warschauer Aéroklub noch nicht eingetroffen ist, hat sich die Lage über den Ausgang des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettbewerbs für Rennballone ziemlich geklärt.

Nunmehr kann nur noch der dritte polnische Ballon, von dem bisher noch keine Meldung vorliegt, den Belgier Demunter auf „Belgica“ übertrafen, der mit 1700 Kilometer die bisher größte Strecke zurücklegen konnte. Der polnische Weltreisende in Moskau hat die sowjetische Regierung gebeten, die Suche nach den vermissten Ballonfahrern durch Flieger zu veranlassen.

Nach den bisher eingegangenen Landmeldungen steht auf dem zweiten Platz der Ballon „Rüch 3“ mit 1550 Kilometer vor dem Ballon „Deutschland“ und dem polnischen Ballon „Warschau 2“, die je 1500 Kilometer zurückgelegt haben.

Radrennen in Dresden

Vor über 8000 Zuschauern kamen auf der Radrennbahn von Dresden-Reid Dauerrennen zum Austrag. In dem einleitenden 25-Kilometer-Rennen kam Erich Möller (Hannover) in 21,03,4 zu einem Sieg vor dem Berliner Stadt und Neulemanns (Belgien). Das Hauptinteresse hatte jedoch das Mannschaftsdauerrennen über eine Stunde gefunden, das im Gesamtergebnis von Rohmann-Rebo mit 136,610 Kilometer vor Neulemanns-Pietzo und Hille-Stach gewonnen wurde.

Die Ergebnisse: 25 Kilometer: 1. Möller (Hannover) 21,03,4, 2. Stadt (Berlin) 20 Meter, 3. Neulemanns (Belgien) 140 Meter, 4. Schindler (Chemnitz) 170 Meter, 5. Rohmann (Bochum) 200 Meter, 6. Hille (Weidau) 250 Meter zurück. — Mannschaftsdauerrennen eine Stunde: 1. Rohmann-Rebo 136,610 Kilometer, 2. Neulemanns-Pietzo 135,450 Kilometer, 3. Hille-Stach 128,550 Kilometer.

Großer Straßenpreis von Frankfurt

Sieger Schill (Chemnitz)

Eine Reihe der besten deutschen Amateur-Straßenfahrer beteiligte sich am Sonntag an dem über 200 Kilometer führenden Großen Straßenpreis von Frankfurt. Sieger wurde Schill. Ergebnisse: 1. Schill (Chemnitz) 6,18,05, 2. Rigaab (Weidau), 3. Wängler (Weidau), 4. Seifert (Schweinfurt), 5. Wierz (Frankfurt) (als erster disqualifiziert).

„Mund um die Solitude“

Entscheidungen am „grünen Tisch“

Das traditionelle württembergische Straßenrennen „Mund um die Solitude“ nahm am Sonntag insofern einen etwas unbedeutenden Verlauf, als sowohl in der A- als auch in der B-Klasse Proteste erfolgten, so daß die Entscheidungen über den Sieg erst am „grünen Tisch“ gefällt werden mußten.

Die Ergebnisse: A-Klasse: 1. B. Göb (Stuttgart) 2,48,00 Stunden, 2. A. Plattner (Ruffenhausen), 3. Riegler, 4. Dömling, 5. Barikowski, 6. Wölkert (alle Schweinfurt).

G. von Gramm-Sentel

gewinnen Solpi-Pokal

Beim internationalen Solpi-Turnier in Venedig fielen bei herrlichem Sommerwetter bereits die ersten Entscheidungen. Unsere Dampfpokerspieler G. von Gramm-Sentel konnten im Endspiel um den Solpi-Pokal gegen die Jugoslawen Puncce-Witte einen 7:9, 7:5, 6:3, 6:3-Erfolg davontragen und damit den internationalen sehr begehrten Pokal an Deutschland bringen.

In der Vorkampfrunde um die Meisterschaft der Adria siegte der frühere italienische Berufsspieler Palmieri nach hartem Kampf über Denner-Sentel mit 7:5, 9:7. Palmieri trifft im Finale auf den Jugoslawen Puncce.

Wie nicht anders zu erwarten war, gab es in der Schlussrunde des Frauenzinzels einen neuerlichen Sieg von Frau Sperling, die gegen Frankreichs Meisterin Mathieu 7:5, 6:0 erfolgreich war und damit den Preis des Königs von Schweden gewann.

Deutschland — Ägypten 3:0

Zu dem Tennis-Länderkampf gegen Ägypten hat der Deutsche Tennisbund eine rein jüdische Vertretung ernannt, die sich am ersten Tage gegen Ägyptens Spieler ausgezeichnet schlug und eine klare 3:0-Führung erkämpfte.

Die Ergebnisse:

Kleinogel — Schurtz 6:2, 6:1, Dr. Duk — Sarwat 6:0, 6:0, Dr. Landmann — Dr. Gense — Sarwat — Dorai 6:2, 6:2, 6:1.

Deutscher Tennisieg über Ägypten.

In Mannheim ging mit den letzten beiden Einzel- und dem Doppelspiel am Sonntag der Tennis-Länderkampf Deutschland — Ägypten zu Ende, der im Gesamtergebnis mit einem 5:1-Sieg der deutschen Spieler endete.

Norwegen geschlagen!

Finnland siegte 2:0 (1:0)

Der Fußball-Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland, der am Sonntag in Oslo vor 80.000 Zuschauern im Rahmen des Wettbewerbs um den Handnawischen Fußballpokal ausgetragen wurde, endete mit dem überragenden Siege Finnlands, dessen Mannschaft einen höheren 2:0-Erfolg erringen konnte. Die norwegische Elf, die im olympischen Fußballturnier Deutschlands Mannschaft schlugen und dadurch die bronzenen Medaille erringen konnte, hatte gegen die Vertreter Finnlands kaum etwas zu befehlen, obwohl die härteste Aufstellung vertreten war.

Trostheim Bezirksmeister

Spannende Kämpfe um die Geräte-meisterschaften des Industriebezirks Vereinshaus zu den Schlusskämpfen ausverkauft



B.A. Muthherr
Trostheim (Dortmund)
wurde Meister des Industriebezirks im Gerätturnen.

Wenn sich die besten Turner des Industriebezirks um die Geräte-meisterschaften bemühen, so ist das schon ein Ereignis, das aus dem üblichen Rahmen der Wettbewerbe hinausragt. Nachdem die Geräte in der ersten Reihe an den Geräten ermittelt hatten, galt es für die 36 Auszubildenden aus den Kreisen, in Bochum noch noch höher hängenden Vorber zu erreichen. Es ist im allgemeinen im sportlichen Kampf so, daß die Konkurrenz die Leistungen steigert. Das hat man auch wieder in Bochum feststellen können.

Es ist sicher kein Zufall und auch sicher kein Mangel an guten Nachwuchsturnern, wenn man auch hier bei den Bezirksmeisterschaften so bekannte Namen, wie Trostheim, Minger und E. Kargol wieder in der Rangliste bei den ersten findet, sondern lediglich ein Beweis dafür, wie unendlich fähig der Mensch zum Meistertum ist. Bei dieser Feststellung verdient die Tatsache festgehalten zu werden, daß der Dortmunder Trostheim trotz seiner schmerzhaften Knieverletzung, die ihn stark behinderte, an den Meisterschaften antrat und das Kunststück fertigbrachte, sich nach den Pflichtübungen, die am Sonntag vormittag in der Turnhalle an der Röhrendeller Schule geturnt wurden, mit klarem Vorworte an die Spitze zu heben.

Die Pflichtübungen brachten durchweg ausgezeichnete Leistungen, mit oft nur für den Nachmann merkwürdigen Unterschieden. An den Ringen wurde bereits am Vormittag die Kür geturnt. Hier zeigte sich bei den meisten Turnern doch noch eine merkwürdige Unsicherheit. Gemessen an den Leistungen auf der Olympiade, wo die deutschen Vertreter auch an den Ringen so hervorragendes Können zeigten, haben wir hier im Bezirk noch viel aufzuholen. Aber an den Geräten sah man zum großen Teil Turnen, das sich international sehen lassen dürfte. Das ist schließlich weiter nicht verwunderlich, denn die weitaus meisten Turner haben mit ihrer berühmten Weisfaltenlinie dem deutschen Turnen in aller Welt Ehre gemacht. Auch in den Freitübungen, die bisher nicht zur Stelle unserer Turner gehörten, sind unternehmbar Fortschritte gemacht worden.

Bei den Vorkämpfen in der Röhrendeller Schule qualifizierten sich folgende 16 Turner für die Endkämpfe am Abend im Evangelischen Vereinshaus: Trostheim (Dortmund) 111 P., Süttemann (Elbe) 108 P., Friedrich (Herne) 107 P., Fr. Gelpelberg (Herne) 105,5 P., Minger (Dortmund) 105,5 P., Krüger (Gaggen) 102 P., Martini (Dortmund) 102 P., Bödel (Herne) 100,5 P., Guber (Lünen) 99,5 P., Schulze (Lützen) 99,5 P., Deim, Plakel (Bochum) 98,5 P., Brobelewski (Bochum) 95 P., Wiegand (Gaggen-Elbe) 94 P., Schröder (Dortmund) 93,5 P.

Nicht einbezogen in diesen Punktablauf sind die Freitübungen an den Ringen und Pferdturnen, die ebenfalls am Sonntag morgen ausgetragen wurden.

Der Kampf der 16 Besten

Der große Saal des Evangelischen Vereinshauses war voll besetzt, als der Bezirksführer des Nachmittags Turnen, E. G. E. M. (Bochum), die Gäste begrüßte. Nach dieser Einleitung nahmen die Kämpfe der noch verbliebenen 16 Teilnehmer unter Leitung des Bezirks-

turnwarts Schmidt (Bochum) ihren Fortgang mit den Freitübungen. Die Bochumer Kargol, Brobelewski und Plakel, die schon bei der Kür an den Ringen wertvolle Punkte einbüßt hatten, fielen bei den Freitübungen noch mehr zurück. Weiter bei den Freitübungen war Krüger (Gaggen-Elbe), der es auf 19½ Punkte brachte. Nach den Freitübungen hatte die Spitzengruppe folgendes Aussehen: Trostheim 165 P., Süttemann 163, Minger 161,5, Gelpelberg 157, Friedrich 155,5 Punkte.

Favoriten hatten Recht.

Am Pferd (auser) kam die Spitzengruppe auffallenderweise durchweg nicht auf die Höchstpunktzahlen, die Krüger (Elbe) und S. Plakel (Bochum) mit 15½ bzw. 18 erreichten. Von den ersten fünf war Minger mit 17 Punkten der Beste. Trostheims Beinverletzung machte sich hier doch stark bemerkbar. Er kam aber noch auf 16 Punkte, während Süttemann auf 14 und Friedrich durch Sturz nur auf 12½ kam. In der Spitzengruppe waren nach diesem überaus spannenden ersten Akt wie folgt: Trostheim 181, Minger 178,5, Süttemann 177, Krüger 176,5, Gelpelberg 173 Punkte.

Nach der Kür am Pferd änderte sich nichts in der Reihenfolge der Meisterschaftskandidaten. Beste der Barrenturner waren Trostheim und Süttemann, deren Leistungen mit 19 Punkten ausgezeichnet wurden. Nach diesen vorläufigen Meistertiteln fühlte, wenn ihm im anschließenden Reckturnen die Übung nicht ganz mißglückte. Aber um den zweiten Platz mußte es einen spannenden Endkampf zwischen Minger (196), Süttemann (196) und Krüger (194,5) geben.

Das abschließende Reckturnen brachte wieder die üblichen Glanzleistungen, die hier schon als selbstverständlich hingenommen. Sehr aufzufallen Minger und Süttemann, die durch lebhaften Beifall für ihre exakten und schwierigen Leistungen belohnt wurden. Die Punktrichter bewerteten sie mit je 19,5 Punkten. Der Kampf um den zweiten Platz hatte also keine Entscheidung gebracht, so daß sich Süttemann und Minger diesen Platz teilen. Trostheim, der mit einem sehr schwierigen Programm aufwartete, wurde mit 19 Punkten bewertet und wurde mit insgesamt 219 Punkten Bezirksmeister im Gerätturnen. 19 Punkte erhielten auch Krüger und der Bochumer Plakel, der durch seine Leistungen am Barren und Reck in der Rangfolge sich verbessern konnte.

Die zwölf besten Turner werden am 27. September in Bartheim um die Weltmeisterschaften kämpfen.

Zu erwähnen bleibt noch, daß der T. V. Riesen, dem die Durchführung der Bezirksmeisterschaften übertragen worden war, für eine einwandfreie Organisation Sorge getragen hatte.

Das Ergebnis:

	Pflicht	Kür	Gesamt	Pkt.
1. Trostheim (Dortmund)	111	108	219	Pkt.
2. Süttemann (Gaggen)	108	107,5	215,5	"
3. Minger (Dortmund)	105,5	110	215,5	"
4. Krüger (Gaggen-Elbe)	104	109,5	213,5	"
5. Gelpelberg (Herne)	106,5	100,5	207	"
6. Meiser (Gaggen)	102	104,5	206,5	"
7. Martini (Dortmund)	103	100,5	203,5	"
8. Plakel (Bochum)	98,5	102	200,5	"
9. Friedrich (Herne)	107	93,5	200,5	"
10. Kargol (Bochum)	102	97,5	199,5	"
11. Guber (Lünen)	99,5	99	198,5	"
12. Schulze (Lützen)	99,5	99	198,5	"

Das Waldturnfest in Querenburg

Trotz des schlechten Wetters 700 Wettkämpfer am Start
Strathmann (Herner Turnklub) Sieger der Hauptklasse

Mit der Siegerehrung klang das erste und vom T. V. Bahn Querenburg gut vorbereitete Waldturnfest aus.

Die Ergebnisse:

Turner-Oberliste: 1. Strathmann (Turnklub Herne) 63 P., 2. Bülch (T. V. 1848) 59 P., 3. Schermann (Turnklub Herne) 56 P., 4. Meier (Turnklub Herne) 53 P., 5. Dieckhoff (T. V. 1848) 52 P., 6. Meier (T. V. 1848) 50 P., 7. Böhmann (Turnklub Herne) 49 P., 8. Böde (Turnklub Herne) 48 P., 9. Schömann (Turnklub Herne) 46 P., 10. Bülch (Turnklub Herne) 46 P., 11. Wölff (Turnklub Herne) 44 P., 12. Wölff (Turnklub Herne) 43 P., 13. Wölff (Turnklub Herne) 42 P., 14. Wölff (Turnklub Herne) 41 P., 15. Wölff (Turnklub Herne) 40 P., 16. Wölff (Turnklub Herne) 39 P., 17. Wölff (Turnklub Herne) 38 P., 18. Wölff (Turnklub Herne) 37 P., 19. Wölff (Turnklub Herne) 36 P., 20. Wölff (Turnklub Herne) 35 P., 21. Wölff (Turnklub Herne) 34 P., 22. Wölff (Turnklub Herne) 33 P., 23. Wölff (Turnklub Herne) 32 P., 24. Wölff (Turnklub Herne) 31 P., 25. Wölff (Turnklub Herne) 30 P., 26. Wölff (Turnklub Herne) 29 P., 27. Wölff (Turnklub Herne) 28 P., 28. Wölff (Turnklub Herne) 27 P., 29. Wölff (Turnklub Herne) 26 P., 30. Wölff (Turnklub Herne) 25 P., 31. Wölff (Turnklub Herne) 24 P., 32. Wölff (Turnklub Herne) 23 P., 33. Wölff (Turnklub Herne) 22 P., 34. Wölff (Turnklub Herne) 21 P., 35. Wölff (Turnklub Herne) 20 P., 36. Wölff (Turnklub Herne) 19 P., 37. Wölff (Turnklub Herne) 18 P., 38. Wölff (Turnklub Herne) 17 P., 39. Wölff (Turnklub Herne) 16 P., 40. Wölff (Turnklub Herne) 15 P., 41. Wölff (Turnklub Herne) 14 P., 42. Wölff (Turnklub Herne) 13 P., 43. Wölff (Turnklub Herne) 12 P., 44. Wölff (Turnklub Herne) 11 P., 45. Wölff (Turnklub Herne) 10 P., 46. Wölff (Turnklub Herne) 9 P., 47. Wölff (Turnklub Herne) 8 P., 48. Wölff (Turnklub Herne) 7 P., 49. Wölff (Turnklub Herne) 6 P., 50. Wölff (Turnklub Herne) 5 P., 51. Wölff (Turnklub Herne) 4 P., 52. Wölff (Turnklub Herne) 3 P., 53. Wölff (Turnklub Herne) 2 P., 54. Wölff (Turnklub Herne) 1 P., 55. Wölff (Turnklub Herne) 0 P.

Altersturner 1885 und früher: 1. Wölff (Turnklub Herne) 55 Punkte, 2. Wölff (Turnklub Herne) 54 Punkte, 3. Wölff (Turnklub Herne) 53 Punkte, 4. Wölff (Turnklub Herne) 52 Punkte, 5. Wölff (Turnklub Herne) 51 Punkte, 6. Wölff (Turnklub Herne) 50 Punkte, 7. Wölff (Turnklub Herne) 49 Punkte, 8. Wölff (Turnklub Herne) 48 Punkte, 9. Wölff (Turnklub Herne) 47 Punkte, 10. Wölff (Turnklub Herne) 46 Punkte, 11. Wölff (Turnklub Herne) 45 Punkte, 12. Wölff (Turnklub Herne) 44 Punkte, 13. Wölff (Turnklub Herne) 43 Punkte, 14. Wölff (Turnklub Herne) 42 Punkte, 15. Wölff (Turnklub Herne) 41 Punkte, 16. Wölff (Turnklub Herne) 40 Punkte, 17. Wölff (Turnklub Herne) 39 Punkte, 18. Wölff (Turnklub Herne) 38 Punkte, 19. Wölff (Turnklub Herne) 37 Punkte, 20. Wölff (Turnklub Herne) 36 Punkte, 21. Wölff (Turnklub Herne) 35 Punkte, 22. Wölff (Turnklub Herne) 34 Punkte, 23. Wölff (Turnklub Herne) 33 Punkte, 24. Wölff (Turnklub Herne) 32 Punkte, 25. Wölff (Turnklub Herne) 31 Punkte, 26. Wölff (Turnklub Herne) 30 Punkte, 27. Wölff (Turnklub Herne) 29 Punkte, 28. Wölff (Turnklub Herne) 28 Punkte, 29. Wölff (Turnklub Herne) 27 Punkte, 30. Wölff (Turnklub Herne) 26 Punkte, 31. Wölff (Turnklub Herne) 25 Punkte, 32. Wölff (Turnklub Herne) 24 Punkte, 33. Wölff (Turnklub Herne) 23 Punkte, 34. Wölff (Turnklub Herne) 22 Punkte, 35. Wölff (Turnklub Herne) 21 Punkte, 36. Wölff (Turnklub Herne) 20 Punkte, 37. Wölff (Turnklub Herne) 19 Punkte, 38. Wölff (Turnklub Herne) 18 Punkte, 39. Wölff (Turnklub Herne) 17 Punkte, 40. Wölff (Turnklub Herne) 16 Punkte, 41. Wölff (Turnklub Herne) 15 Punkte, 42. Wölff (Turnklub Herne) 14 Punkte, 43. Wölff (Turnklub Herne) 13 Punkte, 44. Wölff (Turnklub Herne) 12 Punkte, 45. Wölff (Turnklub Herne) 11 Punkte, 46. Wölff (Turnklub Herne) 10 Punkte, 47. Wölff (Turnklub Herne) 9 Punkte, 48. Wölff (Turnklub Herne) 8 Punkte, 49. Wölff (Turnklub Herne) 7 Punkte, 50. Wölff (Turnklub Herne) 6 Punkte, 51. Wölff (Turnklub Herne) 5 Punkte, 52. Wölff (Turnklub Herne) 4 Punkte, 53. Wölff (Turnklub Herne) 3 Punkte, 54. Wölff (Turnklub Herne) 2 Punkte, 55. Wölff (Turnklub Herne) 1 Punkt, 56. Wölff (Turnklub Herne) 0 Punkte.

Altersturner 1895/91: 1. Wölff (Turnklub Herne) 50 Punkte, 2. Wölff (Turnklub Herne) 49 Punkte, 3. Wölff (Turnklub Herne) 48 Punkte, 4. Wölff (Turnklub Herne) 47 Punkte, 5. Wölff (Turnklub Herne) 46 Punkte, 6. Wölff (Turnklub Herne) 45 Punkte, 7. Wölff (Turnklub Herne) 44 Punkte, 8. Wölff (Turnklub Herne) 43 Punkte, 9. Wölff (Turnklub Herne) 42 Punkte, 10. Wölff (Turnklub Herne) 41 Punkte, 11. Wölff (Turnklub Herne) 40 Punkte, 12. Wölff (Turnklub Herne) 39 Punkte, 13. Wölff (Turnklub Herne) 38 Punkte, 14. Wölff (Turnklub Herne) 37 Punkte, 15. Wölff (Turnklub Herne) 36 Punkte, 16. Wölff (Turnklub Herne) 35 Punkte, 17. Wölff (Turnklub Herne) 34 Punkte, 18. Wölff (Turnklub Herne) 33 Punkte, 19. Wölff (Turnklub Herne) 32 Punkte, 20. Wölff (Turnklub Herne) 31 Punkte, 21. Wölff (Turnklub Herne) 30 Punkte, 22. Wölff (Turnklub Herne) 29 Punkte, 23. Wölff (Turnklub Herne) 28 Punkte, 24. Wölff (Turnklub Herne) 27 Punkte, 25. Wölff (Turnklub Herne) 26 Punkte, 26. Wölff (Turnklub Herne) 25 Punkte, 27. Wölff (Turnklub Herne) 24 Punkte, 28. Wölff (Turnklub Herne) 23 Punkte, 29. Wölff (Turnklub Herne) 22 Punkte, 30. Wölff (Turnklub Herne) 21 Punkte, 31. Wölff (Turnklub Herne) 20 Punkte, 32. Wölff (Turnklub Herne) 19 Punkte, 33. Wölff (Turnklub Herne) 18 Punkte, 34. Wölff (Turnklub Herne) 17 Punkte, 35. Wölff (Turnklub Herne) 16 Punkte, 36. Wölff (Turnklub Herne) 15 Punkte, 37. Wölff (Turnklub Herne) 14 Punkte, 38. Wölff (Turnklub Herne) 13 Punkte, 39. Wölff (Turnklub Herne) 12 Punkte, 40. Wölff (Turnklub Herne) 11 Punkte, 41. Wölff (Turnklub Herne) 10 Punkte, 42. Wölff (Turnklub Herne) 9 Punkte, 43. Wölff (Turnklub Herne) 8 Punkte, 44. Wölff (Turnklub Herne) 7 Punkte, 45. Wölff (Turnklub Herne) 6 Punkte, 46. Wölff (Turnklub Herne) 5 Punkte, 47. Wölff (Turnklub Herne) 4 Punkte, 48. Wölff (Turnklub Herne) 3 Punkte, 49. Wölff (Turnklub Herne) 2 Punkte, 50. Wölff (Turnklub Herne) 1 Punkt, 51. Wölff (Turnklub Herne) 0 Punkte.

Altersturner 1920/21: 1. Wölff (Turnklub Herne) 78 Punkte, 2. Wölff (Turnklub Herne) 77 Punkte, 3. Wölff (Turnklub Herne) 76 Punkte, 4. Wölff (Turnklub Herne) 75 Punkte, 5. Wölff (Turnklub Herne) 74 Punkte, 6. Wölff (Turnklub Herne) 73 Punkte, 7. Wölff (Turnklub Herne) 72 Punkte, 8. Wölff (Turnklub Herne) 71 Punkte, 9. Wölff (Turnklub Herne) 70 Punkte, 10. Wölff (Turnklub Herne) 69 Punkte, 11. Wölff (Turnklub Herne) 68 Punkte, 12. Wölff (Turnklub Herne) 67 Punkte, 13. Wölff (Turnklub Herne) 66 Punkte, 14. Wölff (Turnklub Herne) 65 Punkte, 15. Wölff (Turnklub Herne) 64 Punkte, 16. Wölff (Turnklub Herne) 63 Punkte, 17. Wölff (Turnklub Herne) 62 Punkte, 18. Wölff (Turnklub Herne) 61 Punkte, 19. Wölff (Turnklub Herne) 60 Punkte, 20. Wölff (Turnklub Herne) 59 Punkte, 21. Wölff (Turnklub Herne) 58 Punkte, 22. Wölff (Turnklub Herne) 57 Punkte, 23. Wölff (Turnklub Herne) 56 Punkte, 24. Wölff (Turnklub Herne) 55 Punkte, 25. Wölff (Turnklub Herne) 54 Punkte, 26. Wölff (Turnklub Herne) 53 Punkte, 27. Wölff (Turnklub Herne) 52 Punkte, 28. Wölff (Turnklub Herne) 51 Punkte, 29. Wölff (Turnklub Herne) 50 Punkte, 30. Wölff (Turnklub Herne) 49 Punkte, 31. Wölff (Turnklub Herne) 48 Punkte, 32. Wölff (Turnklub Herne) 47 Punkte, 33. Wölff (Turnklub Herne) 46 Punkte, 34. Wölff (Turnklub Herne) 45 Punkte, 35. Wölff (Turnklub Herne) 44 Punkte, 36. Wölff (Turnklub Herne) 43 Punkte, 37. Wölff (Turnklub Herne) 42 Punkte, 38. Wölff (Turnklub Herne) 41 Punkte, 39. Wölff (Turnklub Herne) 40 Punkte, 40. Wölff (Turnklub Herne) 39 Punkte, 41. Wölff (Turnklub Herne) 38 Punkte, 42. Wölff (Turnklub Herne) 37 Punkte, 43. Wölff (Turnklub Herne) 36 Punkte, 44. Wölff (Turnklub Herne) 35 Punkte, 45. Wölff (Turnklub Herne) 34 Punkte, 46. Wölff (Turnklub Herne) 33 Punkte, 47. Wölff (Turnklub Herne) 32 Punkte, 48. Wölff (Turnklub Herne) 31 Punkte, 49. Wölff (Turnklub Herne) 30 Punkte, 50. Wölff (Turnklub Herne) 29 Punkte, 51. Wölff (Turnklub Herne) 28 Punkte, 52. Wölff (Turnklub Herne) 27 Punkte, 53. Wölff (Turnklub Herne) 26 Punkte, 54. Wölff (Turnklub Herne) 25 Punkte, 55. Wölff (Turnklub Herne) 24 Punkte, 56. Wölff (Turnklub Herne) 23 Punkte, 57. Wölff (Turnklub Herne) 22 Punkte, 58. Wölff (Turnklub Herne) 21 Punkte, 59. Wölff (Turnklub Herne) 20 Punkte, 60. Wölff (Turnklub Herne) 19 Punkte, 61. Wölff (Turnklub Herne) 18 Punkte, 62. Wölff (Turnklub Herne) 17 Punkte, 63. Wölff (Turnklub Herne) 16 Punkte, 64. Wölff (Turnklub Herne) 15 Punkte, 65. Wölff (Turnklub Herne) 14 Punkte, 66. Wölff (Turnklub Herne) 13 Punkte, 67. Wölff (Turnklub Herne) 12 Punkte, 68. Wölff (Turnklub Herne) 11 Punkte, 69. Wölff (Turnklub Herne) 10 Punkte, 70. Wölff (Turnklub Herne) 9 Punkte, 71. Wölff (Turnklub Herne) 8 Punkte, 72. Wölff (Turnklub Herne) 7 Punkte, 73. Wölff (Turnklub Herne) 6 Punkte, 74. Wölff (Turnklub Herne) 5 Punkte, 75. Wölff (Turnklub Herne) 4 Punkte, 76. Wölff (Turnklub Herne) 3 Punkte, 77. Wölff (Turnklub Herne) 2 Punkte, 78. Wölff (Turnklub Herne) 1 Punkt, 79. Wölff (Turnklub Herne) 0 Punkte.

Der Nachmittag wurde mit Mannschaftskämpfen, Einzel- und Staffelläufen ausgefüllt. Den schönen Kampfen wohnten zahlreiche Zuschauer und für kurze Zeit auch Stadtoberinspektor Sürhoff vom Stadtkommando für Leibesübungen und der Ortsgruppenleiter des D.N.R., L. F. F. Im 100-Meter-Lauf, der die vier besten Läufer des Vormittags zusammenführte, siegte Strathmann (Herner Turnklub) mit 11,2 Sekunden vor Mülhroth (Zura Werne) 11,3 und Wietelmann (Herner T.V.) 11,8. Den gleichen Lauf brachte bei den Turnerinnen Fr. Brauthoff ebenfalls vom Turnklub Herne an sich. Die 4x100-Meter für Turnerinnen gewann Bahn Querenburg knapp vor der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld. In den Mannschaftskämpfen siegte im Hochsprung T. V. Wattenfeld 01, im Weitsprung Bahn Querenburg, im Kugelstoßen und Steinwurf der T. V. Bochum 48. Die 10x1/4-Runde-Staffel, die von sechs Mannschaften bestritten wurde, brachte einen scharfen Kampf zwischen dem Herner Turnklub und T. V. Bochum, den schließlich die T. V. Bochum für sich entschieden.



Aufnahme: Feldmüller (2).
Vom Bochumer Waldturnfest: Fr. Brauthoff (Herne) gewann den 100-Meter-Lauf. „Drei unterem Regenschirm“, ein lustiger Schnappschuß während der Wettkämpfe in Querenburg.

Städtespiel Duisburg — Köln ausgefallen

Der für Samstag als Auftakt zur Duisburger Sport-Werbewoche im Stadion vorgesehene Hohenstädterstadion Duisburg — Köln fiel dem Regen zum Opfer. Ein neuer Termin ist noch nicht bekannt.